



OVID'S VERWANDLUNGEN, VON J. H. VOSS.



2/9/16
L

VERWANDLUNGEN

NACH

PUBLIUS OVIDIUS NASO,

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.



ZWEITE,

DURCHGESEHENE UND MIT EINEM ANHANG
VERMEHRTE AUFLAGE.

ERSTER THEIL.

BRAUNSCHWEIG,

VERLAG VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXIX.

VERBAAL VAN DE

VERGADERING

OP 12 DE MAART 1880

IN DE ZAKELIJKE VERGADERING

OP 12 DE MAART 1880

IN DE ZAKELIJKE VERGADERING

OP 12 DE MAART 1880

IN DE ZAKELIJKE VERGADERING

OP 12 DE MAART 1880

IN DE ZAKELIJKE VERGADERING

OP 12 DE MAART 1880

Slaaf. Bibliotheek
Bamberg

Z U E I G N U N G.

Als ich zu ewigem Schlaf einschlummerte,
weckte mich Hensler;

Und ich Ermunterter sang Naso's er-
munterndes Lied:

Freudiges Hahnengeschrei dem starrenden
Weib' und den Kindern.

Nim zum Opfer den Hahn, Hensler-
Asklepios, froh.

INHALT

DES ERSTEN BANDES.

- I. Die Schöpfung. Ovid. *Metam.* I, 5 — 88.
- II. Die Weltalter. I, 89 — 150.
- III. Lykaon. I, 162 — 245.
- IV. Deukalion. I, 260 — 415.
- V. Dafne. I, 452 — 567.
- VI. Io. I, 568 — 747.
- VII. Phaëthon. I, 748 — II.
- VIII. Kallisto. II, 409 — 532.
- IX. Der Rabe und die Krähe. II, 536 — 632.
- X. Ocyrhoë. II, 633 — 675.
- XI. Battus. II, 679 — 706.
- XII. Aglauros. II, 708 — 832.
- XIII. Europa. II, 835 — 875.
- XIV. Kadmus in Thebe. III, 1 — 130.
- XV. Kadmus in Illyrien. IV, 563 — 602.
- XVI. Aktäon. III, 143 — 250.
- XVII. Semele. III, 272 — 315.
- XVIII. Narcissus und Echo. III, 339 — 510.
- XIX. Pentheus. III, 511 — 731.
- XX. Des Minyas Töchter. IV, 4 — 415.
- XXI. Leukothoë. IV, 171 — 270.

- XXII. Ino und Athamas. IV, 416 — 541.
XXIII. Perseus. IV, 614 — V, 249.
XXIV. Die Musen. V, 251 — 678.
XXV. Ceres. V, 341 — 661.
XXVI. Arachne. VI, 5 — 145.
XXVII. Niobe. VI, 148 — 312.
XXVIII. Die Frösche. VI, 316 — 381.
XXIX. Marsyas. VI, 383 — 400.
XXX. Prokne und Philomela. VI, 423 — 674.
-

I.

DIE SCHÖPFUNG.

Vor dem Meer und der Erd' und dem allumschlie-
ßenden Himmel,

War im ganzen Bezirk der Natur ein einziger
Anblick,

Chaos genannt, ein roher und ungeordneter
Klumpen:

Nichts mehr, als unthätige Last, nur zusammen-
gewirrte

Und mishellige Samen der nicht einträchtigen
Dinge. 5

Niemals kreisete jetzt ein welterleuchtender Ti-
tan,

Noch erneuete Phöbe des Monds anwachsende
Hörner.

Auch nicht schwebte die Erd' in rings umgosse-
nen Lüften,

Wägend sich selbst durch eignes Gewicht; noch
streckte die Arme

Weit um den Rand der Länder die mächtige
Amfitrite. 10

Wo die Erde nun war, dort war auch Luft und
Gewässer.

Nicht zum Stehn war jezo das Land, noch die
Woge zum Schwimmen,
Noch voll Lichtes die Luft: kein Ding hatt' eigne
Gestalt noch.

Anderes war dem anderen feind: in dem selbigen
Körper

Übete Kaltes den Kampf mit Hizigem, Feuchtes
mit Trocknem, 15

Weicheres rang mit Hartem, und Lastendes gegen
das Leichte.

Solchen Streit hub endlich die bessre Natur
und die Gottheit:

Welche vom Himmel das Land, von dem Land'
abtrennte die Wasser,

Und von der dunstigen Luft den geklärten Himmel
emporhub.

Dieses nunmehr entwickelt, und frei aus der blinden
Verwirrung, 20

Schied sie in eigenen Räumen, und stiftete Frieden
und Freundschaft.

Siehe die feurige Kraft des gewichtlos wölbenden
Himmels

Schimmert' empor, und wählte den obersten Ort in
den Höhen.

Ihm ist nahe die Luft, wie an Leichtigkeit, also an
Wohnung.

Dichter denn beid' ist die Erd', und zog den grö-
beren Urstof, 25

Niedergedrückt durch Schwere von sich; die umflu-
tende Nässe

Nahm den äußersten Siz, und band den gediegenen
Erdkreis.

Als in Ordnungen nun, wer jener auch war
von den Göttern,
Abgeschichtet den Wust, und die einzelnen Schich-
ten gegliedert;

Formt' er die Erd' im Beginn, und schuf, dass nir-
gend ihr ungleich 30

Wär' ein Theil, die Gestalt der groß geründeten
Kugel.

Dann ergoss er die Sunde, damit sie empor in dem
Sturmwind

Schwollen, und rings die Gestad' umwalleter Lande
bestürmten.

Sprudel auch rief er hervor, Landseen und unend-
liche Sümpfe;

Und abschüssige Ström' umdämmt' er mit schlän-
gelnden Ufern: 35

Die in verschiedenem Lauf theils untergeschlürft
sich verlieren,

Theils in das Meer ausgehn, und, geherbergt von
dem Gefilde

Freierer Flut, anschlagen für grünende Borde den
Felsstrand.

Weit auch streckt' er die Ebenen aus, und senkte
die Thäler,

Deckte mit Laube den Wald, und erhob die stei-
nigen Berge. 40

Wie zwei Zonen zur Rechten, und zwei zur Lin-
ken den Himmel

Quer durchziehn, und dazwischen die heißere
fünfte sich ausdehnt:

So begrenzte die innere Last mit der selbigen
Anzahl

Sorgsam der Gott; und es ruhn gleichviel Erdgürtel
darunter.

Die in der Mitte sich dehnt, ist unbewohnbar vor
Hize; 45

Zwei deckt thürmender Schnee; zwei ordnet' er
zwischen den beiden,

Welchen er Mäfsigung gab, mit Frost die Flamme
vermischend.

Ueber sie raget die Luft: die so viel, als gegen
die Erde

Leichter wiegt das Gewässer, an Last vor dem
Feuer gewinnt.

Dort auch hiefs er die Nebel, und dort die Ge-
wölke sich lagern, 50

Und, um menschliche Herzen zu bändigen, hallende
Donner,

Und mit leuchtenden Blizen die kalt anstürmenden
Winde.

Diesen auch verstattete nicht der Erschaffer des
Weltalls,

Wild zu durchschwärmen die Luft. Kaum jezt
wird ihnen verwehret,

Da doch jeder für sich herweht aus gesonderter
Gegend, 55

Dass sie die Welt nicht zerreißen: so uneins toben
die Brüder!

Eurus entwich zu Aurora, zur nabathäischen Her-
schaft,

Und zu dem Persergebiet, und den Höhn am Lichte
des Morgens.

Hesperus, und die Gestade, von westlicher Sonne
gewärmet,

Sind dem Zefyrus nah. Der schauernde Boreas
nahm sich 60

Scythia samt dem Wagen des Pols. Im entgegen-
nen Lande

Trieft aus stetem Gewölk der regenstürmende
Auster.

Oben verbreitet' er dann die geklärete Reine des
Äthers,

Ohne Gewicht, und ganz von irdischer Hefe ge-
läutert.

Kaum nun hatt' er das alles verzäunt in sichere
Grenzen, 65

Als, die lange gepresst in der wirrenden Masse
sich barge,

Alle Gestirn' anfangen hervorzuglühn am Him-
mel.

Dass auch keinerlei Raum lebendiger Wesen
entbehrte,
Herrschen Stern' auf himmlischer Flur, und Gestal-
ten der Götter;
Eigen ward das Gewässer den blinkenden Fischen
zur Wohnung; 70
Thiere durchstreiften die Erd', und die Luft ein
Gewimmel von Vögeln.

Aber ein heiligeres, hochherziger denkendes
Wesen
Fehlt' annoch, das beherrschen die anderen könnte
mit Obmacht.

Und es erhob sich der Mensch: ob ihn aus göttli-
chem Samen

Schuf der Vater der Ding', als Quell der edleren
Schöpfung; 75

Oder ob frisch die Erde, die jüngst vom erhabenen
Äther

Los sich wand, noch Samen enthielt des befreun-
deten Himmels.

Aber Iapetus Sohn, mit fließender Welle sie mi-
schend,

Bildete jen' in Gestalt der allversorgenden
Götter.

Und da in Staub vorwärts die anderen Leben
hinabschaun, 80

Gab er dem Menschen erhabenen Blick, und den
Himmel betrachten

Lehret' er ihn, und empor zum Gestirn aufheben
das Antlitz.

Also ward, die neulich so roh noch war und
gestaltlos,
Umgeschaffen die Erde zum Wunderbilde des Men-
schen.

II.

DIE WELTALTER.

Erst entspross das goldne Geschlecht, das, von
keinem gezüchtigt,

Ohne Gesez freiwillig der Treu und Gerechtigkeit
wahrnahm.

Furcht und Strafe war fern. Nicht lasen sie dro-
hende Worte

Auf dem gehefteten Erz; nicht bang vor des Rich-
tenden Antliz

Stand ein flehender Schwarm: ungezüchtigt waren
sie sicher. 5

Nie vom eignen Gebirg', um der Fremdlinge Welt
zu besuchen,

Stieg die gehauene Fichte hinab in die flüssige
Woge:

Aufser dem ihrigen kannten die Sterblichen keine
Gestade.

Noch umgürteten nicht abschüssige Graben die
Städte.

Nicht die grade Drommete von Erz, noch gewun-
dene Hörner, 10

Auch nicht Helm war jezo, noch Schwert: und
der Söldner entbehrend,

Lebeten nun sorglos in behaglicher Ruhe die
Völker.

Selbst annoch, unbeschazt, und dem Karst nie
pflichtig, noch jemals

Wund vom schneidenden Pflug, gab freudiger alles
die Erde;

Und mit den Speisen vergnügt, die sonder Zwang
sich erhuben, 15

Pflückten sie Arbutusfrucht, und des Bergthals
würzige Erdbeern,

Auch des rauhen Geranks Brombeer, und die rothe
Kornelle,

Und vom gebreiteten Baume des Jupiter fallende
Eicheln.

Ewig waltete Lenz, und sanft mit lauem Ge-
säusel

Fächelten Zefyrus Hauche die saatlos keimenden
Blumen. 20

Bald auch gebahr Feldfrüchte der ungeackerte
Boden,

Ohn' Auffrischung ergraute die Flur von belasteter
Ähre.

Rings nun Bäche von Milch, rings walleten Bäche
von Nektar;

Rings auch tröpfelte gelb aus grünender Eiche der
Honig.

Als Saturnus versank in des Tartarus Dunkel,
und herrschend 25

Jupiter lenkte die Welt; da erwuchs die silberne
Zeugung,

Weniger köstlich denn Gold, doch mehr als röth-
liches Erz noch.

Jupiter engte nunmehr der Urwelt ewigen Früh-
ling,

Sonderte Winter, und Gluten, und herbstliche
Ungewitter,

Vom kurzblühenden Lenz, und schuf vier Räume
des Jahres. 30

Jezo geschah, dass die Lüfte, von trockener Schwüle
gesenget,

Glüheten, und vor dem Winde das Eis hartstar-
rend herabhing.

Jezo suchten sie Häuser zum Schirm: ihr Haus
war die Höhle,

Oder ein dichtes Gestaud', und mit Bast verbun-
dene Reiser.

Jetzt ward Samen der Ceres in langgezogenen Fur-
chen 35

Untergescharrt, und es seufzt' im drängenden Joche
der Pflugstier.

Hierauf folgte das dritte Geschlecht, von eherner
Zeugung,

Wütender schon von Natur, und gewandt zu
schrecklichen Waffen;

Doch unsündig annoch. Dann schloss die eiserne
Abart.

Stracks nun stürmte daher in die Zeit der
schlechteren Ader 40 ✓
Jeglicher Gräul: es entflohen die Scham, und die
Treu, und die Wahrheit;
Deren Stell' einnahmen der laurende Trug, und die
Arglist,
Heimliche Tück', und Gewalt, und die frevelnde ✓
Sucht zu gewinnen.
Unbekanteren Winden entfaltete Segel der Schif-
fer;
Und da sie lang' unthätig auf luftigen Bergen ge-
standen, 45
Wagten die Kiele den Sprung durch nie erkundete
Wasser.
Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne ge-
meinsam,
Zeichnete jezt vorsichtig mit langer Grenze der
Messer.
Auch nicht Saaten allein und schuldige Nahrung
erzwang man
Herrisch vom reichen Gefild: man drang in die
Tiefen der Erde, 50
Und wie sorgsam versteckt, und entrückt zu den
stygischen Schatten,
Grub man die Schätze hervor, Anreizungen aller ✓
Verbrechen.
Schon war schädliches Eisen, und Gold, heilloser
denn jenes,

Ausgewühlt; da erhub sich der Krieg, und kämpfte
mit beidem;

Und in der blutigen Hand erschüttert' er rasselnde
Waffen. 55

Nun lebt alles vom Raub: kein Gastfreund schonet
den Gastfreund,

Noch der Eidam den Schwäher; auch liebende Brü-
der sind selten.

Meuchlerisch stellet das Weib dem Gemahl nach,
dieser der Gattin;

Und Stiefmütter bereiten aus falbem Kraute den
Gifttrank;

Selber auch späht voreilend der Sohn nach den
Jahren des Vaters. 60

Frömmigkeit sank vor Gewalt; Asträa selber, die
Jungfrau,

Floh, der Himmlischen letzte, die blutgefeuchteten
Länder.

III.

LYKAON.

Als von den obersten Höhn Saturnius schaute die
Gräuel,

Seufzet' er auf; und was, neulich geschehn, noch
wenig bekannt war,

Denkend den grässlichen Schmaus des lykaonischen
Tisches,

Fasst' er im Geist endlosen und Jupiters würdigen
Unmut.

Schleunig beruft er den Rath; und es eilt die be-
rufne Versammlung. 5

Hoch erstreckt sich ein Weg, am heitern Him-
mel erscheinend,

Der, Milchstrasse genannt, durch schimmernde
Weisse sich ausnimt.

Hierauf gehn die Götter zur Burg des donnernden
Vaters,

Und in den Königspalast. Rechts wimmeln und
links an dem Wege

Vorhöf' edeler Götter mit offener Pforte des
Saales. 10

Abwärts wohnt die Gemeinde; doch vorn die Ge-
walten des Himmels,

Groß an Macht, und berühmt, in geheiligten Wohnungen hausend.

Als sich die Oberen dort im marmornen Raume
gesezet,

Drauf, erhabner an Siz, mit elfenbeinenem
Zepter,

Schüttelte dreimal und viermal des Haupt's graun-
volle Umwallung 15

Jupiter, dass ihm die Erde, das Meer und der
Himmel erbebten.

Also entströmte nunmehr unwilligen Lippen die
Rede:

Nicht um die Weltherrschaft war sorgenvoller in
jenem

Laufe der Zeit mein Herz, da der Schlangenfüßigen
jeder

Hundert Arme beschloss zum eroberten Himmel zu
heben. 20

Denn so wild auch tobte der Feind, so hing doch
von Einem

Stande des Reichs, von Einer gemeinsamen Quelle,
der Krieg ab.

Jezo muss ich, so weit als Nereus hallt um den
Erdkreis,

Ganz austilgen das Menschengeschlecht. Bei den
Fluten des Abgrunds

Schwör' ich, die unter der Erd' im stygischen Haine
sich winden: 25

Alles versucht' ich zuvor. Doch unausheilbaren
Schaden

Müsse der Stahl abschneiden, dass nicht mitkranke
Gesundes.

Hab' ich ja doch Halbgötter, und ländliche Mächte,
die Nymfen,

Faunen und Satyre auch, und das Berggeschlecht
der Silvane:

Diese, von uns noch nicht der olympischen Ehre
gewürdigt, 30

Sollten zum wenigsten frei die verliehene Erde be-
wohnen.

Glaubet ihr aber genug, ihr Oberen, jene ge-
sichert;

Da mir selbst, der den Donner, der Euch handha-
bet und lenket,

Meuchlerisch nachgestellt, voll ruchtbarer Wildheit,
Lykaon?

Ringsum braust die Versammlung; in glühen-
dem Eifer verlangt man 35

Ihn, der solches gewagt. Mit Hand und Stimme
bezähmte

Jupiter jenes Gemurmel; und lautlos saßen sie
alle.

Als nun schwieg das Geschrei, durch Königswürde
gebändigt,

Brach von neuem die Stille Saturnius, also begin-
nend:

Schon hat jener die Straf' (entschlagt euch der
Sorge!) gebüfset. 40

Aber die Missethat und die ahndende Rache ver-
nehmt izt.

Unsere Ohren erreichte der Ruf des verdorbenen
Alters:

Diesen gefälscht mir wünschend, entschweb' ich den
Höhn des Olympus,
Und durchspähe die Erd', ein Gott in menschlicher
Bildung.

Säumnis wär' es, wie groß die Verschuldungen rings
ich gefunden, 45

Aufzuzählen; es war das Gerücht selbst unter der
Wahrheit.

Über den Mänalus ging ich, den struppigen Näh-
rer des Wildes,

Über Cyllene daher, und die Fichtenhöhn des
Lycäus.

Jetzt in den unwirtbaren Palast des Arkader-
königs

Trat ich hinein, als Nacht der späteren Dämme-
rung folgte. 50

Zeichen gab ich, ein Gott sei genaht; und die
Menge begann mich

Anzuflehn. Erst lachte des Flehns und Gelübdes
Lykaon.

Bald: Es entscheid' ein Versuch, so redet er, ob
er ein Gott sei,

Oder ein sterblicher Mensch; hier gilts ungezweifelte Wahrheit.

Mich im Schlummer bei Nacht durch plötzlichen
Tod zu verderben 55

Trachtet er: also gefällt's den Versuch zu machen
um Wahrheit!

Noch nicht hatt' er genug: vom molossischen Volke
gesendet

War ein Geißel daselbst; dem bohrt er den Dolch
in die Gurgel;

Und die zerhauenen Glieder, die halb noch leben-
den, kocht er

Theils in siedender Flut, theils brät er sie über
dem Feuer. 60

Wie er das Mahl aufstichte, da warf ich mit rä-
chendem Strale

Auf die Penaten das Haus, die würdig waren des
Eigners.

Doch der Erschrockene flieht; und die Stille der
Flur nun erreichend,

Heulet er auf, und müht sich umsonst zu reden;
es sammelt

Wut von ihm selber der Mund; und er rennt in
gewöhnlicher Mordlust 65

Gegen das schwächere Vieh, und freut sich auch
jezo des Blutes.

Rauh in Zotten zergehn die Gewand', und in Beine
die Arme.

Auch als Wolf behält er die Spur der vorigen
Bildung:

Gleich ist die Gräue des Haars, und gleich der
Troz in dem Antlitz,
Gleich der funkelnde Blick, und gleich die Gebährde
der Wildheit. 70

Hin ist geschwunden das Haus; doch nicht Ein
Haus nur verdient' es,
Unterzugehn. Wo die Erde sich ausstreckt, tobt
die Erinnys.

Alles rennt, wie verschworen zum Unheil. Alle
sogleich denn
Sollen uns, was sie verdient, so wills die Gerech-
tigkeit, büßen!

(Jupiters Rede verstärkt ein Theil durch Worte,
die mehr noch 75
Fachen des Zürnenden Glut; die anderen deuten
ihm Beifall.)

IV.

DEUKALION.

Jezo beschloss der Vater, das frevle Geschlecht zu
vertilgen

Unter der Flut, Plazregen vom ganzen Himmel ent-
sendend.

Eilig sperrt er nunmehr in des Äolus Höhlen den
Nordwind,

Und was sonst für Hauche den Zug der Gewölke
verscheuchen.

Notus allein wird gesandt: und mit triefenden
Schwingen entfleugt er, 5

Sein scheusäliges Haupt pechschwarz in Dunkel ge-
hüllet;

Schwarz von Güssen der Bart; den greisenden Haa-
ren entströmt Flut;

Nebel umlagern die Stirn, ihm thauts von Gefieder
und Busen;

Und wie in breiter Hand ahhangende Wolken er
drückte,

Donnert es; dicht nun stürzen die Regenschauer
vom Äther. 10

Auch die Botin der Juno, mit mancherlei Farben
bekleidet,

Iris schöpft nun Gewässer, und reicht den Wolken
die Nahrung.

Schon sind die Saaten gestreckt, schon liegen be-
weint des Bestellers

Wünsch' und Gelübd', und des Jahrs langwieriger
Schweifs ist verloren.

Nicht vom Himmel allein zürnt Jupiter; sondern
ihm sendet 15

Sein blaurockiger Bruder des Meers mithelfende
Fluten.

Schnell die Götter der Ströme berufet er. Als sie
versammelt

Nun den Palast anfüllten des Königes: Langer Er-
mahnung,

Sprach er, bedürfen wir nicht. Willfahrt mit aller
Gewalt nun!

Solches ist noth! Eröffnet die Wohnungen eures
Gestrudels, 20

Räumt die Dämme hinweg, und spornt die entzü-
gelten Ströme!

Jener gebots; sie kehren zurück, und lösen der
Quellen

Mündungen; und mit Getümmel entrollen sie all' in
die Meerflut.

Selbst nun schwang in die Veste der Gott den ge-
waltigen Dreizack;

Und sie erbebt', und spaltete Raum weitbusigen
Wassern. 25

Über die Bord' entstürzen durch offene Felder die
Ströme;

Und mit der Saat Weinbäume zugleich, und das
Vieh, und die Männer
Raffen sie, Wohnungen auch, und der Götter geheiligte
Kammern.

Wenn ja der Häuser noch eins ausdauerte, und
unerschüttert

Trozte dem Jammergeschick; doch überwallte den
Giebel

30

Höhere Flut, und es wankten im drückenden Strudel
die Thürme.

Nirgend erschien durch Grenzen das Meer und die
Erde gesondert:

Offene See war Alles, und flutete sonder Gestad'
auf.

Einer erklimmt den Hügel voll Angst; der Andere
rudert

Dort im gebogenen Kahn, wo er jüngst Pflugstiere
gelenket.

35

Über die Saaten hinweg und das eingesunkene
Landhaus

Schiffen sie dort, und fangen den Fisch in dem
Wipfel der Ulme.

Oft, wie es trifft, wird der Anker in grünende
Wiesen geheftet;

Oft auch scharrt anstoßend der Kiel an dem unteren
Weinberg.

Und wo eben ihr Gras die schwächtigen Ziegen
gerupfet, 40

Lagern jezt den gedunsenen Leib misförmige Rob-
ben.

Nereus Töchter erstaunen, die Hain', und die Städt',
und die Häuser

Unter den Wellen zu sehn; in dem Bergwald' hau-
sen Delfine,

Springen in hohem Gezweig', und stoßen an bebende
Eichen.

Schafe durchschwimmt der Wolf; gelbmähnige Lö-
wen und Tiger 45

Führet die Flut; nichts frommt die Gewalt des
Blizes dem Eber,

Nichts dem enttragenen Hirsche der leichtgehobene
Schenkel.

Lange nach Erd' umfliegend, wo auszuruhen ver-
gönnt sei,

Sinkt mit ermatteten Schwingen ins Meer der strei-
fende Vogel.

Ueber die Höhn stieg tobend der Tief' unermessli-
cher Aufruhr, 50

Und von befremdender Brandung erscholl das ge-
schlagene Berghaupt.

Meist entraft das Gewoge die Sterblichen: welcher
die Woge

Schonete, diese bezähmt mit dürftiger Nahrung der
Hunger.

Zwischen Hämonias Flur und der attischen brei-
tet sich Phocis,
Ehmals fruchtbares Land, da es Land war; aber
anizo 55
Meer, und ein breites Gefilde der schnell einbre-
chenden Wasser.
Siehe, da klimmt zu den Sternen ein Berg mit dop-
peltem Gipfel.
Schrof, Parnasus genannt, und überschauet die
Wolken.
Als Deukalion hier (denn das Übrige deckte die
Meerflut)
Samt dem vermähleten Weib' anhaftete, fahrend im
Schiflein; 60
Flehn den korycischen Nymfen sie beid', und den
Mächten des Berges,
Themis auch, der erhabnen Verkündigerin am
Orakel.
Nie war besser gesinnt, noch mehr auf Billigkeit
achtend,
Irgend ein Mann, nie frömmer ein Weib in Ver-
ehrung der Götter.
Jupiter, der weitsumpfend den überschwemme-
ten Erdkreis, 65
Und nur überig sah von so viel Tausenden
Einen,
Und nur überig sah von so viel Tausenden
Eine:

Ganz unsträflich sie beid', und beid' Anbeter der
Gottheit,

Trieb die zerstreuten Gewölk', und, die regnenden
Lüfte mit Nordwind

Reinigend, zeigt' er dem Himmel die Erd', und der
Erde den Himmel. 70

Ausgezürnt hat endlich das Meer. Hinlegend
den Dreizack,

Sänftigt der Herscher die Wog'; und ihn, der em-
por aus dem Abgrund

Ragte, die Schulter bedeckt mit angewachsenen
Muscheln,

Ruft er, den bläulichen Triton, heran; und die
Schneckendrommete

Heißt er ihn füllen mit Hauch, und zurück durch
lautes Geschmetter 75

Brandungen rufen und Ström'. Er fasst das gehöh-
lete Meerhorn,

Welches gedreht in die Breit' anwächst von der
untersten Windung:

Welches Horn, wann Athem auch mitten im Meer
es empfangen,

Alle Gestad' umhallt vom Niedergang bis zum Auf-
gang.

Jetzt auch, sobald es den Mund im triefenden Thaue
des Bartes 80

Rührte dem Gott, und gehaucht ausrief den befoh-
lenen Rückzug,

Ward es von allem Gewässer der Land' und der
Meere gehöret;

Und so weit das Gewässer es hörete, ward es ge-
bändigt.

Schon hat Ufer das Meer; voll wallen die
Ström' in den Betten;

Niedriger rollen die Bäche; hervor gehn sichtbar
die Hügel; 85

Mählich steigt das Gefild', und wächst aus versie-
genden Wassern;

Und nach daurender Frist hebt endlich der Wald
die entblößten

Wipfel empor, und zeigt nachbleibenden Schlamm
auf den Blättern.

Hergestellt war die Erde. Doch jezt die Leere be-
trachtend,

Und wie in Todtenstille der Welt Einöde ver-
stummt war, 90

Sprach Deukalion so mit quellender Thräne zu
Pyrrha:

O du, Schwester und Weib, du Einzige jezo
der Frauen,

Welche gemeinsamer Stamm mir erst, und vervet-
terte Sippschaft,

Dann das Lager verband, nun selbst die Gefahr
mir verbindet!

Rings in den Landen der Welt, die der Morgen
bestraht und der Abend, 95

Sind wir beide das Volk; das Übrige raubte die
Meerflut!

Nicht ist auch noch jezo die Sicherheit unseres Le-
bens

Völlig gewiss; uns schrecken hinfort noch Wolken
die Seele.

Was, wenn ohne den Gatten verschont dich hätte
das Schicksal,

Was, Unglückliche, wäre dein Mut? Wie könn-
test du einsam 100

Dann ertragen die Angst? durch wessen Tröstung
den Kummer?

Denn ich (glaube mir das), wenn dich auch hätte
der Abgrund,

Folgete dir, o Gattin, und mich auch hätte der
Abgrund!

Könnt' ich doch die Völker der Welt durch Kün-
ste des Vaters

Wieder erneun, mit Seelen gebildete Erde bele-
bend! 105

Wir nun sind, wir beide, der Rest des Menschen-
geschlechtes,

(Also gefiels dort oben!) und Beispiel' unserer Gat-
tung!

Jener sprachs; sie weinten. Der Schluss war
jezo, die Gottheit

Anzuflehn, und Hülfe durch heilige Loose zu su-
chen.

Ohne Verzug nahn beide sofort den cephisischen
Wassern, 110

Noch nicht lautere Bäche, doch schon bekannte,
durchwatend.

Als sie nunmehr dem Sprudel entschöpfete Thaue
gesprenget

Auf die Gewand' und das Haupt; zum Tempel der
heiligen Göttin

Wenden sie jezo den Schritt: dem oben das Dach
in des Mooses

Schändendem Wüste sich barg, und glutlos jeder
Altar stand. 115

Dann den geweihten Stufen genaht, sank nieder
aufs Antlitz

Mann und Weib, und küsste das kalte Gestein mit
Erzittern.

Und: Wenn billigem Flehn, so sagten sie, himm-
lische Mächte

Freundlich erweichen ihr Herz, wenn Zorn der
Götter gebeugt wird;

Sag', o Themis, wodurch der Verlust der Sterbli-
chen heilbar 120

Sei, und rette die Welt, o du Gütige, nun aus der
Sündflut!

Aber die Göttin, gerührt, antwortete: Weicht
aus dem Tempel;

Hüllt euch beide das Haupt, und löst die gegürte-
ten Kleider;

Werft sodann die Gebeine der grossen Erzeugerin
rückwärts.

Lange stauneten sie; nun brach die schweigende
Stille 125

Pyrrha zuerst, und versagte dem Götterspruche
Gehorsam;

Und um Verzeihung bittet ihr ängstlicher Mund,
wenn sie schaudre,

Durch zerstreutes Gebein der Erzeugerin Schatten
zu kränken.

Beide durchdenken indess die in wirrendes Dun-
kel gehüllten

Worte des göttlichen Spruchs, und erwägen sie
wohl mit einander. 130

Dann zur Epimethide begann der Sohn des Prome-
theus

Also mit sanfterem Laut: Entweder uns teuscht
die Besinnung,

Oder Frömmigkeit will, nicht Frevelthat, das
Orakel.

Zeugerin ist ja die Erd', und die Stein' in dem
Leibe der Erde

Sind, wie mir deucht, das Gebein: dies sollen wir
hinter uns werfen. 135

Ihres Gemahls Auslegung vernahm zwar froh
die Titanin,

Nur war in Zweifel die Hofnung: so sehr mis-
trauen sie beide

Noch dem Göttergebot. Doch harmlos wird der
Versuch sein.

Thalwärts gehn sie, verhüllen das Haupt, und
entgürten die Kleider,
Heben gebotene Stein', und werfen sie hinter den
Rücken. 140

Alles Gestein (wer glaubt' es, wofern nicht zeugte
die Vorwelt?)

Legte die Hört' allmählich nun ab, und die tro-
zende Starrheit,

Schmeidigte mehr sich und mehr, und geschmeidi-
get nahm es Gestalt an.

Bald, als wachsend es schwoll, und mild schon
seine Natur sich

Äußerte, schien es beinah, wie einige, noch unent-
hüllte 145

Menschengestalt: doch so, wie von angehauenen
Marmor,

Nicht vollendet genug, und roheren Bildnissen
ähnlich.

Welcher Theil des Gesteins mit etwas Safte ge-
feuchtet

War, und der Erde verwandt, der gab dem Leibe
die Glieder;

Festeres, was unbiegsamer starrt, wird in Knochen
verwandelt; 150

Was als Ader erschien, das bleibt gleichnamige
Ader.

Und nur wenige Frist, so gewann durch Gnade
der Götter

Alles Gestein, das der Mann aussendete, männliche
Bildung,

Und dem Wurfe des Weibes entblühete weibliche
Schönheit.

Drum sind wir ein hartes Geschlecht, ausdaurend
zur Arbeit; 155

Und wir geben Beweise, woher wir zogen den Ur-
sprung.

V.

D A F N E.

Phöbus liebte zuerst die peneïsche Dafne: wofür
nicht

Blindes Geschick ihn entflammt, nein wütender
Zorn des Cupido.

Delios schaut' ihn neulich, noch stolz von der
Schlange Besiegung,

Als er das schnellende Horn einbog mit gestrenge-
ter Senne;

Und: Was soll, mutwilliger Knab', ein so tapfres
Geräth dir? 5

Spottet' er: das zu tragen geziemt nur unseren
Schultern,

Die wir scharf das Gewild, und scharf die Feinde
verwunden!

Die wir ihn, der Hufen mit grässlichem Bauche
belastet,

Jüngst mit unzählbaren Pfeilen gestreckt, den ge-
schwollenen Python!

Wenn dein Fackelchen dir, ich weiß nicht, wel-
cherlei Liebe 10

Aufreizt, sei du vergnügt, ohn' unseren Ruhm zu
begehren!

Drauf der Cypria Sohn: Und trift dein Bogen,
o Phöbus,
Alles; der meinige dich! So weit dir alles, was
lebet,
Nachsteht, eben so weit verschwindet dein Ruhm
vor dem unsern!

Amor sprach; und die Luft mit geschwungenen
Fittigen schlagend, 15
Kam er in Eil', und stand auf dem schattigen Haupt
des Parnasus.

Und er enthob zween Pfeile dem schmerzbeladenen
Köcher,
Beide verschiedener Kraft: der scheucht, und jener
erregt Glut.

Der sie erregt, ist golden, und blinkt mit spiziger
Schärfe;

Der sie verscheucht, ist stumpf, und enthält Blei
unter dem Rohre. 20

Diesen entsandte der Gott der peneïschen Nymfe;
doch jenen

Schnellet' er durch die Gebein' in das innerste Mark
dem Apollo.

Stracks ist einer verliebt; und den Liebenden mei-
det die andre,

Nur an Gehölz, und an Jagd, und an prangender
Beute des Wildes,

Labend ihr Herz, nacheifernd der stets unbräutli-
chen Phöbe. 25

Jüngferlich fesselt ein Band die gesezlos hangenden
Haare.

Viel zwar warben um jene; doch sie, den Wer-
benden abhold,

Flüchtig und scheu vor dem Manne, durchstreift
Einöden der Wälder;

Und nicht Hymen noch Amor bekümmert sie, noch
die Vermählung.

Oftmal sagte der Vater: Gewähre mir, Tochter,
den Eidam! 30

Oftmal sagte der Vater: Mein Kind, gewähre mir
Enkel!

Jene, die gleich dem Verbrechen die ehliche Fackel
verabscheut,

Färbt ihr schönes Gesicht mit schamhaft glühender
Röthe;

Und um den Hals dem Vater die schmeichelnden
Arme geschlungen:

Gieb mir, sprach sie, beständig, Geliebtester unter
den Vätern, 35

Mädchen zu sein! Dies gab ihr Vater vordem der
Diana!

Zwar willfährt dir jener; doch hemmt dir, Mäd-
chen, die Anmut

Deinen Wunsch, und es strebt dem Gelübd' ent-
gegen die Schönheit.

Phöbus liebt, und begehrt der gesehenen Dafne
Vereinung;

Was er begehrt, das hofft er; ihn teuscht sein
eignes Orakel. 40

Wie nach genommener Ähre die nichtige Stoppel
verbrannt wird;

Wie von der Fackel der Zaun aufflammt, die der
Wanderer sorglos

Näherte, oder vielleicht in dämmernder Frühe hin-
wegwarf:

Also entbrannt' in Flamme der Gott; durch Mark
und Gebeine

Lodert er auf, und nährt unfruchtbare Liebe mit
Hofnung. 45

Kunstlos schaut er das Haar um den Hals ihr
schweben: O was erst,

Rufet er, wär' es gelockt! Er sieht, voll stralen-
des Feuers,

Äugelein, hell wie Gestirn; er sieht das rosige
Mündlein,

Was nicht genüget zu sehn; er lobt die Finger
und Hände,

Lobt die geründeten Arm', und die halb vorschei-
nende Achsel. 50

Besser scheint das Verborgene noch. Sie entflieht,
wie des Windes

Hauche dahin, nicht achtend des Flehenden, der sie
zurückruft:

Bleib, peneïsche Göttin, o bleib! nicht feind-
lich verfolg' ich!

Göttliche, bleib! So fliehet das Lamm vor dem
Wolfe, die Hindin

So vor dem Leun, und die Taube mit zitterndem
Flug vor dem Adler; 55

Jedes dem Feind zu entgehn: mich nöthiget Liebe
zu folgen.

Wehe mir! falle doch nicht; und die Füß', unwür-
dig der Kränkung,

Rize kein Dorn! nicht sei ich dir selbst Ursache
des Schmerzes!

Rauh sind dort, wo du eilest, die Gegenden: mässi-
ger, fleh' ich,

Lauf', und hemme die Flucht; dann mässiger folg'
ich dir selber. 60

Wem du gefällst, erkundige doch! Nicht haus' ich
in Berghöhn,

Nicht hier schalt' ich als Hirt, nicht weidende Rin-
der und Schafe

Hüt' ich in wüster Gestalt! Nicht weist du es,
Thörin, du weist nicht,

Welchen du fliehst: das macht dich entfliehn! Mir
huldiget Delfos,

Klaros und Tenedos mir, und die pataräische
Hauptstadt! 65

Jupiter zeugete mich! Was war, was ist, und was
sein wird,

Weissag' ich, und heisse das Lied einstimmen den
Saiten!

Treffend ist unser Geschoss; nur war ein einziger
Pfeil noch

Treffender, welcher die Wund' in das ruhige Herz
mir gebohret!

Ich erfand die heilende Kunst; Heilbringer und
Retter 70

Nennt mich die Welt; und die Kraft der Gene-
sungskräuter gehorcht mir!

Ach kein linderndes Kraut erwächst für die Gluten
der Liebe,

Und nichts frommt dem Besitzer die Kunst, die
Allen umher frommt!

Mehreres strebt' er zu reden; da ängstliches
Laufs die Penidin

Floh, und mit jenem verlief die unvollendeten
Worte. 75

Hold erschien sie auch jetzt; es enthülleten Winde
die Glieder,

Vor dem begegnenden Hauch entflatterten ihre Ge-
wande,

Und ihr wallte das Haar rückwärts in dem leisen
Gesäusel.

Eile vermehrte den Reiz. Nicht trugs der unsterb-
liche Jüngling,

Dass er noch länger umsonst liebkosete; sondern
wie Amor 80

Antrieb, folgt' er den Spuren mit angestrongterem
Schritte.

Wie wenn der gallische Hund im freieren Felde
den Hasen

Sah, und jener um Raub sich beschleuniget, dieser
um Rettung;

Immer erscheint anhaftend der Hund, nun, nun zu
erhaschen

Hofft er, und streift die Spur mit weit vorragen-
dem Maule; 85

Jener dünkt sich beinah ein Gefangener, aber er
reißt sich

Selbst aus den Bissen hinweg, und verläßt den be-
rührenden Rachen:

Also der Gott und das Weib, die vor Angst hin-
stürmen und Sehnsucht.

Doch der Verfolgende rennt, wie mit Amors Fitti-
gen fliegend,

Schneller daher, und versaget ihr Ruh; schon nahe
dem Rücken 90

Hängt er, und athmet den Hauch in die fliegenden
Haare des Nackens.

Jetzt, nach geschwundener Kraft, erblasste sie,
matt von der Arbeit

Jenes geflügelten Laufs, und schauend die Flut des
Peneos:

Rette mich, rief sie, o Vater, wenn Macht euch
Ströme beseelet!

Du, wo zu sehr ich gefiel, zerspalte dich unter mir,
Erde! 95

Oder verwandele diese Gestalt, die mir Kränkungen
bringet!

Kaum war geendet das Flehn; und gelähmt er-
starren die Glieder.

Zarter Bast umwindet die wallende Weiche des
Busens;

Grün schon wachsen die Haare zu Laub', und die
Arme zu Ästen;

Auch der so flüchtige Fuß klebt izt am trägen Ge-
wurzeln; 100

Und ihr umhüllt der Wipfel das Haupt: nur bleibt
ihr die Schönheit.

Phöbus liebt auch den Baum; und mit angelegeter
Rechte

Fühlet er noch aufbeben in junger Rinde den
Busen.

Und mit zärtlichen Armen die Äst', als Glieder,
umschlingend,

Reicht er Küsse dem Holz; doch entflieht vor den
Küssen das Holz auch. 105

Jezo sagte der Gott: Da du mein als Gattin
nicht sein kannst,

Wenigstens sei als Baum du die Meinige! Immer
umwind' uns

Du das Haar, und die Leier, und du den Köcher,
o Lorber!

Du sei dem latischen Führer gesellt, wann froh der
Triumftön

Halt, und ein langer Zug hochfeierlich zum Kapi-
tol steigt! 110

Selbst augustischen Pforten hinfort der treueste
Hüter,

Sollst an der Pforte du stehn, die umschlossene
Eiche beschützend!

Und, wie jugendlich blüht mein ungeschorenes
Haupthaar,

Trag' auch du beständig die daurende Ehre des
Laubes!

Päan endigte so; der jüngst entsprossene Lor-
ber 115

Nickte dazu, und schien wie ein Haupt zu bewe-
gen den Wipfel.

VI.

I O.

Einen hämonischen Hain, dem ringsher starret ein
 Bergwald,
 Nennt man tempische Thale: wodurch Peneos, vom
 untern
 Pindus hervorgestürzt, mit schaumigen Wogen ein-
 herrollt,
 Und in gewaltigem Fall von flüchtigen Dämpfen
 umwallte
 Wolken zusammenzieht, und hoch mit Besprizung
 die Wälder 5
 Überthaut, mit Getöse nicht bloß das Nähere
 mündend.
 Hier ist Wohnung und Siz, hier stehn die Ge-
 mächer dem großen
 Stromgott: hausend alhier in der felsgewölbeten
 Grotte,
 Gab er den Wogen Gesez, und dem Nymfenge-
 schlecht in den Wogen.
 Dorthin kamen zuerst die versammelten Ströme
 des Landes, 10

Zweifelnd, ob Trost sie dem Vater, ob Glückwunsch,
brächten um Dafne:

Dort Spercheos in Pappeln, und dort der Stürmer
Enipeus,

Greisend Apidanos auch, und sanft Amfrysos und
Äas;

Bald auch andere Ströme, die, wo sie das wilde
Gelust trug,

Niederlenken ins Meer die der Windungen müden
Gewässer. 15

Inachus fehlet allein. Denn tief in der Grotte
verborgen,

Mehrt er mit Thränen die Flut: voll Schmerz, als
eine Verlorne,

Klaget er Io, die Tochter. Er weiß nicht, ob sie
noch lebe,

Ob bei den Manen sie sei. Doch sie, die er nir-
gendwo findet,

Scheint ihm nirgend zu sein; und er hegt nur dü-
stere Ahnung. 20

Jupiter schauete jüngst, wie zurück vom Strome
des Vaters

Io ging, und: o Mädchen, die, Jupiters würdig,
ich weiß nicht,

Welchen Gemahl beseligen wird, komm, sprach er,
zum Schatten

Jenes erhabenen Hains (und er wies den Schatten
des Haines),

Während der Glut, die Sol von der Mittagshöhe
daherstralt. 25

Wenn du zagest allein in die Lager zu gehn des
Gewildes;

Sicher geleitet ein Gott dich tief ins geheimere
Dunkel:

Und kein niedriger Gott; nein, der den Zepter des
Himmels

Hält in gewaltiger Hand, der schlängelnde Stralen
entsendet.

Fliehe mich nicht! Denn sie floh. Schon Lernas
grasige Weiden 30

Ließ sie zurück, und die Felder des baumbepflanz-
ten Lyrceos,

Siehe, da hüllte der Gott in umzogene Nacht die
Gefilde

Weit umher, und hemmte die Flucht, und be-
schämte die Jungfrau.

Grad' indessen herab auf die Gegenden schauete
Juno.

Voll Verwunderung nun, wie aus flüchtigem Nebel
gedrängt sei 35

Dunkele Nacht in der Helle des Tags, erkennet sie
deutlich,

Dass kein Fluss das Gedünst, kein sumpfiges Land
es gesendet.

Und, wo ihr Ehegenoss sich beschäftige, spähet sie
ringsum,

Weil sie die Schliche verstand des oft ertappten
Gemahles.

Als sie nirgend im Himmel ihn schauete: Triegt
mich nicht alles, 40

Sprach sie, so werd' ich gekränkt! und im Schwung
aus der Höhe des Äthers

Fuhr sie zur Erde hinab, und ein Wort ver-
scheuchte den Nebel.

Ahnend der Gattin Besuch, verwandelte Jupiter
plötzlich

Zur hellschimmernden Starke die inachidische Jung-
frau.

Auch als Kuh ist jene noch schön. Saturnia
lobet, 45

Ungern zwar, die Gestalt, und fragt, unkundig
zum Anschein,

Wessen sie sei, und woher, und zu welcherlei
Trift sie gehöre?

Aus der Erde gezeugt! lügt Jupiter, dass die Er-
kundung

Endige. Schenke sie mir! antwortet Saturnia schmei-
chelnd.

Was zu thun? Die Geliebte hinwegzuschenken, wie
grausam! 50

Nicht zu verleihn, wie verdächtig! Ihn drängt zu-
rathende Scham hier,

Dort abrathende Liebe. Die Scham zwar wiche der
Liebe:

Doch würd' ein leichtes Geschenk der Genossin des
Stamms und des Lagers,
Eine Kuh, ihr versagt; nicht Kuh dann möchte sie
scheinen.

Juno empfing die schöne Verführerin; dennoch
entschwand nicht 55
Ganz ihr die Furcht; sie besorgte von Jupiter heim-
liche Tücke:

Bis sie Arestors Sohne die Hut vertraute, dem
Argos.

Rings war das Haupt dem Argos mit hundert Au-
gen erleuchtet,
Deren zween um einander die wechselnde Ruhe ge-
nossen;

Wachsam spähten indess die übrigen, haltend die
Obhut. 60

Wie er auch immer sich stellt', er schauete immer
auf Io;

Und vor den Augen erschien, auch selbst dem Ge-
wendeten, Io.

Weiden lässt er sie Tags; doch sinkt die Sonne
vom Himmel,

Schließst er sie ein, und fügt unwürdige Band' um
den Nacken.

Sprossen des Erdbeerbaums und bittere Kräuter
genießst sie; 65

Statt der schwellenden Lager, ein oft nicht grasi-
ger Boden,

Dient der Armen zur Ruh; und sie trinkt aus
schlammigen Bächen.

Wann sie flehend die Händ' emporzustrecken zum
Argos

Trachtete, hatte sie nicht emporzustreckende
Hände;

Und wann Klagen ihr Mund anstimmete, scholl ein
Gebrüll auf; 70

Und sie erschrak dem Getön, vor dem eigenen
Laute sich fürchtend.

Jezo kam sie zum Ufer, wo oft zu spielen sie
pflegte,

Zum inachischen Ufer: sobald in der Flut sie die
neuen

Hörner gesehen, da erschrak sie, und zuckte be-
stürzt vor sich selber.

Keine Najad' erkennt, nicht Inachus selber er-
kennt sie; 75

Dennoch folgt dem Vater sie nach, und folget den
Schwestern,

Lässt sich auch gern anfühlen, und kommt den be-
wundernden näher.

Inachus reicht ihr gerupfetes Gras, der altende
Stromgott;

Jene leckt ihn am Knöchel, und küsst die Hände
des Vaters.

Kaum auch hält sie die Thrän', und wenn die
Worte nur folgten, 80

Ach so flehte sie Hülff', und meldete Namen und
Schicksal.

Aber ein sprechender Zug, den der Fuß im Staube
gezeichnet,
Gab die traurige Kunde des umgewandelten Lei-
bes.

Weh mir Armen, o Weh! ruft Inachus; und
an den Hörnern

Hangend der seufzenden Kuh, ihr den schneeigen
Nacken umschlingend: 85

Weh mir! erneut er den Ruf. Bist du's, die in
allen Gefilden,

Trautes Kind, ich gesucht? O du Nichtgefundene
warst mir

Weniger Gram, denn entdeckt! Du schweigst, und
versagest die Antwort

Unserem Wort; nur Seufzer, gepresst aus der
Tiefe des Herzens,

Giebst du, und, was du vermagst, dem Redenden
brummst du entgegen! 90

Ich Unwissender sorgte für Hochzeitkammer und
Brautkien,

Hoffend von dir den Eidam zuerst, dann blühende
Enkel!

Jetzt von der Heerd' ist ein Mann, von der Heerd'
ein Geschlecht dir beschieden?

Auch nicht endigen darf ich durch Tod mein Lei-
den; zum Unheil

Bin ich unsterblicher Gott! die verschlossene Pforte
des Todes 95

Dehnt von Ewigkeit uns zu Ewigkeit daurenden
Jammer!

So wehklaget der Greis; da entfernt ihn der fun-
kelnde Argos,
Reißt von dem Vater sein Kind, und hinweg in
entlegene Weiden

Schleppt er sie. Selber sodann abwärts auf ragen-
dem Berghaupt

Wählt er den Ort, wo er sizend die Gegenden alle
durchspähet. 100

Jupiter, der nicht länger die Qual der foroni-
schen Jungfrau
Duldet, rief nun den Sohn, den ihm die helle
Plejade

Einst gebahr, und befahl, durch Mord zu vertilgen
den Argos.

Ohne Verzug ist die Fers' ihm gefittiget, und in
der Rechten

Sein schlafbringender Stab, und der schirmende
Hut um die Haare. 105

Als er solches vollbracht, sprang Jupiters Sohn von
des Vaters

Burg zu der Erde hinab. Dort legt' er den schir-
menden Hut ab,

Auch die Flügel entfernt' er, und trug nur den
Stab in den Händen.

Hiermit treibt er als Hirt durch wildernde Fluren
die Ziegen,

Die er im Kommen geraubt, und bläst die geord-
neten Halme. 110

Zauberisch klang das neue Getön dem junoni-
schen Hüter:

Wer du auch seist, rief Argos, du könntest mit
mir auf dem Felsen

Wohl ein wenig ruhn; denn üppiger wächst für
die Heerde

Nirgend das Gras; und den Hirten erfreut, wie du
siehst, die Umschattung.

Neben ihm saß der atlantische Gott; durch man-
cherlei Reden 115

Hielt er den gehenden Tag; und die wohlvereinig-
ten Rohre

Blasend, versucht er in Schlaf die bewachenden Au-
gen zu tönen.

Jener streubt sich indess dem sanfteinwiegenden
Schlummer,

Und, wenn schon in Betäubung ein Theil der Au-
gen dahinsank,

Wacht doch der andere Theil. Auch fraget er,
denn die Syringe 120

War erst neulich entdeckt, auf welcherlei Art sie
entdeckt sei.

Drauf erzählte der Gott: In Arkadiens kalten
Gebirgen

War die berühmteste einst der nonakrischen Ha-
madryaden

Eine Najad' an Gestalt; die anderen nannten sie
Syrinx.

Oft vereitelte sie nachstellender Satyre Hof-
nung, 125

Und was sonst für Götter im schattigen Wald' und
im Fruchtfeld

Wohnen. Sie dienete treu der ortygischen Göttin
mit Jagdlust

Und jungfräulichem Sinn. Auch geschürzt nach der
Weise Dianas,

Teuschte sie leicht, und gölte sogar für Latonia,
wenn nicht

Diese von Horn ein Geschoss, nicht jen' ein golde-
nes trüge. 130

So auch teuschte sie noch. Als einst vom Lycäus
sie heimging,

Schauet sie Pan, und das Haupt mit stachlichter
Fichte gegürtet,

Redet er —. Überig war, die geredeten Worte zu
melden;

Und wie verachtend die Nymf' unwegsame Wüsten
hindurchfloh,

Bis zum ruhigen Strom des sandigen Ladon sie
endlich 135

Flüchtete, und, als dort ihr den Lauf abschnitten
die Wasser,

Um Verwandlung bat die lauteren Schwesternaja-
den;

Und wie Pan, da er eben gehascht nun glaubte
die Syrinx,

Statt der blühenden Nymfe das Rohr umarmte des
Sumpfes;

Und, weil seufzend er stand, wie die wallenden
Wind' in dem Rohre 140

Leises Geflister erregt, der lispelnden Klage nicht
ungleich;

Dann wie der Gott im Entzücken der neuerfunde-
nen Tonkunst:

Diese Vereinigung soll mit dir mir bleiben! ge-
saget;

Und wie so, durch bindendes Wachs abstufende
Rohre,

Wohl an einander gereiht, des Mägdeleins Namen
behielten. 145

Solches zu melden bereit, sah schon der Cyllenier
sämtlich

Hingesunken die Augen, und tief umschattet von
Schlummer.

Plötzlich hemmt er die Stimm', und kräftiget jene
Betäubung,

Sanft mit zaubrischem Stabe die schmach tenden
Augen berührend.

Rasch den Nickenden haut er mit sichelförmigem
Säbel, 150

Dort wo dem Hals' angrenzet das Haupt; und den
blutenden stürzt er
Nieder vom Fels, und röthet die zackige Klippe
hinunter.

Argos, du ruhst, und das Licht, das so viel-
fach leuchtend dir stralte,
Ward gelöscht; und zugleich die hundert Augen
umhüllt Nacht.

Aber sie nimt, und verschönt dem Lieblingsvogel
die Federn, 155
Juno, den Schweif anfüllend mit farbiger Steine
Gefunkel.

Schleunig entbrannt' ihr das Herz, und sie eilte
den Zorn zu vollenden.
Schweben vor Augen und Geist die Schreckenge-
stalt der Erinnys
Hiefs sie dem Mädchen von Argos, und drängt' ihr
Stacheln des Wahnsinns
Tief in die Brust, und scheuchte sie wild durch die
Lande der Welt hin. 160

Du warst übrig zuletzt dem unendlichen Leiden, o
Nilus.

Als sie auch diesen berührt', und matt an dem
Borde des Ufers
Sank, die Kniee gebeugt, und, rückwärts hebend
den Nacken,
Was allein sie vermochte, das Antlitz streckte zum
Himmel,

Und mit Geseufz und Thränen und dumpf auf-
brummender Wehmut 165

Jupiters Hært' anklagt', und ein End' erflehte des
Jammers;

Jezo seiner Gemahlin den Hals mit den Armen
umschlingend,

Bittet er, dass sie die Strafe doch endige: Und
für die Zukunft,

Saget er, zähme die Furcht; nie wird Ursache des
Schmerzes

Jene dir sein; dies höre die Flut des stygischen
Sumpfes! 170

Völlig gesühnt ist die Göttin; da kehrt in die
vorige Bildung

Io, und wird, was sie war. Es entfliehn von dem
Leibe die Zotten;

Mählich verwächst das Gehörn; dem Auge wird
enger die Rundung;

Menschlicher zieht sich der Rachen; verjüngt blühn
Schultern und Hände;

Und es zerspaltet die Klau' in fünf auslaufende
Zehen. 175

Nichts von der Kuh ist übrig an ihr, die weiße
Gestalt nur.

O wie vergnügt die Nymfe mit zwei aufstrebenden
Füßen

Jezo sich hebt, doch zu reden noch zagt, dass Rin-
dergebrüll nicht

Schalle: vor Furcht abbrechend das Wort, und
wieder versuchend!

Hoch nun prangt sie als Göttin im Volk leintra-
gender Männer. 180

VII.

P H A E T H O N.

Jupiters Sohn, wie man glaubt, war Epafus, wel-
 chen ihm Io

Fern in Ägyptus gebahr: wo, der Mutter gesellt,
 er in Städten

Tempel beherrscht'. Ihm war gleichalterig, gleich an
 Gesinnung,

Phaethon, stammend von Sol. Als der mit pralen-
 der Rede

Troz ihm bot, hochmüthig des Vaters Phöbus sich
 rühmend, 5

Trugs nicht Inachus Enkel: Du glaubst doch, sprach
 er, der Mutter

Alles, o Thor; und blähst dich vom Schein des
 falschen Erzeugers.

Phaethon glüht' im Gesicht; doch hemmte den
 Zorn die Beschämung;

Und zur Klymene flog er, des Epafus Lästerung
 meldend.

Dass du, o Mutter, es fühlst; sieh, redet er, ich
 Ungebundner, 10

Ich Auffahrender schwieg! Es beschämt, dass sol-
 cherlei Schmähung

Einer wie wir anhören, und nicht abfertigen
konnte!

Doch du, wenn ich gewiss aus himmlischem Samen
gezeugt bin,
Gieb mir Beweis so hohes Geschlechts, und erhalt
mich dem Himmel!

Phaethon sprachs, und umschlang der Gebähre-
rin Hals mit den Armen; 15
Und bei dem eigenen Haupt, und des Merops
Haupt, und der Schwestern
Hochzeitfackel beschwur er, ihm wahr zu bezeich-
nen den Vater.

Klymene, weniger nicht von Phaethons Flehn,
wie vom Zorne
Aufgeregt der gehörten Beschuldigung, streckte die
Arme

Beide zum Himmel empor; und das Licht der Sonne
betrachtend, 20
Sagte sie: Ja bei dem Glanze der schimmernden
Herlichkeit oben

Schwör' ich dir, trautester Sohn, die uns anhöret
und siehet:

Er dort, welchen du schaust, er dort, der Ordner
des Kreislaufs,
Zeugte dich, Sol! Ist Erdichtung mein Wort, dann
weigere jener
Selbst sich mir; dann tag' es zuletzt heut unseren
Augen! 25

Auch nicht lang ist die Mühe, den Vaterpalast zu
erforschen;

Nahe grenzet das Haus, wo er aufsteigt, unserem
Lande.

Wenn ja das Herz dir gebeut; geh hin, und er-
kund' es von jenem!

Schleunig hüpfte er empor, da der Zeugerin Red'
er vernommen,

Phaethon, fröhliches Sinns, und fasst den Äther im
Geiste. 30

Äthiopen, sein Volk, und von näheren Sternen ent-
brannte

Indier, strebt er hindurch, und ereilt Sols östliche
Wohnung.

Königlich ragt' auf Seulen die Burg des Sonnen-
beherrschers,

Hell von schimmerndem Gold' und feuerrothem Py-
ropus.

Elfenbein umhüllte mit Glanz den oberen Gie-
bel; 35

Silbernes Licht entstralte des Eingangs doppelten
Flügeln.

Aber den Stof besiegte die Kunst. Denn Mulciber
hatte

Dort des Oceanus Gurt um den Rand der Erde ge-
meißelt,

Auch der Lande Bezirk, und das Dach des gewöl-
beten Himmels.

Rings hat bläuliche Götter die Flut: den ertönen-
den Triton, 40

Proteus Wechselgestalt, und Ägäon, welcher dem
Wallfisch

Drückt mit Riesenarmen den ungeheueren Rü-
cken;

Doris auch, und die Töchter, die theils wie schwim-
mend erscheinen,

Theils auf dem Riffe gesetzt, und grünliche Haare
sich trocknend,

Theils auch vom Fische geführt: nicht gleich ist
allen, noch ungleich, 45

Ihre Gestalt, nein ähnlich, wie leiblichen Schwe-
stern es ansteht.

Männer trägt und Städte die Erd', auch Wälder
und Bergwild,

Ströme zugleich, und Nymfen, und andere Mächte
des Feldes.

Oben herum erhebt sich das Bild des leuchtenden
Himmels:

Sechs der Zeichen zur Rechten, und sechs zur Lin-
ken des Eingangs. 50

Als nun der Klymene Sohn hieher auf steigen-
dem Pfade

Ankam, und in die Burg des bezweifelten Vaters
hineinging,

Wendet' er stracks die Schritte zum Angesicht des
Erzeugers,

Und blieb stehen von fern: denn des näheren Lichtes
Bestralung

Duldet' er nicht. Dort saß in umhüllendem Purpurgewande 55

Phöbus auf fürstlichem Thron, der leuchtete, hell
von Smaragden.

Rechts ihm standen und links der Tag, und das
Jahr, und der Monat;

Auch Jahrhunderte standen, und gleich geordnete
Horen;

Jugendlich stand auch der Frühling, den blumigen
Kranz um die Scheitel;

Auch der nackende Sommer, im Schmuck umwindender Ähren; 60

Auch der Herbst, mit der Kufen getretenem Moste
besudelt;

Und der beeisete Winter, umstarrt von grauendem
Haupthaar.

Sol in der Mitte des Raums, mit alldurchschauendem
Blicke,

Sah vor der Neuheit der Dinge verzagt annahen den
Jüngling.

Was will, sagt er, dein Gang? was suchest du
hier in der Felsburg, 65

Phaethon? werthes Geschlecht dem nicht ableugnenden
Vater!

Jener beginnt: O du Licht des unermesslichen
Weltalls!

Vater Phöbus, wofern du des Namens Gebrauch
mir vergönnest,

Und nicht Klymene Schuld in gefabelte Teuschun-
gen einhüllt:

Gieb mir, Erzeuger, ein Pfand, dass man für dein
wahres Geschlecht mich 70

Anerkenn', und vertilg' aus unserem Herzen den
Irthum!

Phaethon sprach; und der Vater enthüllte sich
aller Bestralung,

Welche sein Haupt umglänzt', und gebot ihm, nä-
her zu treten.

Dann in die Arm' ihn schließend: Nicht dú bist
meiner Verkennung

Würdig, und Klymene hat dir wahr verkündet den
Ursprung. 75

Dass dir schwinde der Zweifel; so fodere, was du
auch wünschest:

Und ich gewähre den Wunsch: Sei Styx mir Zeu-
gin des Wortes,

Furchtbar dem schwörenden Gott, und unseren Au-
gen ein Abscheu!

Kaum war Alles gesagt; da wünscht er den
Wagen des Vaters

Einen Tag, und die Lenkung der fußgeflügelten
Rosse. 80

Phöbus bereute den Schwur, und schüttelte
dreimal und viermal

Sein mildleuchtendes Haupt: Unbedachtsam, rief er,
und Leichtsinn

Ward mein Wort durch das deine! Gestatte mir,
Sohn, die Verheißung

Nicht zu verleihn! Ich bekenne, dies einzige möcht'
ich dir weigern.

Aber ich darf abrathen. Gefahrvoll ist, was du
wünschest! 85

Viel zu Großes begehrst du, ein Amt, das solcher-
lei Kräften,

Phaethon, wenig geziemt, noch so unmännlichem
Alter.

Dir ward sterbliches Loos; doch sterblich ist nicht
dein Bestreben.

Höher sogar, als Ewigen selbst zu gelangen ver-
gönnt ist,

Trachtest du ohne Bedacht. Es gefalle sich jeder
nach Willkühr: 90

Doch zu stehen vermag auf der glutbelasteten
Axe

Keiner, denn ich! Ja selber der Fürst des weiten
Olympus,

Der aus schrecklicher Hand fernschmetternde Leuch-
tungen sendet,

Lenkt nicht dieses Gespann: und wér misst Jupi-
ters Allmacht?

Steil ist der Weg im Beginn, wo kaum noch frisch
mir die Rosse 95

Frühe hinaufarbeiten. Dann schreckt die Höhe des
Mittags,

Wo mir selbst, tief unten das Meer und die Lande
zu schauen,

Oftmals graut, und das Herz aufbebt vor banger
Besorgnis.

Jäh ist endlich der Weg, und bedarf der sicher-
sten Lenkung.

Jene sogar, die drunten, die Arm' ausbreitend,
mich aufnimmt, 100

Tethys pflegt, dass im Sturz ich enttaumele, nun
zu befürchten.

Denke dazu, dass, geraft von beständigem Schwunge,
der Himmel

Hohe Gestirn' hinzieht, und in hurtigem Wirbel
herumdreht.

Ich nur streb' anwärts; und dem Sturm, der Alles
besieget,

Troz' ich allein, und fahre der raffenden Kreisung
entgegen. 105

Sei dir der Wagen gewährt; was meinst du?

Kannst du hinangehn

Wider den rollenden Pol, unentführt von der rei-
ßenden Axe?

Ja wer weiß, auch Haine sogar und Städte der
Götter

Träumt sich dein Herz dort oben, und prangende
Tempel mit Reichthum?

Schau', Nachstellungen drohn auf der Fahrt, und
Gestalten des Wildes! 110

Ob du die Bahn auch hältst, und nie ausbeugend
verirrest;

Dennoch musst du hindurch am Gehörn des begeg-
nenden Stieres,

An des Hämoners Geschoss, und dem Rachen des
grausamen Löwen,

Auch an dem Skorpion, der die Klaun in entsezli-
chem Umfang

Krümmt, und dem grässlichen Krebs, der sie krümmt
in anderer Windung! 115

Wähn' auch nicht, dass die Rosse, von Mut be-
seelet und Feuer,

Welches ihr Busen verschließt, und aus Maul und
Nase hervorhaucht,

Leicht dir zu bändigen sein! Kaum dulden sie mich,
wann entflammter

Ihnen der Mut aufglüht; und es streubt sich der
Nacken den Zügeln.

Lass doch nicht von mir selber ein trauriges Eh-
rengeschenk dir 120

Kommen, o Sohn; und verbessre den Wunsch, da
die Zeit es gestattet!

Siehe, damit man erzeugt aus unserem Blute dich
glaube,

Willst du ein sicheres Pfand: ich gebe das Pfand
durch Besorgnis!

Wohl beweis' ich den Vater, mich väterlich äng-
stend! O schau doch,
Schau mein Gesicht! Und o möchtest du auch in
das innerste Herz mir 125
Senken den Blick, und drinnen die Vatersorgen er-
kennen!

Endlich betracht' umher, was die Welt einschlieset
an Reichthum:

Aus so vielen und grossen, der Erd' und des Meers
und des Himmels,
Fodre dir einiges Gut; nicht Weigerung soll dich
betrüben!

Diesem nur, fleh' ich, entsage: was richtiger Strafe,
denn Ehre, 130

Würde genannt! Ach Strafe, mein Phaethon, soll
dir Geschenk sein!

Was umschlingst du den Hals, Unweiser, mit
schmeichelnden Armen?

Zweifele nicht, du erlangst, (bei den stygischen
Fluten beschwur ichs!)

Was du auch immer gewünscht; doch lass verstan-
dig den Wunsch sein!

Also endigte Sol die Ermahnungen. Jener ver-
schmäht sie, 135

Hält den beschlossenen Zweck, und glüht in Be-
gierde des Wagens.

Als nun, was er gekonnt, Sol zauderte, führt' er
den Jüngling

Hin zu dem hohen Geschirr, dem vulkanischen Eh-
rengeschenke.

Lauteres Gold war die Ax', und Gold die Deichsel,
und Gold auch

Oben dem Rade der Kranz; die geordneten Spei-
chen von Silber. 140

Chrysolith' um das Joch, und funkelnde Stein' in
der Ordnung,

Spiegelten hell den Phöbus in widerstralender
Klarheit.

Während Phaethon dies voll Mut anstaunt', und
die Arbeit

Musterte; siehe, da öffnet', erwacht im röthlichen
Aufgang,

Schon Aurora das purpurne Thor, und den rosen-
bestreuten 145

Vorhof. Schleunig entfliehn die Gestirn', und es
treibet den Heerzug

Lucifer, welcher zuletzt abzieht von der Wache des
Himmels.

Aber sobald der Vater die Erd' und den Him-
mel erröthen

Sah, und schwinden am Rand die erblassenden Hör-
ner der Luna;

Schnell zu schirren die Rosse gebot nun Titan den
Horen. 150

Schnell ist vollbracht das Gebot: die feuerschnau-
benden Renner,

Mit Ambrosiasaft an erhabenen Krippen gesättigt,

Führen die Göttinnen her, und legen die klirrenden Zäum' an.

Jezo berührt der Vater mit heiliger Salbe das Antlitz

Seines Sohns, und stärkt es, die reißende Flamme zu dulden. 155

Hierauf krönt er mit Stralen sein Haar, und aus innerstem Herzen

Bang' aufziehend des Grams vorahnende Seufzer, beginnt er:

Magst du, wenigstens hier, die Ermahnungen hören des Vaters;

Meid', o Knabe, den Sporn, und kräftiger brauche die Zügel!

Selbst schon eilen sie fort: sie im Flug zu hemmen ist Arbeit. 160

Auch nicht wähle die Bahn durch fünf gradlaufende Gürtel.

Schlängelnd windet sich schräg' ein breitgebogener Queerweg,

Welcher, auf drei der Zonen den Lauf einschränkend, die Kreisung

Meidet des südlichen Pols, und der nördlich stürmenden Bärin:

Dort sei die Fahrt; du erkennst die deutlichen Spuren des Rades! 165

Und dass Himmel und Land gleichmäfsige Wärme
gewinnen,

Senke du weder den Wagen, noch schwing' ihn em-
por in den Äther.

Allzu hoch verbrennst du der Himmlischen wöl-
bende Wohnung,

Aber zu tief die Länder; am sichersten gehst du
im Mittel.

Dass dir weder zur Rechten, wo weit die Schlange
sich windet, 170

Noch linksab zum gesenkten Altar ausbeuge der
Wagen,

Halt durch beide den Strich. Des Übrigen walte
Fortuna,

Die mit besserem Rath, als du, dir helfe: das
wünsch' ich!

Während ich rede, berührt am hesperischen Ufer
die Seulen

Schon die feuchtende Nacht, und verbeut uns län-
gere Säumnis. 175

Auf denn, es gilt! Dort stralt aus zerstreuetem
Dunkel Aurora!

Fass' in die Hand das Geriem! Doch falls du lenk-
bares Herzens

Bleibst, nim unseres Rathes, und nicht des Wa-
gens, Gebrauch an:

Weil du es kannst, und fest auf gediegenem Bo-
den noch dastehst,

Eh du, nach thörichtem Wunsch, auf der Ax', Un-
kundiger, schwebest! 180

Anschaun magst du es sicher, doch mich lass leuch-
ten dem Erdkreis!

Aber im Sprunge besteigt den ätherischen Wagen
der Jüngling,
Steht nun empor, und berührt mit der Hand die
gegebenen Zügel

Fröhlich, und dankt von oben dem ungern schen-
kenden Vater.

Doch die geflügelten Rosse, der Pyroïs, und der
Eous, 185

Äthon zugleich, und Phlegon, erfüllen die Luft
mit Gewieher

Flammendes Hauchs, und schlagen die Huf' an die
hemmenden Barren.

Als nun zurück die Barren, das Loos misken-
nend des Enkels,

Tethys drängt', und der Raum unermesslicher Him-
mel sich aufthat,

Raffen sie schleunig den Weg, und die Luft mit
den Füßen durchstampfend, 190

Spalten sie dick vorstehend Gedünst, und auf he-
benden Flügeln

Rennen sie mutig voran dem zugleich ausstürmen-
den Ostwind.

Doch leicht war das Gewicht, und ganz unkennbar
dem edlen

Sonnengespann; es gebrach an gewohnter Schwere
des Joches.

Wie der gebogene Kiel hinschwankt mit dürftiger
Ladung, 195

Und von zu leichtem Gewicht unstät durch die
Wellen umhertreibt:

Also, der vorigen Last entlediget, sprang in die
Luft nun

Hüpfend in Stößen empor, wie mit eiteler Leere,
der Wagen.

Aber sobald dies merkte das Viergespann, da
entstürzt es

Wild dem gebahneten Raum, nicht laufend in vo-
riger Ordnung.

Jener erschrickt, rathlos die gewirreten Zügel zu
lenken, 200

Und unkundig des Wegs, und kennt' er ihn, doch
des Befehles.

Jezo zuerst erwarmten die frostigen Stiere des Wa-
gens,

Und versuchten umsonst in verbotene Flut sich zu
tauchen.

Auch die Schlange, die dicht am beeiseten Pole
sich lagert, 205

Träg' in der Kälte zuvor, harmlos, und fürchterlich
keinem,

Ward nun erwärmt, und schwoll zu neuem Zorn
in der Glut auf.

Du auch, melden sie, flohst in zerrüttender Angst,
o Bootes,

Langsam, wie du auch warst; dein Wagen nur
zwang dich zu bleiben.

Doch als Phaethon jetzt, der Elende, hoch aus
dem Äther 210

Niederschaut' auf die Lande, die tief, tief unten
sich streckten,

Blass nun ward sein Gesicht, und ihm zitterten
plötzlich die Kniee;

Und in des Urlichts Glanz umzog ihm Dunkel die
Augen.

Hätt' er doch nie, so wünscht er, des Vaters Rosse
berühret!

Hätt' er doch nie erkannt sein Geschlecht, noch ge-
wagt die Erkundung! 215

Merops Sohn zu heißen genügt! Es entraft die Ge-
walt ihn,

So wie die Bark' hinstürmet der Boreas, wann sie
entzügelt

Treiben ihr Steuerer lässt, und Göttern vertraut
und Gelübden.

Was zu thun? Viel hat er zurückgelassen des
Himmels,

Doch vor den Augen ist mehr: sein Herz misst die-
ses und jenes. 220

Vorwärts bald, wohin sein Schicksal verbeut zu ge-
langen,

Schaut er zum Untergang, bald rückwärts schaut
er zum Aufgang.

Sonder Entschluss nun stutzt er, und senkt so we-
nig die Zügel,

Als er sie strengt; auch die Namen der fliegenden
Rosse vergaß er.

Jetzt am gesprenkelten Himmel umhergestreute
Wunder 225

Schaut er voll Angst, und Gestalten des ungeheu-
ren Gewildes.

Dort auch krümmt zwei Arme der Skorpion in ge-
schweiften

Windungen: hinten den Schwanz, und vorn aus-
streckend die Scheeren,

Füllet er ganz mit dem Leibe den Raum zwei himm-
lischer Zeichen.

Kaum erblickte der Knabe das Scheusal, feucht von
dem Schweisse 230

Dunkles Gifts, und Wunden mit stechender Krüm-
mung ihm drohend,

Sinnlos liefs er in kältender Angst hingleiten die
Riemen.

Als die gesunkenen nun des Rückens Fläche be-
rührten;

Schweifen die Rosse dahin, und gehn, da keiner
sie hemmet,

Durch einöde Bezirke der Luft: wie das wilde Ge-
lust führt, 235

Stürzen sie ohne Gesez; schon sprengen sie hoch
in den Äther

Zwischen geheftete Stern', und es rollt das Geschirr
in die Wildnis.

Bald durchfliegen sie Höhn, und bald abschüssige
Strecken,

Niedergestürzt, und durchjagen die Gegenden nahe
der Erde.

Luna sieht mit Erstaunen, wie unter dem ihrigen
jezo 240

Läuft des Bruders Gespann; und es dampfen ge-
sengt die Gewölke.

Feuer ergreift nach einander die ragenden Hö-
hen der Erde;

Tief zerspaltet das Land, und die nährenden Säfte
versiegen;

Falb verwelket das Gras, und es knattert der Baum
mit den Blättern;

Und sich selbst ist die trockene Saat ein verwü-
stender Zunder. 245

Kleines annoch! Es vergehn hochthürmende Städte
mit Mauern;

Ganze Völker sogar mit Stämmen zugleich und Ge-
schlechtern

Wandelt in Asche der Brand; und Waldungen
glühn mit Gebirgen.

Athos brennt, und Taurus, es brennt der Tmolus,
und Oeta,

Auch, nun trocken, zuvor voll strömender Quellen,
der Ida; 250

Helikons Jungfraunhöh', und der künftig öagrische
Hämos.

Ätna brennt, unermesslich die Feuerbrünste verdop-
pelnd,

Eryx, und Cynthos, und Othrys, und, zwiefaches
Haupts, der Parnasus,

Rhodope auch, nun endlich des Schnees entbehrend,
und Mimas;

Dindyma brennt, und mit Mykale brennt der um-
schwärmte Cithäron. 255

Nicht auch rettet der Frost dich, Scythia: Kauka-
sus brennet;

Ossa zugleich mit Pindus, und, hoch vor beiden,
Olympus;

Luftige Alpen zugleich, und der wolkige Apenni-
nus.

Phaethon schäuet nunmehr, wie an jeglichem
Theile der Erdkreis

Raucht in der lodernden Glut; und kann nicht dul-
den die Hize. 260

Denn aufsiedende Luft, wie aus tiefem Schlunde
des Ofens,

Athmet sein Mund; auch fühlt er, dass unter ihm
glühe der Wagen.

Nicht die flockende Asch', und nicht die geschnel-
leten Funken,

Mag er bestehn; ringsher umwirbelt ihn hizender
Rauchdampf.

Wo und wohin er gehe durch pechschwarz wallen-
des Dunkel, 265

Weiß er nicht mehr; ihn entrafen die fliegenden
Rosse nach Willkühr.

Jezo, glauben sie, drang das kochende Blut in
den Adern.

Oben zur Haut, und schwärzte die äthiopischen
Völker.

Jezt ward Libya erst nach ausgesottener
Nässe

Trockener Sand; jezt weinten mit hangendem Haare
die Nymfen 270

Laut um Brunnen und Seen. Böotia jammert um
Dirce,

Argos klagt Amymóne, und Efyra ihre Pi-
rene.

Nicht auch bleiben die Ströme, die fern ihr Ufer
gewannen,

Sicher annoch. Schon dampfet der Tanaïs mitten
im Strudel,

Schon Penéos der Greis, und der Teuthranteer
Kaïkus, 275

Phocis Strom Erymanthos, mit dir, o schneller
Ismenos;

Xanthos, zu doppeltem Brande bestimmt, und der
gelbe Lykormas;

Du auch, froher Mäandros, in oft rückkehrender
Windung;

Auch der Mygdonier Melas, und Tánaros Strom
Eurotas.

Brennend erscheint Eufrátes um Babylon, brennend
Orontes, 280

Auch Thermodon im Sturz, auch Ganges, und Pha-
sis, und Ister;

Brennend walt Alféos, und walt die spercheïsche
Strömung;

Und es zerfließt in der Flamme das Gold, das Ta-
gus herabführt.

Auch, die mit süßem Gesang' ihr mäonisches Ufer
verherlicht,

Selbst erwarmten die Schwän' im sumpfenden Strom
des Kaystros. 285

Nilus entfloß voll Schrecken zum äußersten Ende
des Landes,

Bergend das Haupt, das noch immer verborgene:
dürre und versandet,

Stehn die Mündungen all', und sind ungewässerte
Thäler.

Gleiches Geschick auch dörret die Ismarier, Hebros
und Strymon,

Auch die hesperischen Ströme, den Rhodanus, Rhe-
nus und Padus, 290

Und, dem Obergewalt verkündiget wurde, den
Tibris.

Rings nun zerlechzet der Grund; in den Tartarus dringt durch die Spalten
Licht, und erschreckt mit der Gattin den unterirdischen König.

Eng auch zieht sich das Meer; ein Gefild' aufwehendes Sandes

Ist, wo der Abgrund war; noch eben umhüllt von Gewässern, 295

Tauchen die Berge hervor, den Schwarm der Cycladen vermehrend.

Labsal sucht in den Tiefen der Fisch; und über der Meerflut

Wagt nicht mehr in die Luft der gebogne Delfin sich zu schwingen.

Auch unförmige Robben, den Rücken gestreckt auf die Woge,

Schwimmen entseelt ringsher. Selbst Nereus, sagt man, und Doris 300

Hielten sich jezt, und die Töchter, in laulicher Grotte verborgen.

Dreimal wollte Neptunus die Arm' und das finstere Antlitz

Aus dem Gewog' aufstrecken; doch dreimal trug er die Glut nicht.

Aber die nährende Tellus, umströmt von Oceanus Kreisung,

Zwischen den Fluten des Meers und rings versammelten Quellen, 305

Die sich zusammen gedrängt in den Schoofs der
dunkelen Mutter,

Hob, bis zum Halse gedörret, ihr allbefruchtendes
Antliz,

Schüzte die Hand vor die Stirn, und jezt, mit ge-
waltigem Beben

Alles erschütternd umher, versank sie ein wenig
tiefer,

Als sie gewöhnlich erscheint, und mit trockener
Stimme begann sie: 310

Wolltest du dies, und verdient' ichs; warum,
der Unsterblichen Höchster,

Zaudert dein Stral? O lass, soll ich Elende ster-
ben durch Feuer,

Durch dein Feuer mich sterben! Des Schlags Ur-
heber wird Trost sein!

Kaum vermag ich der Kehle nur dieses Wort zu
entlocken!

(Qualm erstickt' ihr den Mund). O schau die ver-
sengeten Haare! 315

Schau die Augen so voll, und so voll von Asche
das Antliz!

Giebst du mir solchen Dank der Fruchtbarkeit, sol-
che Belohnung

Meiner gefälligen Treu: dass ich Wunden des ha-
kigen Pfluges,

Wunden des Karstes ertrag', im ganzen Jahre ge-
quälet?

Dass ich dem Viehe sein Laub, dem Geschlecht der
Menschen zur Nahrung 320
Zeitige Früchte gewähr', und euch zum Opfer den
Weihrauch?

Aber wenn ich mein Leiden verdienete; was hat die
Meerflut,

Was der Bruder verdient? Warum versiegen die
Wasser,

Welche das Loos ihm gab, und entziehn sich ferne
dem Äther?

Wenn denn, so wenig wie ich, dein eigener Bru-
der dich rühret, 325

Wenigstens sei dein Himmel dir werth! Schau jeg-
lichen Pol an:

Hier schon dampft es und dort! Beschädiget jene
das Feuer,

Plötzlich zerfällt euch die Wohnung in Schutt!
Selbst drüben der Atlas

Müht sich, und hält auf der Schulter noch kaum
die glühende Axe!

Wenn die Meer' und die Lande vergehn, und die
Burg des Olympus, 330

Ins urnächtliche Chaos enttaumeln wir! Reiß aus
den Flammen,

Was noch übrig dir ist, und Sorge für Heil und
Erhaltung!

X Dies nur redete Tellus; denn nicht aushalten die
Schwüle

Konnte sie länger in Qualm, noch Mehreres reden:
ihr Antlitz

Zog sie zurück in die Erde, die tief zu den Manen
sich höhlet. 335

✓ Doch der allmächtige Vater bezeugt die Gewalten
des Himmels,

Und, der den Wagen verliehn, es zerscheitere,
rett' er nicht schleunig,

Alles im grausen Geschick; dann steigt er zur ober-
sten Burg auf,

Wo er umher mit Wolken den Erdkreis pflegt zu
verhüllen,

Wo er die Donner erregt, und geschleuderte Stra-
len entsendet. 340

Aber so wenig Gewölk, den Erdkreis rings zu ver-
hüllen,

Hatt' er nunmehr, als Regen herabzugießen vom
Himmel.

Siehe da donnert' er laut, und rechts von dem Ohre
geschwungen

Sandt' er dem Lenker den Stral: aus dem Leben
zugleich und den Rädern

Schmettert' er ihn, und dämpfte mit schrecklicher
Flamme die Flammen. 345

Scheu nun stuzen die Ross', und im Sprung auf
die Seite sich bäumend,

Sprengen sie ab das Geriem, und schütteln das
Joch von den Hälsen.

Dorthin fallen die Zäum', und dort, von der Deichsel gerissen,

Lieget die Ax', und dort die Speichen zerbrochener Räder;

Weitaus schnellst in die Runde der Wrack des getrümmerten Wagens. 350

Phaethon nun, von der Glut die gerötheten Haare verwüstet,

Taumelte häuptlings hinab, und in langem Zuge die Luft durch

Flieget er: so wie zuweilen ein Stern vom heiteren Himmel,

Wenn auch nicht er entfällt, doch gleich dem entfallenden scheint.

Fern von der Heimat nimt in dem Gegenlande der Hauptstrom, 355

Nimt ihn Eridanus auf, und spült sein schäumendes Antlitz.

Aber hesperische Nymfen bestatten den Leib, der noch aufdampft

Vom dreispaltigen Stral; und die Inschrift zeichnet den Grabstein:

»Phaethon ruhet alhier, der des Vaters Wagen gelenket;

»Zwar nicht ganz ihn behauptend, erlag er doch großem Bestreben.« 360

Jezo barg der Erzeuger in trostlos jammernder Wehmut

Sein umzogenes Haupt; und wenn wir trauen der
Sage,

Ging ein Tag von der Sonn' unerhellet: nur die
Lohe des Brandes

Leuchtete; dass solch Übel doch einigen Nutzen ge-
währte.

Klymene selbst, nachdem sie geklagt, was alles in
solchen 365

Schrecknissen lehrt unerschöpflicher Schmerz: in
Verzweiflung und sinnlos,

Und mit entstellter Brust, durchschweifte sie jezo
den Erdkreis.

Erst die entseeleten Glieder, und bald die Gebeine
nur suchend,

Fand die Gebeine sie doch am Fremdlingsufer be-
stattet.

Schmerzvoll sank sie dahin, und las den Namen am
Marmor, 370

Überströmt' ihn mit Thränen, und wärmt' ihn am
offenen Herzen.

Heliaden auch bringen die eitele Ehre des To-
des,

Bitterer Thränen Erguss; und die Brust mit den
Händen sich schlagend,

Rufen sie, der nie hört die erbarmungswürdige
Klage,

Phaethon! Tag und Nacht, und liegen gestreckt um
das Grabmal.

Viermal füllte Luna den Kreis mit vereinigten
Hörnern:

Jene, der Sitte gemäß (denn Sitte ward aus Ge-
wohnheit),

Brachten ihr Trauergeschrei. Als nun Phaethusa,
der Schwestern

Älteste, eben zur Erde den Leib hinneigete,
plötzlich

Klagt sie, ihr starre der Fuß. Die weiße Lam-
petia strebte 380

Ihr mit Hülfe zu nahn, und haftete schnell an der
Wurzel.

Als die dritte das Haar mit der Hand zu zerreißen
emporgrif,

Raufte sie Laub. Die trauert, dass ein Stamm ihr
binde die Schenkel;

Jene, dass lang ihr die Arm' in grünende Äste
sich strecken.

Während sie dies anstaunen, da schließt die Rinde
den Schoofs ein; 385

Dann aufstufend zum Bauche, zu Brust und Schul-
ter und Händen,

Steigt sie: allein nur raget der Mund, anrufend die
Mutter.

Was kann jezo die Mutter? Nur dorthin rennt sie
und dorthin,

So wie das Herz ihr gebeut, und küsst noch, weil
es vergönnt ist.

Nein, nicht genug! von dem Stamme den Leib zu
reißen versucht sie, 390

Und das zarte Gespross von der Hand zu brechen;
doch siehe,

Blutig rinnen hervor, wie aus offener Wunde, die
Tropfen.

Schone doch, Mutter, o schöne! so ruft, die sie
eben verwundet:

Schone doch! uns wird selber der Leib in dem
Baume zerrissen!

Lebe nun wohl! Baumrinde verschließt die enden-
den Worte. 395

Thränen fließen hervor, und es starrt der getröpfelte
Bernstein

Gegen die Sonn' am jungen Gebüsch; das empfan-
gene Kleinod

Sendet der lautere Strom zum Schmuck den latini-
schen Töchtern.

Zeuge dem Wundergeschick war der sthenelei-
sche Cyknus,

Welcher, obgleich sehr nahe durch mütterlich Blut
dir vereinigt, 400

Näher an Sinne dir war, o Phaethon. Dieser, ent-
weichend

(Denn der Ligurer Stämm' und mächtige Städte be-
herrscht' er)

Aus dem Gebiet, durchtönte die grünenden Ufer
mit Klagen,

Und des Erídanus Flut, und den volleren Wald der
Geschwister.

Schnell wird zarter die Stimme dem Mann; und
flaumige Federn 405

Bergen ergrauend das Haar; und lang empor von
dem Busen

Streckt sich der Hals; auch bindet ihm Haut die
erröthenden Finger;

Fittige decken die Seit', und stumpf ist am Antlitz
der Schnabel.

Cyknus erneut sich zum Schwan. Noch stets mis-
traut er dem Himmel

Jupiters , eingedenk des grausam ' gesendeten
Feuers. 410

Sümpf' und verbreitete Seen bewohnt er: hassend
die Gluten,

Hat er zur Wohnung erwählt die der Glut feind-
seligen Wasser.

VIII.

KALLISTO.

Jupiter, als er die Erd' umwanderte, müde des
Äthers,

Sah in Arkadias Fluren der nonakrinischeu Jung-
frau

Holdeste; und es entbrannte sein Herz von feuriger
Sehnsucht.

Nicht war jener Geschäft, die gekrämpelte Wolle
zu feinern,

Noch durch Tracht zu verändern das Haar. Wann
die Spange das Kleid ihr, 5

Und ein schneeiges Band nachlässige Locken ge-
fesselt,

Nahm sie bald den schnellenden Spiess, bald Bogen
und Köcher,

Als Trabantin der Phöbe: so werth war keine der
Göttin

Je auf des Mänalus Höhn. Doch alles Glück ist
vergänglich!

Über den Mittagsraum war schon das Sonnen-
gespann hin, 10

Als sie die Waldung betrat, wo niemals Äxte ge-
hauen.

Und sie entspannte den Bogen, und hub von der
Achsel den Köcher,
Legte sich dann auf den Boden, mit weichem Grase
gepolstert;
Und den gemahleten Köcher bedeckt' ihr ruhender
Nacken.

Jupiter, da er so müde sie sah, und ohne Bewa-
chung: 15

Diesmal, sprach er, entdeckt doch den Gang nicht
meine Gemahlin;

Oder erspäht sie ihn auch, o so gilt ihr Keifen mir
so viel!

Plötzlich umhüllet den Gott die Gestalt und der
Schmuck der Diana:

Jungfrau, redet er an, du Begleiterin meines Ge-
folges,

Welcherlei Höhn durchjagtest du heut? Da erhebt
sich die Jungfrau 20

Schnell vom Rasen, und sagt: Heil, Herscherin,
höher geschätzt mir,

Wenn er auch selber es hört, als Jupiter! Lächelnd
vernimt ers,

Froh, dass er selbst vorgehe sich selbst; und er fü-
get ihr Küsse,

Nicht in gehörigem Mafse, noch so zu geben von
Jungfraun.

Arglos will sie erzählen, in welchem Gehölz sie
gejaget; 25

Aber es hemmt sie Gewalt: und siegreich kehrt zu
dem Äther

Jupiter. Ihr ist verhasst das Gebüsch, und die
kundige Waldung.

Als sie den Fuß wegwandte, vergaß sie beinah zu
erheben

Köcher und Pfeil', und zu nehmen den aufgehange-
nen Bogen.

Siehe, da kommt Diktyнна, vom hüpfenden
Chore begleitet, 30

Über den Mänalus her, und stolz des erlegeten
Wildes,

Schauet sie jen', und ruft; doch es stutzt die ge-
rufne Kallisto;

Und sie befürchtet zuerst, dass Jupiter sei in der
Göttin.

Aber nachdem sie zugleich die wandelnden Nymfen
gesehen,

Traut sie, entfernt sei Betrug; und die Zahl der
übrigen mehrt sie. 35

Ach, wie schwer, ein Gebrechen im Antlitz nicht
zu verrathen!

Kaum nun hebt sie die Augen empor; nicht, wie
sie gewohnt war,

Geht sie der Göttin zur Seit', und immer voran
in dem Schwarme.

Nein, sie verstummt, und deutet beleidigte Zucht
mit Erröthung.

Wenn sie nicht Jungfrau war, an mancherlei Zeichen bemerkte 40

Leicht Diana die Schuld; man sagt, es bemerkten die Nymflein.

Aber sogleich vernahm es des Donnerers hohe Gemahlin;

Nur auf gelegene Zeit verschob sie die schreckliche Ahndung.

Nun ist geschwunden die Frist; denn schon ward Arkas (auch dieses

Kränkts der Juno das Herz) von der Nebengattin geboren. 45

Als sie auf jenen den Blick voll grausames Mutes gewendet:

Ha! dies fehlte nur, du Ehebrecherin, rief sie,

Dass du auch fruchtbar wärst, dass öffentlich würde die Kränkung

Durch die Geburt, und meines Gemahls Unehre bescheinigt!

Nicht ungestraft sei solches! Ich nehme dir jene Gestalt ab, 50

Welche dir selber behagt, und, Trozerin! unserem Gatten!

Juno sprachs, und ergrif an der Stirn ihr die Locken, und warf sie

Vorwärts hin auf die Erde. Sie hob demütig die Arme.

Doch es begannen die Arme von dunkelen Zotten
zu starren;

Krumm auch wurden die Händ', und wuchsen in
klauige Tazen, 55

Und sie versahn der Füße Geschäft; und das rei-
zende Antliz,

Selbst für Jupiter, ward vom entsezlichen Maule
geschändet.

Und dass ihr grausames Herz nicht bittende Worte
bewegen,

Nimt sie ihr reden zu können: ein Ton voll Zornes
und Unmuts,

Rauher Drohungen voll, erschallt aus der brummen-
den Kehle. 60

Ihren Schmerz anzeigend mit unaufhörlichem Jam-
mern,

Hebt sie, was Händ' ihr sind, zum Himmel empor
und Gestirne;

Undankbar nicht kann sie den Jupiter nennen, sie
denkt ihn.

Ach, wie oft, nicht wagend im einsamen Walde zu
ruhen,

Naht sie dem Haus', und irrt in den vormals eige-
nen Äckern! 65

Ach, wie oft durch Felsen verfolgen sie bellende
Hunde!

Sie, einst Jägerin, flieht vor den Jagenden jezo er-
schrocken.

Oft vor gesehenem Wilde versteckt sie sich, ihrer
vergessend;

Und die Bärin erstarrt, wenn ein Bär im Gebirge
sich zeigt.

Bang' auch meidet sie Wölf', obgleich ihr Vater
ein Wolf ist. 70

Siehe der Sohn, unkundig der lykaonischen
Mutter,

Arkas erscheint, da beinah er funfzehn Jahre voll-
endet.

Während das Wild er verfolgt, und ein Thal aus-
wählet zum Anstand,

Und mit geknotetem Garn erymantische Wälder
umzingelt,

Wird er der Mutter gewahr. Und sobald sie
schauet den Arkas, 75

Stehet sie still, und gleicht der erkennenden. Jener
entfliehet;

Und weil ihn unbeweglich mit starrenden Augen
sie anblickt,

Fühlt unwissend er Angst; und da näher zu gehn
sie begehret,

Wollt' er ihr eben die Brust mit verwundendem
Pfeile durchbohren.

Doch der Allmächtige hemmt; und zugleich sie
selbst und die Unthat 80

Rückt er hinweg; und im Sturm durch luftige Leere
sie schwingend,

Stellt er sie dort an den Himmel, als Nachbar-
sterne zu funkeln.

Juno schwoll, da im Kreise der himmlischen
Sterne das Keksweib

Leuchtete. Rasch zu dem Vater Oceanus, und zu
der grauen

Tethys fuhr sie ins Meer, die oft die Götter durch
Ehrfurcht 85

Rühreten. Jezo gefragt um des Wegs Ursache, be-
gann sie:

Forscht ihr, warum ich herab vom ätherischen
Size, der Götter

Königin, kam? Statt meiner beherrscht ein' andre
den Himmel!

Lügnerin heifs' ich, wo nicht, wann die Nacht das
Gewölbe verdunkelt,

Ihr am erhabenen Himmel die jüngst verherlichten
Sterne, 90

Meine Kränkung, erblickt, dort wo die äufserste
Kreisung

Dicht am Rande des Pols im kürzesten Raume sich
umdreht.

Was ist noch, warum man die Juno fürchte zu
kränken,

Und der Beleidigten zittre; da ich nur fromme
durch Schaden.

Traun, was ich alles vollbracht! wie grenzlos unsre
Gewalt ist! 95

Menschheit legte sie ab; und Gottheit nahm sie!

So furchtbar

Weiß ich Verbrecher zu strafen! so groß ist die

Macht, die mir beiwohnt!

Stell' er denn her ihr altes Gesicht, und die Bil-

dung des Raubthiers

Schaff' er hinweg, wie er einst an des Inachus

Tochter gethan hat!

Warum freit er sie nicht, und räumt, die Juno

verstoßend, 100

Ihr mein Ehegemach, und nimt zum Schwäher Ly-

kaon?

Auf denn, wofern euch das Herz die verachtete

Zöglingin rühret,

Wehrt dies blaue Gestrudel dem siebenfältigen

Nordstern;

Und, die um Buhlerlohn, als Gestirn', an den Him-

mel erhöht sind,

Scheuchet sie: dass nicht bad' in der lauteren Woge

das Keksweib! 105

Jene gewährten den Wunsch; und empor im

bequemen Geschirre

Lenkt durch heitere Luft Saturnia farbige

Pfauen.

IX.

DER RABE UND DIE KRÄHE.

Vormal's weißer wie Schnee mit silberhellem Ge-
 fieder
 Blinkte der Rab', und trozte den ganz ungemakel-
 ten Tauben;
 Nicht die wachsame Gans, die Roms Kapitole zur
 Hut war,
 Schimmerte heller denn er, noch der rudernde
 Schwan im Gewässer.
 Ihm war die Zunge Verderb; durch Schuld der ge-
 schwäzigen Zunge 5
 Ward das lichte Gefieder in dunkles plötzlich ver-
 wandelt.
 Schöner war, wie Koronis die Larissäerin,
 keine
 Aller hämonischen Fraun. Dir wenigstens, Phöbus,
 gefiel sie,
 Weil noch züchtig sie war, und noch unbeachtet.
 Doch endlich
 Merkte den Flattersinn der apollonische Vo-
 gel; 10
 Und zu entdecken die Schuld, ein unerbittlicher
 Melder,

Lenkt' er zu seinem Beherscher den Flug. Mit geschwungenem Fittig

Folgt ihm die plaudernde Kräh', um Alles genau zu erforschen.

Als sie des Wegs Ursache gehört: Nicht frommet der Weg dir,

Sagte sie, welchen du eilst; o gedenk' an meine Verkündung! 15

Schau, was ich war, und was jezo ich bin; dann forsche, woher das?

Und du erkennst, dass Treue mir schadete. Einst in der Vorzeit

Hatte der Erde Geschlecht, den Erichthonius, Pallas

In der geflochtenen Kist' aus attischem Reisig verschlossen.

Drei jungfräulichen Töchtern des zweigestalteten Cecrops 20

Gab sie darauf den Beding, dass nicht ihr Geheimnis sie sähen.

Ich, im luftigen Laube der dichten Ulme verborgen,

Späh' ihr Thun. Zwo schützen das Anvertraute redlich,

Pandrosos samt der Herse; doch Furchtsame schilt sie Aglauros;

Und sie entschürzt mit der Hand die schließenden Knoten, und drinnen 25

Sehn sie ein Kind, und zugleich den langgeringelten Drachen.

Schnell, was geschehn, verkünd' ich der Herscherin.

Dessen zum Danke

Werd' ich, vordem ihr Liebling, verdrängt aus dem

Schuz der Minerva,

Selbst von dem Vogel der Nacht. Mein Schicksal

kann dem Geflügel

Warnung sein, dass keiner Gefahr mit der Stimme

sich schaffe. 30

Nicht freiwillig vielleicht, und ungebeten um sol-

ches,

Wählte sie mich? Geh hin, und erkunde dich sel-

ber bei Pallas!

Wie voll Zornes sie ist, auch die zornige wird es

nicht leugnen!

Denn mich hat ein Berühmter im phocischen Lande,

Koroneus

(Kündiges red' ich) gezeugt; und ich glänzt' als Kö-

nigestochter; 35

Auch (verachte mich nicht) bewarben sich mächtige

Freier.

Unglück war die Gestalt. Denn indem an den san-

digen Ufern

Ich mit langsamem Schritt lustwandelte, wie ich ge-

wohnt bin,

Sah mich der Herscher des Meers, und erglühete;

und da er bittend

Lange die Zeiten umsonst mit schmeichelnden Wor-
ten verschwendet, 40

Übt er Gewalt, und verfolgt: ich entflieh, und ver-
lasse des Ufers

Dichten Saum, ohnmächtig im mulmigen Sande mich
müdend.

Götter ruf' ich und Menschen um Schuz; doch
erreichte die Stimme

Keines Sterblichen Ohr: für die Jungfrau sorgte die
Jungfrau,

Welche mir Rettung verlieh. Ich erhob die Arme
zum Himmel; 45

Und an den Armen entlang erdunkelte leichtes Ge-
flügel.

Werfen wollt' ich zurück das Gewand von der
Schulter; doch Feder

War das Gewand; und hatt' in die Haut tief Wur-
zel getrieben.

Schmerzvoll regt' ich die Händ', um die nackenden
Brüste zu schlagen;

Aber ich sah nicht Hände, noch nackende Brüste
mir übrig. 50

Zwar ich lief; doch hemmte nicht Sand mir die
Füße, wie vormals;

Nein ich schwebt' an dem Boden daher; in die Luft
dann gehoben

Flog ich, und ward der Minerva zur unbescholtnen
Gesellin.

Aber was frommet mir das, wenn Nyktímene, welche zum Vogel

Grässliche Schuld umschuf, Nachfolgerin unserer Ehr' ist? 55

Hast du vielleicht die Geschichte, die weit durch Lesbos ertönet,

Nie mit den Ohren gehört? wie Nyktímene frech des Erzeugers

Lager entweiht? Auch als Vogel gequält von dem Gräuel der Blutschuld,

Flieht sie den strafenden Blick lichtscheu, und verbirgt in dem Dunkel

Ihre Schmach; und alle verbannen sie rings aus dem Äther. 60

Also plauderte sie. Dir selbst, antwortet der Rabe,

Lohne die Warnung mit Schimpf; ich verachte die nichtige Deutung.

Schnell den begonnenen Weg vollbringt er, und sagt dem Apollo,

Dass er gesehen, wie Koronis geküsst ein hämonischer Jüngling.

Aber dem Liebenden sank bei der Schuld Anzeige der Lorber; 65

Und die erhabene Miene zugleich, und die Laut', und die Farbe

Schwanden ihm. Dann, wie der Zorn im gärenden Herzen emporschwoll,

Raß er die heilige Wehr! und den krummgehörne-
ten Bogen

Spannt er; und, ach! den Busen, der oft an dem sei-
nigen ruhte,

Diesen durchbohrte der Gott mit unvermeidlicher
Spize. 70

Und die getroffene seufzt', und indem sie den Stahl
aus der Wunde

Zog, umströmte das Blut die schneeigen Glieder mit
Purpur.

Und sie begann: Gern mocht' ich den Fehl dir bü-
ßen, o Phöbus,

Aber gebähren zuvor; nun sterben wir Zwei in der
Einen!

Dies nur; und sie verströmte zugleich mit dem Blute
das Leben; 75

Und der entseelete Leib erstarrt' in der Kälte des
Todes.

Ach, den Liebenden reut zu spät die grausame
Strafe;

Und sich selbst, dass er hörte, dass so er entlo-
derte, hasst er;

Hasst auch den Vogel zugleich, der ihn das Ver-
gehn zu erfahren

Zwang, und des Schmerzes Beginn; auch die Senn',
und den Bogen, die Hand auch 80

Hasst er, und hasst, mit der Hand, die so blind
ausfliegenden Pfeile.

Zärtlich umarmt er und pflegt die gesunkene, stre-
bet das Schicksal

Noch durch Rath zu besiegen, und übt nichts fruch-
tende Heilkunst.

Aber da alles umsonst er versucht, und gesehen
die Scheiter

Aufgehäuft, und geordnet zum Todtenbrande den
Leichnam; 85

Jezt ein banges Geseufz (denn es ziemt nicht Himm-
lischer Antliz,

Feucht von Thränen zu sein), aus dem innersten
Herzen geathmet,

Seufzet er: anders nicht, als wenn vor den Augen
der Mutter

Ihrem noch saugenden Kalbe der rechts vom Ohre
geschwungne

Hammer mit tönendem Schlag die gehöhlete Schläfe
zerschmettert. 90

Doch wie die Brust er beströmte mit unwillkomme-
nen Düften,

Und in die Arme sie schloss, unpflichtige Pflichten
vollendend,

Duldete Phöbus es nicht, dass zugleich sein Sam' in
die Asche

Stäubete; sondern hervor aus der Flamm' und dem
Schoofse der Mutter

Riss er den Sohn, und trug ihn zur Kluft des ge-
doppelten Chiron 95

Doch ihn, welcher den Lohn der nicht falschreden-
den Zunge

Hofte, den Raben enthob er der Schaar weisfie-
drichter Vögel.

X.

OCYRHOE.

Fröhlich erzog das Geschlecht des Delius und der
Koronis

Chiron, der weise Centaur, und stolz ob der Ehre
des Amtes.

Siehe, da kam, die Schulter umwallt von gelblichem
Haupthaar,

Chirons Tochter daher, die einst die Nymfe
Chariklo

Ihm an dem Ufer gebahr des schnell hinrauschen-
den Stromes, 5

Und Ocyrhoe nannte. Ihr war die Künste des
Vaters

Nicht genug zu erlernen; sie sang auch verborgenes
Schicksal.

Diese demnach, da die Wut sie ergrif weissa-
gender Ahnung,

Und sie entbrannte vom Gott, der tief im Herzen
ihr wohnte,

Schaute das Kind: Heilbringer dem Kreis der Erde,
so rief sie, 10

Wachse, du Knab', und gedeih! Dir wird von den
sterblichen Leibern

Oft Genesung verdankt; du schafst den entflohenen
Seelen

Wiederkehr! Doch wagst du zum Trotz der Götter
es einmal,

Nicht es von neuem zu thun, verwehrt dir die
Flamme des Ahnen.

Dann aus dem Gott ein Leichnam erblassend du;
und aus dem Leichnam 15

Schimmerst du wieder ein Gott; und zweimal ändert
dein Schicksal.

Du auch, theuerster Vater, der nicht ein Sterblicher
aufwuchs,

Sondern bestimmt, durch die Räume der Ewigkeit
alle zu dauern,

Wünschest dir sterben zu können, wann einst der
grässlichen Schlange

Blut mit Qualen dich brennt, die verwundeten Glieder
durchtobend. 20

Dir, dem Ewigen, giebt den Tod zu erdulden die
Gottheit;

Und dir trennen die Faden die dreifach waltenden
Schwestern.

Überig war den Geschicken noch Einiges. Tief
aus dem Herzen

Seufzet sie auf, und es feuchten ihr quellende Thränen
das Antlitz.

Und: Mir eilet zuvor mein Schicksal! rief sie; gehemet
25

Wird mir die Red', und versperrt der Gebrauch
der eigenen Stimme!

Nicht ja galten die Künste mir so viel, welche der
Gottheit

Rächenden Zorn mir erweckt! O erkennt' ich nie
doch die Zukunft!

Schon entwindet sich mir die menschliche Bildung,
ich seh' es!

Schon lockt nährendes Kraut; schon ebenes Feld zu
durchlaufen, 30

Drängt mich der Mut! Ross werd' ich, und nehme
den Wuchs der Verwandtschaft!

Aber warum denn ganz? Ist doch zweileibig der
Vater!

Also jammerte sie; der Schluss des Jammerge-
töns war

Minder verständlich bereits, ein Gewirr undeutli-
cher Worte;

Bald auch Worte nicht mehr; auch scheint nicht
Stimme des Rosses; 35

Aber wie wenn sie ein Ross nachahmete. Völlig
bestimmt nun,

Wieherte hell sie empor, und bewegte die Arm' in
die Kräuter.

Jezo kleben die Finger; es schließt fünf einzelne
Nägel

Fest mit gediegenem Horne der Huf; auch das wach-
sende Antlitz

Steigt auf erhabenem Hals'; und das Ende des
schleppenden Mantels 40
Wird zum Schweif; und das Haar, wie es wild
den Nacken umwallte,
Legt sich rechts als Mähne hinab. Neu wurde ge-
bildet
Stimme zugleich und Gestalt; den Namen auch gab
ihr die Bildung.

XI.

B A T T U S.

Delius irrt' in Elis umher und messenischen Fel-
dern,

Suchend das Vieh, in der Zeit, als ihn ein ländli-
ches Fellwams

Hüllt', und rechts ihm beschwerte die Hand ein
waldiger Ölstab,

Links die Syring', ungleich mit sieben verbundenen
Rohren.

Während der Lieb' er gedenkt, und seine Syring'
ihn bezaubert, 5

Waren ihm, wie man erzählt, unbewacht die Rin-
der entwandelt,

Fern in die Pylierflur. Der Sohn der atlantischen
Maja

Sah sie, und barg die entführten durch eigene Kunst
in den Wäldern.

Niemand merkte den Raub; nur ein Greis, in
jenem Gefilde

Wohlbekannt, den Battus die Nachbarn alle be-
nannten, 10

Der in grasigen Thalen und Aun dem begüterten
Neleus

Heerden der edelen Ross', ein geordneter Hüter,
bewachte.

Diesen zog er besorgt mit schmeichelnder Hand auf
die Seite:

Gastfreund, wer du auch bist, liebkoset er, fraget
dich jemand,

Ob du die Rinder gesehn, so leugne du. Dass du
umsonst nicht 15

Diese Gefälligkeit übst, sei die schimmernde Kuh
dir Belohnung.

Und er gab ihm die Kuh. Der empfangende Fremd-
ling erwiedert:

Gehe du ruhig vor mir; der Stein sagt eher den
Raub an.

Und er zeigte den Stein. Mercurius, gehend zum
Anschein,

Kehrete bald, und die Stimme zugleich mit der
Bildung verwandelt: 20

Landmann, hast du vielleicht, so redet er, hier auf
dem Abweg

Rinder gesehn; hilf retten, und sei kein Hehler des
Diebstahls.

Schau, dir geb' ich zum Lohne die Kuh mit dem
Stiere gepaaret.

Aber der Greis, da der Sold sich verdoppelte: Hin-
ter dem Berge,

Saget er, werden sie sein; auch waren sie hinter
dem Berge. 25

Lachend erwiedert der Gott: Mich mir, Treulo-
ser, verräthst du?

Mich verräthst du mir selbst? Und er schafft aus
dem tückischen Melder
Hartes Schiefergestein, das noch dem Probenden
meldet.

XII.

A G L A U R O S.

Hochher schwang durch den Himmel Mercurius
schwebende Flügel;

Auf die munychische Flur, und das Lieblingsland
der Minerva

Schaut' er im Flug', und das Rebengehölz des ge-
schmückten Lyceums.

Und es geschah, dass heute, wie Sitte war, züch-
tige Jungfrau

Auf schönlockigem Haupt in die festliche Burg der
Minerva 5

Trugen die Heiligthümer in laubumwundenen Kör-
ben.

Dorther sahe sie kehren der fliegende Gott; und er
steuert

Nicht mehr grade den Lauf, er kreist in der selbi-
gen Krümmung.

Wie um das Fleisch des Altars ein raubbegieriger
Weihe,

Scheu und verzagt, da gedrängt die Opferdiener
umherstehn, 10

Rasch in die Runde sich dreht, und nicht sich wei-
ter hinanwagt,

Sondern den Wunsch sehnüchtig umfliegt mit geschwungenen Flügeln:

Also beuget den Lauf der behende Cyllenier
ringsum

Über der attischen Burg, und wirbelt die selbigen
Lüfte.

Wie mit hellerem Glanz vor den übrigen Sternen
hervorscheint 15

Lucifer; wie noch heller, denn Lucifer, leuchtet der
Vollmond:

So viel herlicher ging vor allen erlesenen Jung-
frauen

Herse, des festlichen Zugs und ihrer Gespielinnen
Krone.

Jupiters Sohn erstaunte dem Reiz; und schwebend
im Äther,

Ward er entflammt, wie geschnellt aus balearischer
Schleuder 20

Fliegt das gekugelte Blei, und erhitzt wird von der
Bewegung,

Und nicht glühend zuvor, jetzt glutvoll zischt in
den Wolken.

Sieh, er wendet die Fahrt, abwärts vom verlassenen
Himmel.

Auch verstellt er sich nicht; der eigenen Bildung
vertraut er.

Diese, wie sehr sie geziemt, erhöht er dennoch
mit Sorgfalt. 25

Glatt nun streicht er das Haar, und stellt, dass
zierlich es hange,
Sich das Gewand, dass scheine der Bord und das
goldene Stickwerk,
Dass ihm schlank in der Rechten der Stab sei, wel-
cher den Schlummer
Lockt und verscheucht, dass glänze die Sol' an sau-
berer Ferse.

Heimlich barg der Palast im Innersten drei der
Gemächer, 30
Prangend mit Elfenbein und Schildpatt. Pándrosos
wohnte
Rechts, und links Aglauros, es wohnt' in dem mitt-
leren Herse.

Jene, die links anwohnte, bemerkt des Merkurius
Ankunft

Jezo zuerst; und sie waget, den Gott, wie er heiße,
zu fragen,

Und weswegen er komme. Worauf ihr der Enkel
des Atlas 35

Und der Pleïone sagt: Ich bins, der die Worte
des Vaters

Rings durch die Lüfte bestellt; mein Vater ist Ju-
piter selber.

Auch nicht Vorwand heuchel' ich dir. Nur sei du
der Schwester

Treu, und meinem Geschlechte verschmäh nicht
Base zu heißen.

Herse gilt mein Besuch. Sei hold dem Liebenden,
fleh' ich. 40

Doch ihn beschaut Aglauros mit jenen Augen,
womit sie
Jüngst die verborgnen Geheimnisse sah der blonden
Minerva.

Und sie verlangt, dass Gold von grossem Gewicht
ihr belohne
Solchen Dienst, und zwingt ihn indess aus dem
Hause zu weichen.

Düster wandt' auf Aglauros den Blick die streit-
bare Göttin; 45

Und sie entzog dem Herzen so tief aufathmende
Seufzer,

Dass die erhabene Brust, und über der Brust ihr
die Ägis

Zitterte. Denn sie gedachte der Frevlerin, welche
mit schnöder

Hand die Geheimniss' enthüllt', als einst des lemni-
schen Gottes

Mutterloses Geschlecht sie schauete gegen das
Bündnis: 50

Und lieb sollte dem Gotte sie nun, lieb werden der
Schwester?

Reich nun durch den Empfang des geizig gefoder-
ten Goldes?

Stracks, wo die Scheelsucht wohnt im finsternen
Wust der Verwesung,

Eilet sie hin. Ihr Haus ist im untersten Thale des
Orkus

Tief versteckt, unbesonnt, und nie vom Winde
gelüftet, 55

Traurig und öd', und voll unthätiges Frostes er-
starrend,

Stets der Flamme beraubt, und stets von Dunkel
umnachtet.

Als hieher sie gekommen, des Kriegs graundro-
hende Männin,

Steht vor dem Hause sie still (nicht ziemt es ihr,
unter das Obdach

Einzugehn), und klopft mit der spizigen Lanz' an
die Pfosten. 60

Jezt, wie die schütternde Pforte sich öffnete, sieht
sie die Scheelsucht

Zehren am Natternfleische, der Kost des tückischen
Herzens;

Von der gesehenen kehrt sie hinweg die Augen.

Doch jene

Hebt sich faul von der Erd', und lässt die Leiber
der Schlangen

Angenaget zurück, und schleppt schwerfällig den
Fuftritt. 65

Als sie die Göttin erblickte, so schön von Gestalt
und von Rüstung,

Seufzte sie tief, und verzog bei dem peinlichen Äch-
zen das Antliz.

Blässe wohnt im Gesicht, und Magerkeit rings an
den Gliedern;

Seitwärts schielet der Blick; gelb stehn voll Rostes
die Zähne;

Grün ist von Galle die Brust, und von Gift um-
flossen die Zunge. 70

Niemals lacht sie, wo nicht gesehener Schmerz sie
gekizelt.

Nie auch geniefst sie des Schlags, von wachsamem
Sorgen ermuntert,

Sondern sie schaut unlustig, und abgehagert vom
Anschaun,

Menschenglück; und nagend an Anderen, nagt sie
zugleich sich,

Und wird Strafe sich selbst. Wie sehr ihr auch
jene verhasst war, 75

Dennoch redete so Tritonia flüchtige Wor-
te:

Trif mit deiner Verwesung von Cekrops Töch-
tern mir eine,

(Solches ist noth!) Aglauros genannt! Nicht Mehre-
res redend,

Floh sie, und trieb die Erde zurück mit gestemme-
ter Lanze.

Jene, den Blick seitwärts auf die fliehende Göt-
tin gedrehet, 80

Murmelte leise für sich; denn dass es gelang der
Minerva,

Ärgerte sie. Und sie fasste den Stab, den Dornengewinde

Ganz umher einhüllt'; und bedeckt von düsteren Wolken,

Wo sie den Gang hinwendet, zermalmt sie blühende Felder,

Sengt sie verschrumpfendes Kraut, und verletzt die obersten Wipfel. 85

Rings mit verpestendem Hauch die Völker, die Städt' und die Häuser

Schändet sie; bis sie nunmehr die Burg der Tritonia schauet,

Prangend mit sinnigem Geist, Wohlfahrt und festlichem Frieden;

Und kaum hält sie die Thränen, da nichts zu be-
thränen sich darbeut.

Gleich, wie sie dort ins Gemach der cekropischen Tochter hineinging, 90

Thut sie, was Pallas gebot, und berührt mit schwärzlichen Händen

Jener die Brust, und füllt mit stachlichten Dornen das Herz ihr;

Haucht dann hinein des Verderbs Abschaum, und durch die Gebeine

Strömet sie, schwärzer wie Pech, und tief in die Lungen, den Geifer.

Dass auch des Grams Ursachen nicht fernere Räume durchirren, 95

Stellt sie der Schwester Gestalt, und die selige
Liebe der Schwester,
Ihr vor den Blick, und den Gott in wunderherli-
cher Bildung;

Alles vergrößert sie noch: bis aufgereizet, Aglau-
ros

Am stillnagenden Schmerz erkrankt, und ängstlich
die Nächte,

Ängstlich die Tage verseufzt, und in langsam schmach-
tendem Elend 100

Hinschmilzt, so wie das Eis, von flüchtiger Sonne
verwundet.

Und sie entbrennt nicht anders vom Wohl der
glücklichen Herse,

Als wenn Glut in die Kräuter des Dorngefildes ge-
legt wird,

Welche nicht hell aufflammen, doch sanft verglim-
men im Qualme.

Oftmal wünscht sie den Tod, um nichts desglei-
chen zu sehen; 105

Oft will sie's wie Verbrechen dem eifernden Vater
erzählen.

Endlich, um abzuweisen den kommenden Gott
aus der Wohnung,

Safs sie vorn auf der Schwel'; und wie sehr er
schmeichelt' und flehte,

Und in dem freundlichsten Ton liebkosete: Endige!
rief sie;

Nimmer scheid' ich von hier, bevor ich hinweg dich
getrieben! 110

Wohl, der Vertrag soll gelten! so sprach der cyl-
lenische Herold;

Und er entschloss mit dem Stab die gemeißelte
Pforte. Doch jene

Mühet sich aufzustehn; und es stockt ein jedes Ge-
lenk ihr,

Welches der Sizende beugt, unbewegt in lastender
Trägheit.

Zwar sie ringet mit Macht, gerade den Rumpf zu
erheben; 115

Aber den Knien erstarret der Bug, und über die
Nägel

Gleitet der Frost; es erblassen, geleert von Blute,
die Adern.

Und wie der Krebs ringsher, das unausheilbare
Übel,

Kreucht, und beschädigten Theilen die unverletzten
hinzufügt:

Also kam allmählich zur Brust der tödtliche Win-
ter, 120

Welcher die Lebensweg' und den hauchenden Athem
ihr einschloss.

Nicht versuchte sie irgend ein Wort, noch, wenn
sie versuchte,

Fände die Stimme noch Bahn; um den Hals schon
herschte der Felsen,

Steif war Mund und Geischt, und blutlos safs sie,
ein Bildnis.

Auch nicht weifs war der Stein; sie behielt die
Schwärze des Geistes. 125

XIII.

E U R O P A.

Eben beschritt den Äther Mercurius, regend die
Flügel.

Jupiter ruft ihn beiseit', und der Lieb' Ursache
verhelend:

Sohn, du treuer Besteller, so redet er, meiner Be-
fehle,

Ohne Verzug nun eil' im gewöhnlichen Laufe
hinunter;

Und wo drüben das Land linksher zur Erzeugerin
Maja 5

Aufwärts schaut (mit dem Namen Sidonia nennt's
der Bewohner),

Dorthin geh; und die Rinder des Königes, welche
du ferne

Weiden siehst in dem Grase des Bergs, die treib'
an den Meerstrand.

Jener sprachs; und die Rinder, sofort von dem
Berge getrieben,

Gehn zum befohlenen Strand, wo des mächtigen
Königes Tochter 10

Jugendlich pflegte zu spielen, umringt von tyrischen
Jungfraun.

Nicht vertragen sich wohl, noch hausen vereint
mit einander,
Herschergewalt und Lieb': er verlässt die Würde
des Zepters,
Und der gebietende Vater der Ewigen, dem in der
Rechten
Flammt dreistralige Glut, und vom Wink aufschau-
dert das Erdrund, 15
Hüllt sich ein in des Farren Gestalt, und gesellt
zu den Rindern
Brüllt er, und herlich von Wuchs durchwandelt er
spriessende Kräuter.
Blendend weiß ist die Farbe, wie Schnee, den we-
der ein Fußtritt
Niedergestampft, noch gelöset der thauende Athem
des Südwindes.
Muskelig strotzt ihm der Hals; und dem Bug' ent-
hangen die Wampen. 20
Klein zwar ist das Gehörn, doch zierlicher, als von
des Künstlers
Händen geformt, durchsichtiger auch wie die klar-
ste Juwelle.
Gar nicht drohet die Stirn, noch schreckt sein
leuchtendes Auge;
Friede beherrscht das Gesicht. Es staunt die Toch-
ter Agenors,
Dass er so herlich erscheint, und nichts Feindseli-
ges vornimt. 25

Aber wie sanft er thue, sie scheuet zuerst die
Berührung;

Bald dann wagt sie mit Blumen dem schimmern-
den Munde zu nahen.

Froh ist der liebende Gott, und zum Vorschmack
höherer Wollust

Küsst er die Händ' inbrünstig, und kaum noch er-
trägt er die Hülle.

Jezo spielt er sie an, und durchhüpft die grünen-
den Kräuter; 30

Jezo strekt er den Leib schneeweiß auf gelblichen
Meersand.

Und, da die Furcht allmählich vergeht, bald reicht
er zum Klatschen

Mit jungfräulicher Hand ihr die Brust, bald beut
er die Hörner

Frischen Bekränzungen dar. Schon wagt die erha-
bene Jungfrau,

Wen sie besteig', unkundig, dem Stier auf dem
Rücken zu sitzen. 35

Siehe der Gott schleicht leise vom Land' und
trockenen Ufer,

Erst den teuschenden Tritt in der vordersten Welle
benetzend;

Weiter sodann und weiter, und ganz in die Mitte
der Meerflut,

Trägt er den Raub. Sie zagt; und zurück zum ver-
lassenen Ufer

Schauet sie, rechts ein Horn in der Hand, und
die Linke dem Rücken 40
Aufgelehnt; und es flattern, gewölbt vom Winde,
die Kleider.

XIV.

KADMUS IN THEBE.

Jupiter hatte bereits, die Gestalt ablegend des
Stieres,

Sich der Europa bekannt, im Schoofs diktäischer
Felder,

Als die Geraubte zu forschen der Held Agenor dem
Kadmus

Anbefahl, und Strafe, wo nicht er sie fände, hin-
zufügt,

Landesflucht: liebeich in der selbigen Handlung
und lieblos. 5

Als er die Welt durchwandert, (denn wer mag
finden, was heimlich

Jupiter hält?) jezt meidend des Vaters Zorn und
die Heimat,

Irret Agenors Sohn, und fragt am Orakel des
Phöbus

Demutsvoll das Geschick, welch Land zu bewohnen
vergönnt sei.

Eine Kuh wird dir im einsamen Felde begeg-
nen, 10

Saget der Gott, die nimmer dem Joch und dem
Pfluge gefröhnet.

Eile der Führerin nach; und wo im Grase sie
ausruht,

Gründe die Mauern daselbst; und Böotia nenne die
Gegend.

Kaum stieg Kadmus herab von der Kluft des
kastalischen Bornes,

Als er einhergehn sah die ungehütete Star-
ke, 15

Ruhiges Gangs, kein Zeichen der Dienstbarkeit tra-
gend am Nacken.

Jener folgt, und beachtet mit drängendem Schritte
die Spuren;

Und er verehrt in der Stille des Wegs Urheber,
den Phöbus.

Schon die Furt des Cefisus, und Panope's Auen
durchging er;

Siehe, da steht die Kuh, und die breitgewölbete
Stirne 20

Hebt sie mit hohem Gehörn, und brüllet empor zu
dem Himmel.

Dann zum Geleit umschauend der nach ihr folgen-
den Männer,

Lagert sie sich, und streckt im spriessenden Grase
die Glieder.

Kadmus erglühet von Dank, und küsst das fremde
Gefilde,

Segnend die unbekannten Gebirg', und die Ebenen
grüßend. 25

Opfern wollt' er dem Jupiter nun; und er sendet
die Diener,
Dass sie aus lebendem Born ihm Flut zur Sprenge
besorgen.

Dort war ein altender Forst, noch nie vom
Beile verletzt.

Eine Höhl' in der Mitte, von Busch umwachsen
und Weidicht,
Bildet' ein niedres Gewölbe mit rauh gefügten Stei-
nen, 30

Der stets reichliches Wasser entsprudelte. Drinnen
gelagert

War ein Drache des Mars, mit Kamm vorstralend
und Golde,

Zuckendes Feuer im Aug', und der Leib vom Gifte
geschwollen,

Mit dreispaltiger Zung', und dreifach stehenden
Zähnen.

Aber nachdem das Gehölz die wandelnden Män-
ner von Tyrus 35

Im unseligen Gange berührt, und die Urn' in das
Wasser

Niedergesenkt auftönte; da streckt' aus dem langen
Geklüft her

Bläulich der Drache das Haupt, und erhob ein ent-
sezliches Zischen.

Schnell entsanken die Urnen der Hand, und das
Blut aus dem Antlitz

Floh, und in plötzlicher Angst erzitterten Allen die
Glieder. 40

Jener rollt in behenden Verschlingungen schuppige
Ringel

Schlüpfrig, und wölbt sich empor in unermessliche
Bogen;

Und bis über die Hälfte zur wehenden Luft sich
erhebend,

Blickt er herab auf den Wald: so groß am Leibe,
wie groß er,

Wenn du ihn ganz anschaust, der die Bärinnen
beide durchschlängelt. 45

Ohne Verzug, die Föniker (ob jene zur Wehr sich
bereitet,

Oder zur Flucht; ob selber die Angst sie an bei-
dem gehindert)

Haschet er, diese mit Biss, mit langen Umwindun-
gen jene;

Andre betäubt sein Schlund mit der Pest des ver-
gifteten Hauches.

Schon verkürzte die Sonn' aus der Mittagshöhe
die Schatten. 50

Kadmus, verwunderungsvoll, was doch die Genos-
sen verweile,

Späht die getretene Spur. Als Hülle bedeckt ihn
des Löwen

Zottige Haut; und die Lanze mit blinkendem Stahl
und der Wurfspieß

Sind ihm Gewehr, und ein Mut, der mehr als alles
Gewehr ist.

Als er, zum Wald' eingehend, nunmehr die ge-
mordeten Leiber 55

Sah, und den siegenden Feind mit gedehnetem
Rücken darüber,

Wie er mit blutiger Zunge die traurigen Wunden
umleckte:

Rächer will ich entweder, ihr Trautesten, eueres
Todes,

Oder Begleiter euch sein! So rief er, und hob in
der Rechten

Einen Fels, und den großen mit großer Beeiferung
schwang er. 60

Selbst die gewaltige Mauer mit hoch aufragenden
Thürmen

Hätte gebeht vor dem Sturz: doch das Unthier
blieb unbeschädigt;

Und von den Schuppen gedeckt, und der Härte
des dunklen Balges,

Trieb es, wie unter dem Panzer, den prallenden
Wurf von der Haut ab.

Nicht mit derselbigen Härte besiegt auch der Dra-
che den Wurfspiess 65

Welcher gerad' in die Krümmung geschnellt des
geschmeidigen Rückgrats

Haftete, ganz mit dem Stahle hinab in die Wei-
chen sich tauchend.

Jener ergrimmt vor Schmerz, und das Haupt auf
den Rücken gedrehet,
Schaut' er die Wund', und nagt' an dem Schaft des
gehefteten Spielfses;
Und nachdem er umher mit großer Gewalt ihn ge-
rüttelt, 70
Riss er ihn kaum aus dem Rücken; doch bleibt ihm
der Stahl im Gebeine.
Aber da nun zum gewöhnlichen Zorn sich die fri-
sche Verwundung
Fügete, schwoll ihm die Kehle von dick aufstrozen-
den Adern;
Und ein weißlicher Schaum umfließt den verpeste-
ten Rachen;
Rasselnd ertönt von den Schuppen das Land; und
des stygischen Schlundes 75
Schwarz ausdampfender Hauch vergiftet die Luft mit
Betäubung.
Bald nunmehr in Geringel von unermesslichem Um-
fang
Rollet er sich ein; bald bäumt er empor, wie ein
ragender Balken;
Bald im unendlichen Schwung, wie gedrängt vom
Regen ein Sturzbach,
Stürmt er, und malmt mit der Brust die begegnen-
den Waldungen nieder. 80
Kadmus weicht ein wenig zurück; mit der Hülle
des Löwen

Hält er den Anfall auf; und weit vorstreckend die
Spize,

Hemmt er das nahende Haupt. Doch der Tobende
knirscht an dem harten
Stahle mit eitelem Biss, und stümpfet die Zähn' an
der Schärfe.

Schon zu fließen begann aus dem giftigen Gaumen
des Scheusals 85

Roths Blut, und färbte das grünende Kraut mit
Besprizung.

Aber die Wunde war leicht, weil jener zurück vor
dem Stosse

Zuckt', und den Hals der Verletzung entzog; aus-
weichend verwehrt' er

Fest zu sitzen dem Streich, und ließ nicht weiter
ihn fortgehn;

Bis der Agenoride den Stahl, in die Kehle ge-
schwungen, 90

Tief nachdrängend verfolgte; den rückwärts schlän-
gelnden hemmte

Jezo die Eich', und durchbohrt ward samt dem
Holze der Nacken.

Krumm nun bog sich der Baum an der Last des
sträubenden Unthiers,

Und ihm erseufzte der Stamm, von dem äußersten
Schwanz gezeißelt.

Während der Sieger den Raum des besiegeten
Feindes betrachtet, 95

Plötzlich ruft ihm die Stimm', und nicht von wan-
nen erkennt er;

Aber sie ruft: Was stehst du, Agenors Sohn, den
erlegten

Drachen zu schaun? Bald wird man dich selbst an-
schauen als Drachen.

Ihm, dem Zagenden, schwand mit der Farbe
zugleich die Besinnung

Lang', und ihm sträubte das Haar vor schauderndem
Schrecken sich aufwärts. 100

Siehe da nahete Pallas, des Manns Schutzhöttin, vom
Himmel

Niedergesenkt; und sie heisst in aufgerüttetes Erd-
reich

Streuen die Natternzähne zum Anwachs künftiges
Volkes.

Jener gehorcht; und die Erde mit drängendem Pfluge
sich öffnend,

Streuet er Menschensaat, die befohlenen Zähn', in
die Furchen. 105

Jezo (wer glaubt so Großes?) begann sich zu re-
gen die Scholle;

Und zuerst aus den Furchen erschien die Spitze der
Lanze.

Bald auch gehelmte Häupter, umnickt von farbi-
gen Büschen;

Bald auch Schulter und Brust, und mit Wehr be-
lastete Arme,

Streben empor; und es wächst der geschildeten
Saatlinge Heerschaar. 110

Also, wann sich erhebt dem Festtheater der Vor-
hang,

Steigen die Bilder empor, und enthüllen zuerst die
Gesichter,

Dann allmählig den Leib; und in sanftem Zuge ge-
richtet,

Stehen sie ganz, und sezen den Fuß auf die untre
Verbrämung.

Kadmus, geschreckt vom befremdenden Feind, will
Waffen ergreifen: 115

Wafne dich nicht! ruft einer des Volks, das die
Erde hervortrug;

Wafne dich nicht, und meid' in den heimischen
Krieg dich zu mischen!

Und so hauet er einen der ergeborenen Brü-
der

Nahe mit starrendem Schwert; selbst tödtet ihn
ferne der Wurfspiess.

Dieser auch, welcher den Tod ihm sendete, lebet
nicht länger, 120

Als er selbst, und verhaucht die eben empfangenen
Lüfte.

Ähnliche Wut erfüllet die Saatlinge rings, und in
eigner

Mordlust fallen sofort durch Wechselwunden die
Brüder.

Schon die sämtliche Jugend, die kurz zu leben be-
stimmt war,

Schlug mit zappelnder Brust den blutigen Boden
der Mutter; 125

Fünf nur athmeten noch; davon war einer
Echion.

Dieser streckte zur Erde die Wehr auf den Rath
der Tritonis,

Friedlichen Bruderverein verlangend zugleich und
gewährend.

Sie nun wurden Genossen des Werks dem sidoni-
schen Fremdling,

Als er die thebische Burg aufbaute, nach dem
Orakel. 130

XV.

KADMUS IN ILLYRIEN.

Kadmus, besiegt durch Gram und gereihete Übel
des Hauses,
Und durch künftiges Grams Vordeutungen, ging,
der Erbauer,
Aus der eigenen Stadt; als ob ihn der Gegenden
Schicksal,
Nicht das seinige drängt'; und lang' umirrend er-
reicht' er
Nun das illyrische Land mit Harmonia, seiner Ge-
nossin. 5

Als sie, von Leid und Alter gebeugt, nachden-
ken des Hauses
Erste Geschick', und beid' im Gespräch auffrischen
die Drangsal:
Sollte vielleicht, sprach Kadmus, der Drache da,
den ich durchbohrte,
Gar ein geheiligter sein? damals, wie ich, kom-
mend von Sidon,
Streute die Natternzäh'n', als neue Saat, in das Erd-
reich? 10

Wenn ihn sorgsame Götter gerächt mit so treffen-
dem Zorne;

Mög' ich doch selbst auf den Bauch als langer Dra-
che mich winden!

Sprachs; und er dehnte den Bauch, ein langge-
wundener Drache;

Und die gehärtete Haut, er fühlts, umzog sich mit
Schuppen,

Und sein dunkeler Leib ward blau mit Tropfen ge-
sprenkelt. 15

Vorwärts sinkt auf die Brust er hinab; und beide
vereinigt

Ziehn sich die Bein' allmählig gewölbt zur geründe-
ten Spitze.

Noch sind die Arm' unverwandelt; die noch unver-
wandelten streckt er,

Und mit Thränen beströmend das auch noch mensch-
liche Antlitz:

Komm, mein Weib, komm näher, Erbarmungs-
würdige, sprach er; 20

Weil noch etwas von mir nachbleibt, berühre mich!
nim doch,

Traute, die Hand, da sie Hand noch ist, nicht alles
mir Schlang' ist!

Mehreres strebt zu reden der Greis; doch die
Zunge verdünnt sich

Plötzlich, und bebt zweispaltig: wie sehr er sich
mühet, die Worte

Stocken ihm; und wie er ringt, doch einige Klage
zu geben, 25

Zischt er; diesen Laut ertheilete jezt die Natur
ihm.

Schlagend die Brust mit der Hand, die enthül-
lete, ruft die Genossin:

Kadmus, o bleib, und wind', Unseliger, dich aus
dem Scheusal!

Kadmus, wie nun? wo geblieben der Fuß! wo die
Händ', und die Schultern?

Wo das Gesicht, und die Farb', und, indem ich
plaudere, Alles? 30

Götter, warum nicht mich zur ähnlichen Schlange
verwandelt?

Als sie es sprach, da leckt er das Antliz seiner
Gemahlin,

Und in den theueren Busen, als ob er sie kennete,
schlüpft er,

Windet sie ein, und schlängelt, wie lange vertraut,
zu dem Hals' auf.

Wer sich genaht von den Ihrigen, schaut mit Ent-
setzen. Doch jene 35

Streichelt den schlüpfrigen Hals des purpurkämmi-
gen Drachen.

Plötzlich wurden es zwei; und sie gehn, in ver-
schlungenen Ringeln,

Schlängelnd einher, bis die Kluft des grenzenden
Waldes sie aufnahm.

Jetzt auch fliehn vor den Menschen sie nicht,
noch kränken sie feindlich;
Eingedenk, was sie waren, sind noch die friedsa-
men Drachen. 40

XVI.

A K T Ä O N.

Häufig gefärbt war ein Berg mit mancherlei Wil-
des Ermordung;

Und schon kürzte der Tag die mittleren Schatten
der Dinge,

Und gleich weit war entfernt von jeglichem Ende
die Sonne:

Als die Genossen der Jagd, die in Dickichten
schweiften des Forstes,

So mit ruhigem Mund' ansprach der hyantische
Jüngling: 5

Feucht ist Garn, o Genossen, und Stahl vom
Blute des Wildes;

Glück genug gab heute der Tag. Wann morgen
das Licht uns,

Steigend in safranfarbnem Geschirr, Aurora zurück-
führt,

Dann erneuen wir unser Geschäft. Nun schwebet
im Mittel

Beider Gestade die Sonn', und zerreißt mit Gluten
die Felder. 10

Hemmt für jezo das Werk, und enthebt die ge-
knoteten Garne.

Folgsam hören die Männer das Wort, und ruhn
von der Arbeit.

Dort war ein Thal voll Föhren und hochgespizter
Cypressen,

Welches Gargafia hiefs, der geschürzten Diana ge-
heiligt.

Eine bewaldete Grott' ist tief im Winkel des
Thales, 15

Ungebildet durch Kunst; doch ahmte der Kunst die
Natur nach,

Durch selbständigen Trieb: denn sie hatt' aus leben-
dem Bimstein

Und leichthangendem Tof den natürlichen Bogen
gewölbet.

Rechts ihr murmelt ein Quell mit sanft durchschei-
nendem Wasser,

Rings vom grasigen Bord das gebreitete Becken um-
gürtet. 20

Hier war's, wo nach der Jagd die ermüdete Göttin
der Wälder

Oft mit lauterem Thau jungfräuliche Glieder be-
sprengte.

Jetzt auch trat sie hinein, und der waffentragen-
den Nymfe

Reichte sie Speer und Köcher zugleich mit entspan-
netem Bogen;

Eine nahm in die Arme den aufgelegten Man-
tel; 25

Zwei entziehn ihr der Füße Geflecht; und die Tochter Ismenus,

Krokale ordnet geschickt das flatternde Haar um den Nacken

Zum geknoteten Wulst, obgleich es ihr selber gelöst hing.

Nefeie schöpft das Gesprudel, und Hyale, Psekas und Rhanis,

Fiale auch; und sie strömen herab die geräumigen Urnen. 30

Während Titania hier im gewöhnlichen Borne sich kühlet;

Siehe, da kommt, nach verschobenem Werk, der Enkel des Kadmus,

Durch das fremde Gehölz nachlässige Schritte bewegend,

Und durchdringt den geweihten Hain: so führt ihn das Schicksal.

Als er kaum in die Grotte mit thauenden Quellen hineintrat; 35

Plötzlich, entblößt wie sie waren, zerschlugen die Brust sich die Nymfen,

Vor dem gesehenen Mann; von schleunigem Jammergeheul scholl

Rings umher das Gehölz; und sie stürzten sich all' um Diana,

Schüzend mit eigenem Leibe die Herscherin. Aber sie selber

Ragte vor Allen empor mit überschauendem
Antliz. 40

So wie mit Gluten gefärbt von der hell anstralen-
den Sonne

Oftmals flammt ein Gewölk, wie in Purpurschim-
mer Aurora:

Also erschien das Gesicht der unverhüllten
Diana.

Diese, wiewohl sorgsam der Genossinnen Trupp sie
umdrängte,

Stand doch quer auf die Seite geschmiegt, und
beugte das Antliz 45

Rückwärts; und mit dem Wunsch, bei der Hand
die Pfeile zu haben,

Schöpfte sie, was sie hatte, die Flut, und be-
strömte des Mannes

Angesicht, und das triefende Haar, mit rächenden
Wassern;

Und im Sprengen erhob sie die graunweissagenden
Worte:

Jezo verkündige du, ich sei unverhüllt dir er-
schienen, 50

Wenn du verkündigen kannst! Und schnell, nicht
Mehreres drohend,

Giebt sie dem Haupt das Gehörn des uralten werden-
den Hirsches,

Streckt in die Länge den Hals, und spitzt die ge-
gipfelten Ohren;

Auch zu Füßen die Händ', und zu ragenden Bei-
nen die Arme,

Wandelt sie ihm, und kleidet mit fleckigem Balge
die Glieder; 55

Ängstlichkeit fügt sie hinzu: es entflieht der Au-
tonoe Sprössling,

Mitten im hurtigen Lauf die eigene Schnelle be-
wundernd.

Aber sobald er im Wasser das Antlitz gesehen
und die Hörner:

Wehe mir, weh! so begann er den Ruf; stumm
haftet das Wort ihm.

Seufzer vertreten das Wort; und ihm stürzt die
Thrän' auf die Wangen, 60

Ach, nicht seine! hinab: nur bleibt ihm die alte
Besinnung.

Was zu thun? Heimkehren vielleicht zum Kö-
nigspalaste?

Oder sich bergen im Wald'? Hier Furcht, dort
schrecket die Scham ihn.

Ihn, den Zweifelnden, schauten die Hund', und
der erste, Melampus,

Gab, mit dem Spürer Ichnóbates, gleich laut bel-
lend das Zeichen. 65

Gnosier war von Geburt Ichnóbates, Sparter Me-
lampus.

Alle nun kamen daher wie die stürmenden Winde
geflogen:

Pamfagus, Dorkeus auch, und Oríbasus, Arkader
alle;
Auch des Nebrófonos Kraft, und der trozige Theron
mit Lälaps;
Pterelas, hurtig zu Fuß, und Agre mit witternder
Schnauze; 70
Und Hyläus, den jüngst ein rasender Eber verwundet;
Nape, gezeugt vom Samen des Wolfs, und der
Heerde Gesellin
Pömenis; auch Harpya, von Zwillingsöhnen begleitet;
Und mit schwächtiger Weiche der Sikyonier
Ladon;
Dromas und Stikte zugleich, und Kanache, Tigris
und Alke, 75
Leukon mit weißlichen Zotten, und Asbolus waltend mit schwarzen;
Auch der gewaltige Lakon, und tapferes Laufes
Aëlló;
Thous zugleich, und rasch mit dem cyprischen Bruder Lyciska;
Und, an der dunkelen Stirne mit schneeiger Blasse
gezeichnet,
Harpalos, Mélaneus auch, und die rauchgezottelte
Lachne; 80
Auch, von diktäischem Vater gezeugt und lakonischer Mutter,

Labros, Agríodos auch, und mit gellender Stimme
Hylaktor;

Und die zu nennen verdreufst. Sie all', in Be-
gierde des Raubes,

Eilen durch Fels, und Geklipp, und des Zugangs
mangelnde Zacken,

Schwierige Bahnen sowohl, als Ungebahntes, durch-
stürmend. 85

Jener entflieht durch Örter, wo oft zu verfolgen er
pflegte;

Ach, selbst flieht er das eigne Gesind'! Ausrufen
nun wollt' er:

Schonet! ich bin Aktäon! Erkennet ihr eueren Herrn
nicht?

Worte gebrachen dem Geist. Es erschallt vom Ge-
belle der Äther.

Melanchätes zuerst verwundete jenem den Rük-
ken; 90

Nächst ihm Therídamas auch; Oresítrofos packte
den Bug an.

Später liefen sie aus; doch den Richtsteig wählend
des Berges,

Kamen im Lauf sie zuvor, da den Herrn aufhielten
die andern.

Ringsher strömt das Gewühl, und dränget die Zähn'
in die Glieder.

Und schon fehlt zu Wunden der Ort. Tief seufzt
er, und winselt, 95

Ach, ein Getön, wenn auch nicht ein menschliches,
doch wie ein Hirsch nie
Winselte; und er erfüllt die vertraulichen Höhen
mit Angstruf.

Demutsvoll auf die Kniee gestreckt, und dem Bit-
tenden ähnlich,

Wendet er schweigend umher, statt flehender Arme,
das Antlitz.

Doch das Gefolg', unkundig der That, mit ge-
wohnter Ermahnung 100

Hezt es den reisenden Trupp, und sucht mit den
Augen Aktäon;

Und als wär' er entfernt, so rufen sie eifernd
Aktäon.

Jener kehrt nach dem Namen das Haupt. Dass er
fern sei, beklagt man,

Und dass träg' er versäume die Schau des gebote-
nen Fanges.

Fern, ach, wünscht' er zu sein; nah weilet er! selber
mit ansehen 105

Möcht' er, allein nicht fühlen, die Wut der trauli-
chen Hunde!

Rings umstehn sie, und tauchen das Maul in den
Leib, und zerreißen

Selbst den eigenen Herrn in Gestalt des teuschen-
den Hirsches.

XVII.

S E M E L E.

Juno, herab vom Olympus in funkelnder Wolke
getragen,

Kam zur thebischen Schwelle der Semele. Dort
sich entwölkend,

Log sie Matronengestalt, mit silbernem Haar um
die Schläfen;

Runzelig hing und welkend die Haut; ein wanken-
der Fußtritt

Trug den gebogenen Leib; auch die Stimme war
ganz der Matrone. 5

Beroë schien sie der Fürstin, die Pflegerin aus Epi-
daurus.

Bald ein Gespräch anspinnend, und dies ab-
schwazend und jenes,

Kamen sie nun zum Namen des Jupiter. Seufzend:
O möcht' er,

Sprach sie, nur Jupiter sein! Doch sorg' ich Alles;
denn viele

Durften, wie Götter genannt, eingehn in keusche
Gemächer. 10

Nicht dass er Jupiter sei, ist genug. Wahrzeichen
der Liebe

Geb' er, wofern er es ist. Wie groß, und wie
herlich der hohen
Juno zu nahen er pflegt; so groß, und so herlich
erschein' er,
(Fodre das) dich zu umarmen, in eigener Göttlich-
keit stralend.

Also beredete Juno mit List der Kadmeerin Ein-
falt; 15

Und sie erbat ein Geschenk von Jupiter, ohn' es zu
nennen.

Fodere, was dir gefällt, antwortet' er, Alles ge-
währ' ich.

Und dass völlig du glaubst: auch des stygischen
Stromes Gewalten

Sein uns Zeugen des Schwurs; selbst Göttern ein
Graun ist die Gottheit.

Froh des Wehs, und zu reichlich begabt, und
dem Tode durch blinde 20
Zärtlichkeit nahe geführt, sprach Semele: So wie
der Juno

Du in deiner Gestalt als liebender Gatte dich na-
hest,

So gewähre dich mir. Den Mund der Redenden
wollte

Schliessen der Gott; doch entflohn war bereits die
beschleunigte Bitte.

Jupiter seufzt; denn es kann so wenig ihr
Wunsch ungewünscht sein, 25

Als ungeschworen sein Schwur. Drum steigt er,
voll der Betrübniß,

Hoch zum Äther empor, und winkt nachfolgende
Wolken

Hinter sich her; Plazregen und Leuchtungen, we-
hend mit Winden,

Fügt er dazu, auch Donner, und treffende Stralen
des Donners.

Aber er strebt, was er kann, sich selbst die Kräfte
zu nehmen. 30

Nicht die Glut, die Tyföus den hundertarmigen
nieder

Donnerte, wafnet ihn jetzt; zu groß ist die Heftig-
keit jener.

Noch ein leichterer Bliz ist dort, dem die Hand
der Cyklopen

Weniger Wut und Flamme verlieh, und weniger
Zornes:

Zweites Geschoss von den Göttern genannt. Dies
nimt er, und wandelt 35

In das kadmeische Haus. Es ertrug den ätherischen
Aufruhr

Nicht der sterbliche Leib; in dem Brautgeschenke
verbrannt' er.

Aber die noch unzeitige Frucht wird dem
Schoofse der Mutter

Schleunig entraft, und dem Vater das Kind (wenn
glaublich die Sag' ist)

Sanft in die Hüfte genäht; wo die reifenden Mond'
es erfüllet. 40

Ino erzog in der Wiege zuerst den geheimlichten
Neffen.

Hierauf ward er der Pflege niseïscher Nymfen ver-
trauet,

Die im Geklüft ihn bargen, und Milch ihm reich-
ten zur Nahrung.

XVIII.

NARCISSUS UND ECHO.

Durch die aonischen Städte, berühmt als Seher der
 Zukunft,
 Gab dem fragenden Volke Tiresias treffende Antwort.

Gleich die bläuliche Nymfe Liríope machte die
 Probe

Seines unfehlbaren Spruchs: die einst in gekrümmter
 Wallung

Rings Cefisos umhegt', und in bergenden Wogen
 ihr Brautbett 5

Wölbete. Diesem gebahr im Lauf der Monden die
 Schönste

Ein holdseliges Kind, schon damals Nymfen bezaubernd,

Und Narcissus genannt. Um ihn gefraget, ob
 jener

Völlig gereift sehn würde das Ziel des höheren
 Alters,

Gab der erleuchtete Mann: Wenn er sich nicht
 kennet! zur Antwort. 10

Lang' in den Wind schien solches geweissagt: endlich bewährt es

That und Erfolg, und des Todes Gestalt, und die
Neuheit des Wahnsinns.

Jezo hatte Narcissus den funfzehn Jahren noch
eines
Zugefügt, und er konnte wie Knab' erscheinen und
Jüngling.

Mancher begehrete sein der Jünglinge, manche der
Jungfraun. 15

Aber es war so grausam der Stolz bei der blühen-
den Schönheit:

Keiner rührete jenen der Jünglinge, keine der Jung-
fraun.

Ihn, da er Hirsche zum Garn hertummelte,
schaute die Nymfe
Helles Getöns, die weder dem Redenden lernte zu
schweigen,

Noch selbst eher zu reden, die wiederhallende
Echo. 20

Leib war Echo annoch, nicht Stimme nur; aber
auch damals

That der Schwäzerin Mund nicht andere Dienste,
denn jezo:

Dass sie geschickt von vielen die äußersten Worte
zurückgab,

Solches verlieh ihr Juno; da diese den Jupiter oft-
mals

Konnt' auf den Bergen ertappen in williger Nym-
fen Gemeinschaft, 25

Wusste sie schlaue Göttin in langem Gespräch
zu verweilen,

Bis ihr die Nymfen entflohn. Sobald es Saturnia
merkte:

Dieser Zunge Gewalt, die mich belistete, sprach
sie,

Soll dir gering' hinfort, und kurz der Stimme Ge-
brauch sein.

Drohungen folget die That; jedoch am Ende des
Redens 30

Tönt sie die Laute zurück, die gehörten Worte
verdoppelnd.

Als sie den Jüngling anjezt durch buschige La-
ger des Wildes

Schweifen sah, und entbrannte; da folgt sie dem
Wandelnden heimlich.

Und je mehr sie verfolgt, je nähere Flamme durch-
glüht sie:

So wie die kienene Fackel, am oberen Ende ge-
tupfet 35

In lebendigen Schwefel, ergreift das nahende
Feuer.

O wie so oft will Echo mit schmeichelnden Worten
hinangehn,

Und liebkosenden Bitten! Es wehrt die Natur, und
vergönnt nicht,

Dass sie zuerst anrede; was jene vergönnt, das be-
schliesst sie:

Abzuwarten ein Wort, dem zurück sie das ihrige
sende. 40

Siehe, der Knab', labirrend vom treuen Gefolg
der Begleiter,
Rief: Ist einer alhier? und: Alhier! antwortete
Echo.

Jener staunt, und indem er mit spähem Blicke
sich umsieht,

Rufet er: Komm! laut auf; Komm! ruft sie dem Ru-
fenden wieder.

Rückwärts schauet er; keiner erscheint: Was, rufet
er endlich, 45

Meidest du mich? Was meidest du mich? antwor-
tet die Stimme.

Jener besteht, und geteuscht von des Wechselhalles
Gegaukel:

Hier uns vereiniget! ruft er; und freudiger keinen
der Töne

Nachzutönen bereit: Uns vereiniget! ruft sie ent-
gegen;

Und sie gefällt in den Worten sich selbst. Aus
dem dichten Gesträuch nun 50

Trat sie hervor, mit dem Arm den ersehneten Hals
zu umschlingen.

Jener entflieht, und entfliehend: Hinweg die um-
schlingenden Hände,

Saget er; lieber den Tod, als dir mich zu schen-
ken, begeh'r ich!

Nichts antwortete jen', als: Dir mich zu schenken
begehr' ich!

Und die Verachtete schlüpft in den Wald; ihr er-
röthendes Antlitz 55

Deckt sie mit Laub, und lebt seitdem in einsamen
Grotten.

Dennoch haftet die Lieb', und wächst von dem
Schmerze der Weigrung.

Wachsamer Sorge verzehrt den schwindenden Leib
zum Erbarmen;

Ganz verschrumpft ihr die Haut vor Magerkeit; und
es entfliegt ihr

Jeglicher Saft in die Luft; nur Laut und Gebeine
sind übrig. 60

Tönend bleibet der Laut; das Gebein wird in Fel-
sen verwandelt.

Immer noch lauscht sie im Wald', und nie auf dem
Berge gesehen,

Wird sie von Allen gehört; ein Nachhall lebet in
jener.

So nun hatt' er die Echo, und so in Gebirgen
und Fluten

Andere Nymfen gehöhnt, und so der Jünglinge
Sehnsucht. 56

Jezo streckte die Händ' ein Verachteter flehend zum
Äther,

Und: So lieb' er denn selbst! so werd' er nicht
froh des Geliebten!

Betet' er. Beifall gab dem Gebet die rhamnussische
Göttin.

Dort war ein lauterer Quell, mit silberhellem
Gewässer,
Welchen nimmer ein Hirt, noch weidende Ziegen
der Berghöhn, 70
Angerührt, noch anderes Vieh; den nimmer ein
Vogel
Oder ein Wild getrübt, noch ein abgefallener Baum-
zweig.

Ringsher grünete Gras, von der feuchtenden Welle
genähret;
Rings verbot ein Gebüsch der wärmenden Sonne
den Zugang.

Hier einst ruhte der Knabe, von Jagdlust müd' und
Erhizung, 75
Hingestreckt; ihn lockte der Quell und die Schöne
der Gegend.

Während den Durst zu löschen er strebt, wächst
anderer Durst nach.

Während er trinkt, von dem Bilde gesehener Reize
bezaubert,
Liebet er nichtigen Trug; und Leib erscheint ihm
der Schemen.

Selber staunt er sich an; unbewegt in einerlei Stel-
lung 80
Haftet er, wie ein Gebild aus parischem Marmor
gemeißelt.

Gierig schaut er, im Grase gelehnt, zwei Sterne,
die Augen;

Schaut, wie werth des Lyäus, wie werth des Apollo
das Haar sei,

Wie unmännlich die Wang', und wie schimmernd
der Hals, und die Anmut

Seines Gesichts, wie gesellt zur schneeigen Weisse
die Röthe. 85

Alles bewundert er selbst, was er selbst der Be-
wunderung darbeut.

Sich verlangt der Thor; und der Lobende ist der
Gelobte.

Suchend wird er gesucht; und zugleich entflammt
er, und brennt er.

Oftmals naht' er umsonst dem teuschenden Borne
mit Küssen;

Oftmals mitten hinein, den gesehenen Hals zu um-
fangen, 90

Taucht' er die Arm' in den Quell, und haschte sich
nicht in dem Quelle.

Was ihm erschein' unkundig, entlodert er von der
Erscheinung;

Und der selbige Wahn, der sie anlockt, teuschet
die Augen.

Was, Leichtgläubiger, fängst du umsonst ein ent-
fliehendes Gleichnis?

Nirgend ist, was du begehrst; das Geliebete, wende
dich! schwindet. 95

Was du erblickst, ist Schatten des widerstralenden
Bildes.

Nichts hat jenes von sich; mit dir nur kommt es,
und weilt es;

Auch entweicht es mit dir, wenn du zu entweichen
vermöchtest.

Nicht der nährenden Kost, nicht kann die Sorge
der Ruhe

Jenen von dort abziehen. Im dunkelen Grase ge-
lagert, 100

Schaut er den trügenden Reiz mit unersättlichem
Anblick,

Selbst von den eigenen Augen verzehrt. Nun hebt
er sich etwas,

Und zu den Waldungen rings die gebreiteten Arme
gestreckt:

Hat unglücklicher einer, o Waldungen, sagt er,
geliebet?

Denn ihr wisst's, die ihr oft mitkundige Lauben
geboten! 105

Könnt ihr wohl, da so viel Jahrhunderte schon ihr
verlebtet,

Eines, der so hinschmachtet', in grauender Zeit euch
erinnern?

Jenes gefällt, und ich seh' es; doch was mit Gefal-
len ich sehe,

Nirgendwo find' ich es auf: so schlägt mich Lieben-
den Wahnsinn!

Ja, was den Schmerz noch mehrt: nicht trennt ein
gewaltiges Meer uns, 110

Nicht ein Gebirg, nicht Ferne, nicht riegelnde Bar-
ren und Mauern.

Nur ein Wässerchen hemmt! Selbst wünschet er,
selbst die Umarmung.

Denn wie oft ich den Mund zur flüssigen Welle
hinabbog,

Eben so oft kam dieser mit aufwärts strebendem
Mündlein.

Fast, fast scheint er berührt; nur ein Weniges schei-
det die Sehnsucht. 115

Wer du auch bist, komm her! Was trügst du
mich, einziger Knabe?

Welchem entfliehst du gesucht? Nicht meine Ge-
stalt, noch das Alter,

Scheint doch gemacht zum Entfliehn; auch mir lieb-
koseten Nymfen.

Hofnung, ich weifs nicht welche, verheißt dein
freundliches Antliz.

Breit' ich die Arme zu dir, so breitest du wieder
die Arme; 120

Lächel' ich, lächelst du auch. Oft sah ich dir Thrä-
nen entrollen,

Wann ich Thränen vergoss; und dem Wink auch
winkst du entgegen;

Auch, so viel die Bewegung des lieblichen Mundes
mir anzeigt,

Redest du Worte, die nicht zu meinem Ohre gelangen.

Du bist ich! Nun merk' ich, und nicht mehr teuscht
mich mein Bildnis! 125

Liebe verzehrt mich zu mir; und die Glut, die ich
gebe, die nehm' ich!

Was denn thun? Flehn, oder erfleht sein? Was
denn erflehen?

Was ich begehrt, ist bei mir; zum Darbenden macht
mich der Reichthum.

O wie möcht' ich so gern vom eigenen Leibe mich
sondern!

Was kein Liebender wünscht, ich wünsche mir fern
das Geliebte! 130

Schon entnimt mir die Kräfte der Schmerz; nur
wenige Dauer

Steht dem Leben bevor; und kaum aufblühend, ver-
welk' ich.

Nicht ist schwer mir der Tod, da im Tod' ausru-
hen die Leiden.

Möchten dem Lieblinge dort nur mehrere Tage ge-
gönnt sein!

Beide nunmehr einmütig verhauchen wir eine
Seele. 135

Jener sprach; und zur selben Gestalt umkeh-
rend, wie sinnlos,

Trübt er mit Thränen die Flut, und getilgt von
kreisender Wallung

Schwand in dem Spiegel das Bild. Da es unter
ihm zitternd hinwegfloh:

Willst du entfliehn? Bleib, fleh' ich! Verlass, o
Grausamer, rief er,
Deinen Liebenden nicht! Lass mich, was zu rüh-
ren verwehrt ist, 140

Wenigstens schaun, und nähren den mitleidswür-
digen Wahnsinn!

Schmerzvoll reißt er herab den oberen Rand
des Gewandes,
Und die enthüllete Brust zerschlägt er mit marmor-
nen Händen.

Siehe, die Brust umzog von dem Schlag sanftglü-
hende Röthe:

Also erscheint ein Apfel, der weiß zur Hälfte, zur
Hälfte 145

Roth sich gefärbt; so pflegt mit gesprenkelten Bee-
ren die Traube

Leise die Purpurfarb', annoch unzeitig, zu neh-
men.

Als er solches erblickt' im wieder geklärten Was-
ser,

Trug er nicht länger den Gram: wie unvermerkt an
gelindem

Feuer das gelbliche Wachs hinschmilzt, wie leise
der Frühreif 150

Thaut an der wärmenden Sonne; so aufgelöset in
Liebe

Schwindet er, ganz allmählich von innerer Flamme
verzehret.

Nicht mehr färbt ihn jezo gemischt zur Weisse
die Röthe;

Nicht mehr Feuer und Kraft, und was man sahe
mit Wollust;

Selbst nicht dauret der Leib, den vormals Echo ge-
liebet. 155

Doch da sie jenes gesehn, obgleich noch gedenkend
des Zornes,

Fühlte sie Leid; und so oft der Erbarmungswür-
dige: Wehe!

Ausrief, rief ihm entgegen die Wiederhallerin:
Wehe!

Und wann jener die Arme sich schlug mit wüten-
den Händen,

Gab auch diese zurück das Getön des wütenden
Schlages. 160

Also sprach er zulezt, am gewöhnlichen Borne sich
spiegelnd:

Ach, umsonst geliebeter Knab'! und gleich war der
Nachhall.

Jener rief: Leb' wohl! Leb' wohl! antwortet' ihm
Echo.

Jezo senkt er das Haupt kraftlos im grünenden
Grase;

Nacht umschattet die Augen, womit sich der Schöne
bewundert. 165

Aber auch dann, nachdem in die untere Wohnung
er einging,

Schaut' er sich selbst in stygischer Flut. Wehklag-
gend betraurten

Ihn die Schwesternajaden, und weiheten Locken des
Hauptes;

Auch wehklagten Dryaden: zur Wehklag' halleten
Echo.

Schon ward Bahre besorgt und Brand und geschwun-
gene Fackel: 170

Doch war nirgend der Leib; für den Leib ein gelb-
liches Blümlein

Fanden sie, rings um den Kelch weißsschimmernde
Blätter gegürtet.

XIX.

P E N T H E U S.

Anerkannt durch Verdienst ringsher in den Städten
Achajas

War des Tiresias Ruhm, und groß der Name des
Sehers.

Pentheus, Sohn des Echion, entehrt' ihn einzig von
Allen,

Stets ein Götterverächter; des schicksalredenden
Greises

Lacht' er; die Dunkelheit selbst, und das Leid des
genommenen Lichtes, 5

Schmähet' er. Jener bewegte die silberhaarigen
Schläfen,

Und: Wie wärest du glücklich, wenn du auch,
sprach er, des Lichtes

Würdest beraubt, damit du die bacchische Feier
nicht sähest!

Schon wird nahen der Tag, schon ahnet mir, dass
er nicht fern sei,

Da das neue Geschlecht der Semele, Liber, hieher
kommt. 10

Wenn du den nicht würdig mit Tempeldienste ver-
ehrest;

Klein zerstückt und gestreut in die Gegenden, wirst
du die Wälder

Röthen mit Blut, und die Mutter zugleich, und die
Schwestern der Mutter.

Solches geschieht: nicht wirst du die Gottheit wür-
dig verehren.

Dass nur zu viel ich gesehn in der Dunkelheit, kla-
gest du künftig. 15

Als er solches geredet, verjagt' ihn der Sohn
des Echion.

Treu ist der Reden Erfolg, und zum Ausgang eilt
die Verkündung.

Liber erscheint; und es brausen von Festgeheul die
Gefilde.

Aufruhr schwärmt; und zu Männern gesellte Müt-
ter und Schnüre,

Niedrige drängen und Hohe zur neuankommenden
Feier. 20

Welcherlei Wut, Mars Enkel, o Schlangenge-
bohrene, rührt euch

So wie ein Donner den Geist? ruft Pentheus. Mö-
gen denn Erze,

Schlagend an Erz, so viel, und das krummgehörnete
Schallrohr?

Oder der magische Trug? dass euch, die das krie-
gende Schwert nie,

Noch die Trompete geschreckt, noch zuckende Waf-
fen des Heeres, 25

Weiblicher Stimmen Geschrei, und vom Wein auf-
gärender Wahnsinn,

Und unmännlicher Schwarm, und die nichtige Trom-
mel besieget?

Staun' ich um euch, ihr Greise, die fern ihr ge-
kommen durch Meerflut,

Und hier Tyros gebaut, hier flüchtige Götter gesie-
delt;

Dass unkriegrisches Volk sie erobere? oder um euch
dort, 30

Jünglinge, näher an Frische mir selbst; ihr, denen
die Rüstung

Für den umwundenen Stab, und der Helm anstand
für den Laubkranz?

Seid mir doch eingedenk, aus welcherlei Stamm ihr
erwuchset!

Nehmt von jenem den Mut, der allein so viele ge-
tödtet,

Eurem Ahn, dem Drachen! Für Teich und quel-
lenden Sprudel 35

Starb er; o sieget doch ihr in Vertheidigung eueres
Ruhmes!

Tapfere gab er dem Tode; vertreibt ihr jezo die
Feigen,

Dass den geerbeten Glanz ihr zurückruft! Gönnte
der Stadt nicht

Lange zu stehn das Geschick; o donnerten wider
die Mauern

Männer und Schleudergeräth, und rasselte Eisen
und Flamme! 40

Elend wären wir dann, doch schuldlos; und wir
beklagten

Nicht ein verhehletes Loos; unbeschämt entflösse die
Thräne.

Nun soll ein Knab' uns Thebe, ein Waffenloser,
erobern?

Den nicht freuet der Krieg, noch Wehr, noch streit-
bare Rosse;

Sondern das Haar mit Myrrhen getränkt, und weiche
Bekränzung, 45

Purpur, und buntes Gewand, durchwirkt mit fun-
kelndem Golde?

Ha! mir soll er sogleich, wenn ihr nur scheidet,
bekennen

Seinen erlogenen Dienst, und den angenommenen
Vater!

Hatt' Akrisius Mut, zu verachten die eitele Gott-
heit,

Und dem kommenden Gott die argolischen Thore
zu schliessen; 50

Aber den Pentheus schreckt, mit der sämtlichen Thebe,
der Fremdling?

Gehet mir rasch (so gebeut er den Dienenden), geht,
und den Führer

Her in Banden geschleppt! ungesäumt den Befehl
mir vollendet!

Ihn straft Kadmus der Ahn, ihn Athamas, ihn
der Verwandten
Übrige Schaar laut tadelnd, und mühn sich um-
sonst, ihn zu hemmen. 55
Bitterer macht die Ermahnung, und heftiger schwillt
und empört sich
Ihm die gehaltene Wut; und die Linderung selber
ereifert.
Also, wo nichts in dem Fall ihn hinderte, sah ich
den Giefsbach
Sanfter hinab von der Höhe mit linderem Rauschen
gerollet;
Doch wo Gebälk abhielt und vorgebaueter Fels-
damm, 60
Schaumiger dort aufbrausend, vom Zwang noch zor-
niger, stürzt' er.
Schau, nun' kehren sie blutig zurück. Wo Bac-
chus denn bleibe?
Fragt ihr Herr. Den Bacchus, erwiedern sie, sahen
wir nirgend.
Diesen Begleiter indess und Mitgenossen des Dien-
stes
Nahmen wir. Hier empfah ihn, die Händ' auf den
Rücken gefesselt, 65
Der dem gefeierten Gott aus dem Volk der Tyrrhe-
ner gefolgt war.
Pentheus schauete diesen mit furchtbaren Augen
des Grimmes;

Und obgleich er die Strafe nur kaum aufschob: O
Verruchter,

Rief er, dem Tode bestimmt, und Anderen warnen-
des Beispiel!

Sage, wie heisst dein Nam', und der Eltern Nam',
und der Heimat? 70

Warum folgst du dem Zuge der neuaufkommenden
Feier?

Furchtlos jener darauf: Mein Nam' ist, sprach
er, Acötes;

Heimat Mäonia mir; von niedrigem Volke die El-
tern.

Nicht ein Feld, zu bestellen mit kräftigen Farren,
ererb't ich,

Auch nicht wollige Schafe noch Rinderheerden vom
Vater. 75

Dürftig war er auch selbst: mit Schnur und hakiger
Angel

Teuscht' er, und zog mit dem Rohre die hüpfenden
Fisch' an das Ufer.

Ihm war Hab' und Vermögen die Kunst; er lehrte
die Kunst mir:

Nim, was ich habe, mein Sohn, des Betriebs Nach-
folger und Erbe,

Sprach er, o nim mein Alles; und nichts verlief's
er mir sterbend, 80

Aufser die Flut; das nenn' ich allein mein väterlich
Erbtheil.

Bald darauf, nicht immer an einerlei Klippen zu
haften,

Lernt' ich hinzu, das Steuer mit lenkender Rechte
dem Fahrzeug'

Umzudrehn; auch das Regengestirn der olenischen
Ziege,

Samt Plejad' und Hyad', und die leuchtende Bärin,
bemerkt' ich; 85

Auch die Häuser der Wind', und wohlanlandbare
Hafen.

Als ich gen Delos einmal hinsteuere, land' ich
an Ceia,

Mit rechtseitigem Ruder heran die Gestade mir zie-
hend.

Leicht entsprang ich dem Bord', und betrat den ge-
feuchteten Meersand.

Schon war vergangen die Nacht; und sobald errö-
thend Aurora 90

Schimmerte, steh' ich auf, und erinnere, frisches
Gewässer

Einzutragen, und zeige den Weg, der führe zum
Sprudel.

Selbst ersteig' ich den Hügel, und was die Luft
mir verheifse,

Schau' ich umher; dann ruf' ich die Schaar, und
kehre zum Schif um.

Heda, wir sinds! antwortet des Schifvolks erster,
Ofeltes; 95

Und den vermeineten Raub, den er fand im leeren
Gefilde,

Führet er längs dem Gestade, den jungfrauähnlichen
Knaben.

Jener, der wie betäubt von Wein und Schlummer
einherwankt,

Folget ihm kaum. Ich betrachte den Schmuck und
den Gang und das Antlitz;

Nichts, in der ganzen Gestalt dem Sterblichen Ähn-
liches sah ich. 100

Und ich erkannt' es, und sprach zu den Meinigen:

Welcherlei Gottheit

Jenen bewohn', ist dunkel; doch Gottheit wohnt
in jenem!

Wer du auch bist, sei gnädig, und gieb uns Se-
gen zur Arbeit!

Woll' auch diesen verzeihn! — Für uns nicht
brauchst du zu beten!

Ruft mir Diktys darauf, der gewandt wie keiner
die höchsten 105

Rahen erklimm, und gewandt am ergriffenen Taue
herabglitt.

Libys lobet das Wort, und des Vorschiffs Hüter
Melanthus;

Auch Alcimedon lobt; und der mit Gesange den
Rudern

Mafs den geordneten Schlag, der Mutanreizer, Epo-
peus;

Alle die anderen auch: so blendet sie gierige Raub-
sucht! 110

Nein! dass die heilige Last die Bark' uns beschä-
dige, ruf' ich,

Das soll nimmer geschehn! hier trag' ich selber die
Obmacht!

Und ich streb' entgegen am Eingang. Wütender
tobt noch

Lykabas, frech vor Allen, der ausgejagt in Verban-
nung

Floh aus der thuskischen Stadt, zur Strafe des
grässlichen Mordes. 115

Mich Abwehrenden packt er mit nerviger Faust an
der Gurgel,

Würgend, und hätte vom Bord' in das Meer mich
gestoßen, wofern nicht

Hangen ich blieb, auch betäubt wie ich war, an
dem Seile mich haltend.

Beifall lacht der frevelnde Schwarm. Jezt hebet
sich Bacchus

(Denn kein anderer wars), als ob vom Geschrei sich
der Schlummer 120

Lösete, und nach dem Rausch in die Brust um-
kehrte Besinnung:

Welch ein Lerm? Was, ruft er, geschieht? Wie,
saget mir, Schiffer,

Wie doch kam ich hieher? und wohin mich zu
bringen gedenkt ihr?

Sei nicht bange, mein Sohn, sprach Proreus. Nenne
den Hafen,

Den zu erreichen du strebst; wir setzen dich dort
an das Ufer. 125

Steurt, antwortete Liber, den Lauf des Schiffes gen
Naxos.

Dort gehör' ich zu Haus'; auch findet ihr gute Be-
wirtung.

Trughaft schwören sie das, bei dem Meer und al-
len Gewalten.

Und ich spanne gemahnt dem bebilderten Schiffe
die Segel.

Rechts war Naxos entfernt. Da ich rechtshin stelle
die Leinwand: 130

Was, o Rasender, machst du? wie plagt dich, Acö-
tes, der Wahnsinn?

Schreit ein jeder daher. Links wende dich! winken
die meisten

Mir durch Blick und Gebehrd', und zischeln ins
Ohr mir die andern.

Staunend der That: So empfang' ein Anderer jezo
die Lenkung!

Rief ich, und zog mich zurück vom Dienste der
Kunst und des Frevels. 135

Alle schelten und schmähn, und umher rauscht
dumpfes Gemurmeln.

Aber Äthalion ruft: Fürwahr, ganz trägest du Ei-
ner

Unser gemeinsames Wohl! und der Höhnende tritt
an das Steuer,

Mein Geschäft zu versehn, und abwärts lenkt er
von Naxos.

Siehe, der teuschende Gott, als ob er nun den
Betrug erst 140

Ahnete, schaut von der Wölbung des Hinterver-
deckes in die Meerflut.

Und dem Weinenden gleich: Nicht dort die Ge-
stade verhießt ihr,

Ruft er, Genossen des Schifs; nicht dort zu landen
begehrt' ich.

Was Strafwürdiges that ich an euch? Was habt
ihr des Ruhmes,

Wenn mich Knaben ihr Jünglinge teuscht, mich
Einen so Viele? 145

Längst schon floss mir die Thräne. Des Wei-
nenden lachen die Frevler

All', und drängen die Woge mit schnell geschwunge-
nen Rudern.

Bei ihm selber nunmehr (denn nicht ein anderer
Gott ist

Näher denn er) beschwör' ich, so wahr ist meine
Verkündung,

Als sie den Schein des Wahren verlässt. Unbe-
wegt in den Wogen 150

Stand nicht anders das Schif, als ständ' es auf
trockenem Werfte.

Voll Verwunderung schwingen sie rasch die Ruder,
und rollen

Schleunig die Segel herab, um mit doppelter Kraft
zu enteilen.

Efeugerank umstrickt in verschlungenen Knoten die
Ruder

Kriechend umher, und streift mit doldigen Blumen
die Segel. 155

Selbst die Stirn' in den Kranz vollbeeriger Trauben
gehüllet,

Schwingt er den grünenden Schaft mit zierlich ge-
wundenem Weinlaub.

Rings umruhn ihn Tiger, und nichtige Schatten der
Lüchse,

Auch graunvolle Gestalten der buntgesprenkelten
Pardel.

Wild nun sprangen die Männer empor; ob es wirkte
der Wahnsinn, 160

Oder die Angst. Und Medon zuerst trägt dun-
kelnde Flossen

Am hinsinkenden Leib', und krümmt den gewölbe-
ten Rückgrat.

Ihm ruft Lykabas zu: In was für Wundergestalt
doch

Wandelst du dich? Breit zog sich des Redenden
Maul mit geschweifter

Schnauze herum, und Schuppen gewann die erhar-
tende Haut ihm. 165

Libys, mit Macht andrängend die fest anstehenden
Ruder,

Schaut, wie in kürzeren Raum einlaufen die Händ',
und wie Hände

Jene nicht mehr, nein, schon Flossfittige können
genannt sein.

Einer die Arm' ausstreckend, umwickelte Seile zu
lösen,

Sieht sich der Arme beraubt; mit gestümmelten
Rumpfe sich buckelnd, 170

Springt er hinab in die Wog'; und es läuft zur
Sichel der Schwanz aus,

Wie dem gehalbeten Monde sich krumm einschie-
gen die Hörner.

Ringsum heben sie Sprüng', und thaun mit be-
sprengenden Tropfen,

Tauchen hinab in die Flut, und tauchen empor zu
der Fläche,

Walzen und drehn, wie im Tanze, sich wild, und
die üppigen Leiber 175

Tummeln sie, hoch aufblasend das Meer aus offe-
nen Nüstern.

Und von Zwanzigen eben, denn so viel führte die
Barke,

War ich übrig allein. Da ich bang' und erkaltet
vor Schrecken

Zittere, kaum bei mir selbst, erweckt mich der
Gott durch den Zuspruch:

Schütt' aus dem Herzen die Furcht, und halt' auf
Dia. Gelandet 180

Zünd' ich Opferaltäre, dem bacchischen Dienste mich
weihend.

Willig liehn wir das Ohr, sprach Pentheus,
deinem gedehnten
Umschweif, dass durch Verweilung der Zorn die
Kräfte verlöre.

Rasch ihn hinweg, ihr Diener, geraft! mit den
grässlichsten Foltern
Quält ihm den Leib, und sendet zur stygischen
Nacht ihn hinunter! 185

Stracks wird von dannen geschleppt, und ge-
sperrt, der Tyrrhener Acötes,
In ein gediegenes Verschloss. Und indem des befoh-
lenen Todes

Schreckliches Martergeräth sie bereiteten, Eisen und
Flamme,

Schlossen von selbst die Pforten sich auf, und ent-
sanken den Armen,

Also verkündet der Ruf, von selbst ungelöset die
Fesseln. 190

Dennoch beharrt der Tyrann. Nicht heisst er
gehen; er selber

Wandelt dahin, wo, gewählt zur heiligen Feier,
Cithäron

Laut vom Gesang' aufscholl, und dem schwärmen-
den Ruf der Bacchanten.

So wie ein feuriges Ross, wann aus hallendem Erze
der Kriegsruf

Schmetterte, mutvoll braust, und begieriger strebt
in die Feldschlacht: 195

So ward Pentheus erregt, da langes Geheul durch
den Äther

Rollt'; und der gellende Hall, der daherklang, schürte
den Zorn auf.

Fast um die Mitte des Bergs, in dem Kreis' um-
gürtender Wälder,

Ist, von Bäumen entblößt, ein rings durchsehbares
Blachfeld.

Als er das Heilige dort mit entweihenden Augen
betrachtet, 200

Schaut ihn zuerst, wird zuerst von des Wahnsinns
Trieben erreget,

Schwingt den verletzenden Thyrsus zuerst auf Pen-
theus die Mutter.

Kommt doch, Io! ruft diese, heran kommt beid', ihr
Geschwister!

Jenen gewaltigen Eber, der uns die Gefilde durch-
schweifet,

Stürzt ihn, den Eber, in Blut! Hin rennen sie
all' auf den Einen, 205

Tobend im Schwarm; und Alles vereinet sich, Alles
verfolgt ihn,

Der schon zagt, schon Worte geminderter Heftig-
keit redet,

Schon sich selber verdammt, schon selbst das Ver-
gehen bekennet.

Rette mich! rief er, verwundet: Autonoë, Schwester
der Mutter,

Rette mich doch! dir rühre das Herz der Schatten
Aktäons! 210

Doch nichts weiß von Aktäon ihr Herz; und des
Flehenden Rechte

Riss sie hinweg; und die andre verstümmelte Ino
entraffend.

Nicht kann Arme nunmehr der Elende strecken zur
Mutter;

Sondern den Rumpf nur zeigend, entblößt der zer-
streueten Glieder,

Schaue doch, ruft er, o Mutter! Es schaut und
heulet Agaue, 215

Schwingt im Taumel den Hals, und bewegt durch
die Lüfte das Haupthaar;

Und das entrissene Haupt mit blutigen Fingern
umfassend,

Schreit sie: Io! ihr Gespielen, der Sieg ist unser,
ist unser!

Schnell, wie die Blätter des Baums, die, gestreift
durch herbstliche Kälte,

Kaum an dem Stiel noch haften, der Wind ab-
reißet vom Wipfel, 220

Wurden die Glieder des Manns von frevelnden
Händen zerrissen.

XX.

DES MINYAS TÖCHTER.

Bacchus heiliges Fest gebot in Thebe der Prie-
ster;

Dass, vom Geschäft ausruhend, die Fraun und die
Mägde des Hauses,

Felle gehüllt um die Brust, und das Band der
Haare gelöset,

Kränz' um das Haupt, in die Händ' umlaubete Stäbe
sich nähmen.

Rings, wo der Zug hinschwärmt, tönt mutiger
Jünglinge Ausruf, 5

Tönt der Weiber Geschrei, und gerührt von den
Händen die Trommel,

Samt dem gewölbeten Erz, und der lang gehöhlete
Buxus.

Nah' uns freundlich und hold! so flehn die ismeni-
schen Frauen,

Feirend in Jubel das Fest. Nur Minyas Töchter
im Hause,

Durch unzeitigen Dienst der Minerva störend die
Feier, 10

Ziehn die gefeinerte Woll', und drehn mit dem
Daumen die Spindel,

Oder beschicken Geweb', und mahnen die Mägd' an
der Arbeit.

Eine davon, ausziehend mit hurtigem Finger den
Faden:

Während die Anderen ruhn, und frommen Erdich-
tungen nachgehn,

Lasst uns, sagt sie, von Pallas, der besseren Göt-
tin, beschäftigt, 15

Unser nützliches Werk durch mancherlei Reden er-
leichtern.

Jede soll um einander ein zeitverkürzendes Mähr-
lein

Zur gemeinsamen Lust den müßigen Ohren erzäh-
len.

Wohl! du erzähle zuerst; wir folgen dir: sagen
die Schwestern.

Jene bedenkt sich ein wenig; denn viel der Erzäh-
lungen weiß sie. 20

Jezo, indem sie die Wolle herabdrillt, redet sie
also:

Pyramus war und Thisbe, der Jünglinge schön-
ster der Eine,

Hoch die Andre gerühmt vor den morgenländischen
Jungfraun.

Dicht angrenzende Häuser bewohnten sie, dort in
der Hauptstadt,

Welche Semiramis einst mit thönernen Mauren be-
festigt. 25

Beide wurden bekannt, und wie Nachbarkinder ver-
traulich,

Dann allmählich verliebt; auch hätte sie Ehe verei-
nigt;

Doch dies wehrten die Väter: was nicht sie zu weh-
ren vermochten,

Von gleichseitiger Glut entloderten Beiden die Her-
zen.

Fern ist jeglicher Zeug'; Andeutungen sprechen und
Winke; 30

Und je enger bedeckt, je heftiger brauset das
Feuer.

Eine mäfsige Rize durchspaltete seit der Er-
bauung

Schon die gemeinsame Wand der beiden verbunde-
nen Häuser.

Dieser Fehl, den keiner in ewigen Zeiten gespü-
ret,

Ward (was merkt nicht Liebe?) zuerst euch Lie-
benden merkbar; 35

Und ihr bahntet der Stimme den Weg, auf wel-
chem gesichert

Oft liebkosende Red' in gedämpfterem Lispel hin-
durchging.

Wann sie davor sich gestellt, hier Thisbe, Pyra-
mus jenseits,

Und mit begegnendem Munde den Hauch von ein-
ander geschöpft:

Neidische Wand, was trennst du die Liebenden?
sagten sie oftmals. 40

Was denn, wenn du einmal uns volle Vereinigung
gönntest,

Oder, ist dieses zu viel, dich öfnetest unseren Küs-
sen?

Aber nicht undankbar! wir bekennen uns gerne ver-
pflichtet,

Dass du den Worten die Bahn zu gefälligen Oh-
ren gewährest!

Wann sie solches umsonst am geschiedenen Orte
geredet, 45

Sagten sie gegen die Nacht: Schlaf wohl! und hef-
teten Küsse,

Jeder der eigenen Seite, die nicht zu der anderen
drangen.

Früh nun hatte verscheucht die nächtlichen
Schimmer Aurora,

Und mit den Stralen die Sonne bethauete Kräuter
getrocknet.

Beide nahn dem gewöhnlichen Ort. Mit leisem Ge-
flister 50

Klagen sie vieles zuvor, und berathen sich, dass sie
die Hüter

Teuschen in schweigender Nacht, und hinauszugehen
versuchen;

Und wann außer dem Haus', und den Thoren der
Stadt sie gekommen,

Um dann nicht zu verirren im weit durchwandelten
Felde,

Wählen sie Ninus Grab zur Vereinigung: wo sie
im Schatten 55

Berge der Baum; denn ein Baum voll schneeweifs
hangendes Obstes

Stand an dem kühligen Quell, ein hochgewipfelter
Maulbeer.

Beiden gefällt's; und der Tag, zu langsam ihnen
entweichend,

Sinkt zum Gewässer hinab, und die Nacht entsteigt
dem Gewässer.

Listig schleicht durch das Dunkel aus leise ge-
dreheter Angel 60

Thisbe hinaus, unbemerkt von den Ihrigen; und zu
dem Hügel

Kommt sie, das Antlitz verhüllt, und sitzt am erkoh-
renen Baume.

Kühnheit gab ihr die Liebe. Da kommt, o siehe,
von frischem

Morde der Rinder geschwärzt am schäumenden
Rachen, die Löwin,

Um zu löschen den Durst in der Flut des benach-
barten Quelles. 65

Als sie der Mondschein ferne der Babylonerin
Thisbe

Zeigete, flieht sie mit ängstlichem Fufs in die
düstere Bergkluft;

Aber im Fliehn entfällt ihr die gleitende Hülle vom
Rücken.

Jezo bezähmte den Durst mit vielem Wasser die
Löwin;

Dann in den Wald heimkehrend, erblickte sie ohne
die Jungfrau 70

Dort ihr feines Gewand, und zerfezt' es mit bluti-
gem Maule.

Später entwandelt der Stadt nun Pyramus;
schaut in dem tiefen
Staube die deutliche Spur des Gewilds, und, er-
blassend im Antlitz,

Starret er. Aber sobald er den Schleier auch fin-
det voll Blutes:

Eine Nacht denn soll zwei Liebende tödten! be-
ginnt er; 75

War doch jene von Beiden die Würdigste länge-
res Lebens!

Schuldig ist meine Seel'; ich bin, Elende, dein
Mörder;

Da ich in grauliche Wüsten heraus dich lockte bei
Nachtzeit,

Und nicht zuerst ankam! O zerreißt mit den Zäh-
nen den Leib mir,

Und mein frevelndes Herz verschlingt in den wü-
tenden Rachen, 80

Ihr, in jenem Geklipp herbergende Löwen der
Wildnis!

Doch feig' ists, nur wünschen den Tod! — Und
die Hülle der Thisbe

Hebt er, und trägt sie zum Schatten des abgerede-
ten Baumes.

Als er mit Thränen genezt das bekannte Gewirk,
und geküsset:

Jetzt denn, sagt er, empfang' auch meines Blutes
Beströmung! 85

Und er senkt den umgürtenden Stahl in die Weiche
des Bauches;

Schnell dann zieht er ihn sterbend hervor aus der
kochenden Wunde;

Und wie er lag auf den Rücken gestreckt, springt
röthliches Blut auf:

Anders nicht, als wenn mit beschädigtem Bleie die
Röhre

Plazt, und gewaltig empor aus zischender Öffnung
das Wasser 90

Sprützt im verdünneten Stral, und hoch in die Lüfte
sich aufschwingt.

Aber die Früchte des Baums, vom Todesblute ge-
sprengt,

Nehmen die schwarze Gestalt; und die blutgefeuch-
tete Wurzel

Färbt mit purpurnem Dunkel die ringsher hangen-
den Maulbeern.

Siehe, da kommt, noch ängstlich, um nicht den
Geliebten zu teuschen, 95

Thisbe zurück; und sie forschet mit Aug' und Herzen
den Jüngling,

Ihm zu erzählen begierig, wie grosser Gefahr sie
entflohn sei.

Jetzt, wie den Ort sie erkennt, und des Baums ver-
änderten Anblick,

Irrt sie die Farbe der Frucht; und sie stutzt, ob je-
ner auch recht sei.

Weil sie erwägt, schnell sah sie, wie dort die
zuckenden Glieder

100

Schlagen den blutigen Grund: und sie wandte den
Fuss, und wie Buxus

Blasst' ihr gelbes Gesicht, und sie schauderte, ähn-
lich der Meerflut,

Welche sich kräust, wann oben ein wehendes Lüft-
chen dahinstreift.

Aber sobald sie verweilend ihn selbst erkannte, den
Liebling,

Schlug sie mit tönendem Schlag die unverschulde-
ten Arme;

105

Und sich zerrauwend das Haar, und den Leib des
Geliebten umarmend,

Füllte sie ihm mit Thränen die Wund', und Thrä-
nen zum Blute

Mischte sie; dann das Gesicht, das erkaltete, deckend
mit Küssen:

Pyramus, rufte sie aus, welch Unglück nahm dich
hinweg mir?

Pyramus, ach, antworte! dir ruft, du Trautester,
Thisbe! 110

Höre der Deinigen Stimm', und erhebe das liegende
Antliz!

So wie sie Thisbe genannt, so erhebt die starren-
den Augen

Pyramus, jene zu schaun, und schließst sie wieder
auf ewig.

Als sie nunmehr ihr Gewand, und die elfen-
beinene Scheide

Sah, von der Klinge getrennt: Unglücklicher! rief
sie, dich raubte 115

Deine Hand und die Lieb'! Auch mir ist tapfer zu
diesem

Einen die Hand, auch mir giebt Kraft zu Wunden
die Liebe!

Folg' ich dir Scheidenden nach! und heiß' ich Arme
des Todes

Grund und Begleiterin dir! Und hat uns Beide der
Tod nur,

Ach! zu trennen vermocht, so vermög' auch der
Tod nicht zu trennen! 120

Um dies Einzige noch seid flehentlich jezo gebe-
ten,

Unglückselige Beide, du mein, und des Jünglinges
Vater:

Dass, da entschlossene Lieb', und die letzte Stund'
uns vereint hat,

Ihr in dem selbigen Grab' uns nicht misgönnet zu
ruhen!

Der du, o Baum, mit Zweigen den mitleidswürdi-
gen Leichnam 125

Jezt dem Einen bedeckst, bald wirst du ihn decken
uns Beiden!

Halte die Zeichen des Mords, und in dunkeler Farbe
der Trauer

Reife dir immer die Frucht, dem gedoppelten Blute
zum Denkmal!

Thisbe sprach; und unter die Brust sich fügend
die Spize,

Sank sie hinab auf den Stahl, der noch vom Morde
gewärmt war. 130

Aber es rührte die Götter ihr Wunsch, und rührte
die Eltern;

Denn die Farbe der Frucht, wann ganz sie gereifet,
ist schwärzlich;

Was man dem Feuer enthob, das ruht in der sel-
bigen Urne.

Also erzählt' Arsippe, die Spinnerin. Jezo im
Krämpfen

Hub Leukonoe an, wie der leuchtende Sohn Hype-
rions 135

Brannt' in Lieb'; und die Schwester Alcithoe sann
auf ein Märlein,

Während ihr Schifchen durchflog das Gespinnst des
stehenden Aufzugs.

Plötzlich erscholl, ungesehen den festentweihenden
Schwestern,
Zur dumpfrollenden Trommel, das krummgehörnete
Schallrohr,
Und das erklingende Erz; rings dufteten Myrrhen
und Safran. 140

Und, kaum glaubliche That! es ergrünete jeglicher
Webstuhl,
Und in des Efeus Laub verhüllte das hangende Tuch
sich.

Anderes schwand in Reben; und was als Faden ge-
spannt war,
Rankt mit Geringel empor; aus dem Aufzug dränget
sich Weinlaub;
Und das Purpurgewand leiht Glanz den gefärbeten
Trauben. 145

Jezo war vergangen der Tag, und es rückte die
Zeit an,
Welche man Licht so wenig als Finsternis möchte
benennen,
Sondern Scheide des Tags und der Nacht, ein däm-
merndes Zweilicht.

Schleunig erbebte das Haus, und es schien, wie
wenn harzige Fackeln
Loderten, und die Gemächer in röthlicher Glut sich
erhellten; 150
Und von des grässlichen Wildes Erscheinungen
scholls wie Geheul auf.

Rings in der dampfenden Wohnung verbargen sich
eilig die Schwestern,
Jed' am besonderen Orte die Glut und die Helle
vermeidend.

Während sie Winkel erspähn, da umläuft die ver-
kleinerten Glieder

Dünne Haut, und bedeckt mit zarter Schwinge die
Ärmlein. 155

Auch nicht einmal, wie ihnen die vorige Bildung
dahinschwand,

Liefs sie das Dunkel erkennen. Es hob nicht jene
Gefieder;

Dennoch trugen sie sich auf matt durchscheinenden
Flügeln.

Rede versuchen sie jetzt; und der feinste Laut für
den Körper

Schwirret hervor; und sie üben mit zirpender Stimme
die Klagen. 160

Häuser bewohnen sie gern, nicht Waldungen; im-
mer noch lichtscheu

Schwärmen sie gegen die Nacht als Fledermäus' in
der Dämmerung.

XXI.

L E U K O T H O Ë.

Sol bemerkte zuerst, wenn der Ruf nicht teuschet,
der Venus

Heimliche Liebe mit Mars; denn zuerst bemerket er
Alles.

Und ihn schmerzte die That; und der Juno Sohne,
dem Ehmann,

Sagt' er der Gattin Vergehn, und den Ort des Ver-
gehens. Doch jenem

Sank die Besinnung zugleich, und das Schmiede-
geräth aus der Rechten. 5

Schleunig schaft er aus Erz sich dünnggezogene Kett-
lein;

Und feinmaschige Neze, die fast den Augen ent-
schwinden,

Feilet er aus: nicht drehet die Spinnerin zartere
Fäden;

Nicht mit so duftiger Web' umspannt die Balken
Arachne.

Auch dass, eben berührt, sie den leisesten Regungen
folgen, 10

Macht er, und stellet geschickt sie rings um das
Bette verbreitend.

Jezo, sobald ein Lager das Weib und den Buhlen
gesellet,

Siehe, durch Kunst des Gemahls, und neu erfunden
Bande,

Werden im Augenblick der Umarmungen Beide ver-
haftet.

Und der Lemnier, öffnend die elfenbeinernen Flü-
gel, 15

Ladet die Götter heran. Sie ruhn mit einander ge-
fesselt

Lästerlich. Doch wünscht mancher der nicht schwer-
mütigen Götter,

Lästerlich also zu sein. Die Oberen lachten; und
lange

Blieb dies Allen umher das bekannteste Märchen
im Himmel.

Jezo übt Cytherea der Anzeig' ahndende
Strafe; 20

Und zum Vergelt ihm selbst, der verborgene Liebe
gekränket,

Kränkt sie mit Liebe das Herz. Was nun, o du
Sohn Hyperions,

Frommt dir deine Gestalt, und die Wärm', und
der stralende Schimmer?

Du, da der Lande Bezirk mit deiner Glut du ent-
flammest,

Flammst in anderer Glut; und da Alles zu schaun
dir gebühret, 25

Schaust du Leukothoë nur, und senkst auf die ein-
zige Jungfrau

Deinen der Welt entzogenen Blick. Bald steigst
du des Morgens

Früher am Himmel empor, bald tauchst du später
des Abends.

Winterstunden verlängst du im unersättlichen An-
schaun.

Finsternis duldest du oft, da das Licht den Fehler
des Geistes

30

Annimmt: und du erschreckst der Sterblichen Her-
zen mit Dunkel.

Nicht, weil etwa der Mond, dem Erdkreis näher,
dich hemmet,

Schwindet in Blässe dein Glanz; es entfärbt dich
also die Liebe.

Jen' erkohrst du allein; nicht Klymene fürder, und
Rhodos,

Nicht die reizende Perse, der Circe Mutter, be-
herrscht dich,

35

Klytie nicht, die, wie sehr auch verschmäht, nach
deiner Umarmung

Trachtete. Selbst ja trugst du nunmehr im Herzen
die Wunde;

Und Leukothoë tilgte so vieler Frauen Gedächt-
nis:

Welche die Schönste vordem des balsambauenden
Volkes

Ihrem Gatten gebahr, Eurynome; und da sie auf-
wuchs, 40

Wie vor Allen die Mutter, so ragt vor der Mutter
die Tochter.

Orchamus hiefs ihr Vater, der Achämenier Kö-
nig,

Welcher der Siebente sprossste vom Stamm des al-
tenden Belus.

Unter dem westlichen Pol hat Sol die Weide
der Rosse.

Statt des Grases ernährt sie Ambrosia, welche die
Glieder, 45

Matt vom Dienste des Tages, erquickt, und kräftigt
zur Arbeit.

Während die Stampfenden dort sich himmlische
Nahrungen rupfen,

Und rings waltet die Nacht, geht liebend der Gott
in die Kammern,

Eingehüllt in der Mutter Eurynome Bildung, und
siehet

Unter den zwölf Hausmädchen Leukothoë neben dem
Lichte 50

Ebenes Garn ausziehen an umgedreheter Spin-
del.

Wie sie nunmehr, als Mutter, ihr Töchterchen zärt-
lich geküsset:

Heimlich ist unser Geschäft; entfernt euch, sagt sie,
ihr Mädchen;

Und nicht stört die Mutter, ein Wort im Ver-
trauen zu reden!

Alles gehorcht; und sobald das Gemach dem
Gotte geräumt war: 55

Ich bin, sprach er, der Gott, der die Bahn des
Jahres durchwandelt;

Alles seh' ich, und gebe dem Erdkreis Alles zu
sehen,

Ich das Auge der Welt. Du gefällst mir, glaub'
es. Sie zaget;

Und vor Schrecken entsinkt aus der Hand ihr
Wocken und Spindel.

Schön war selber die Angst; und der Gott, nicht
länger verweilend, 60

Kehrte zurück in die wahre Gestalt, und den eige-
nen Schimmer.

Aber die Jungfrau ward, wie geschreckt von dem
plötzlichen Anblick,

Doch von dem Schimmer besiegt, und sträubte sich
nicht der Umarmung.

Eifersucht entflammte die Klytie; denn unge-
mälsigt

Liebete Sol; und Rache der Nebenbuhlerin schwö-
rend, 65

Rügt sie des Gottes Besuch, bis die schleichende
Sage den Vater

Warnete. Jezo voll Wut und unbarmherzig, wie
flehend

Jene zum Lichte des Sol auch die Arm' ausstreckt',
und: Da ist er,

Der mit Gewalt mich bezwang! ausrief, vergrub er
sie grausam

Unter die Erd', und häufte gehügelten Sand zur
Bedeckung. 70

Diesen zerstreut mit Stralen der Sohn Hyperions,
und öffnet

Ausgang dir, zu erheben das eingegrabene Ant-
liz.

Aber du konntest nicht mehr dein Haupt aufrich-
ten, o Nymfe,

Welk von der lastenden Erd', und du lagst, ein er-
blicher Leichnam.

Niemals sah, wie man glaubt, der geflügelten Rosse
Beherrscher, 75

Seit des Phaëthons Brande, so herzzerschneidenden
Anblick.

Ach, mit stralender Glut die erkalteten Glieder be-
scheinend,

Strebt er, zurück, wenns möglich, die Lebenswärme
zu rufen.

Aber dieweil das Geschick ihm wehrt ein so küh-
nes Verlangen,

Sprengt er den Leib und den Ort mit balsamduf-
tendem Nektar; 80

Und da er Vieles geklagt: Doch steige mir, sprach
er, zum Äther!

Plötzlich zerfloss, durchdrungen vom himmlischen
Nektar, der Leib ihr
Aufgelöst, und tränkte mit Wohlgerüchen das Erd-
reich.

Bald nun wurzelte leis', und drang, die Staude des
Weihrauchs

Durch die Schollen empor, und brach mit dem
Sprosse den Hügel. 85

Aber der Klytie jezt, wie sehr die Liebe den
Schmerz auch,

Und wie sehr den Verrath ihr Schmerz entschuldi-
gen konnte,

Nahete nimmer der Gott, und entzog ihr Lieb' und
Umarmung.

Seitdem schwand sie dahin vor sinnlos starrender
Sehnsucht:

Nacht und Tag, von den Nymfen getrennt, in der
Freie des Himmels, 90

Safs sie auf nackendem Grund', ungeschmückt die
bethaueten Haare.

Neunmal kreiste das Licht; und Trank und Speise
verschmähend,

Nahm die Fastende nichts als Thau und Thränen
zum Labsal.

Nie auch wich sie vom Ort, und allein des wan-
delnden Gottes

Antliz schaute sie an, ihr Gesicht umwendend nach
jenem. 95

Endlich haften fest, wie man sagt, am Boden die
Glieder,
Theils von fahler Blässe verfärbt zu erblichenem
Kraute,
Theils erröthend wie Gold; und gleich der gelben
Viole
Krönt ihr die Blume das Haupt: obgleich an der
Wurzel befestigt,
Dreht sie nach Sol sich herum, und behält, auch
verwandelt, die Liebe. 100

XXII.

INO UND ATHAMAS.

Rings war jezo in Thebe durch Wunderzeichen
verherlicht

Bacchus Gewalt; und die Base des neuen Gottes
erzählet

Allen sein mächtiges Thun; und allein war unter
den Schwestern

Theillos Ino des Leids, nur schwesterlich fühlte sie
Mitleid.

Hoch erhuben den Mut ihr die Söhn', und des
Athamas Lager, 5

Und der erzogene Gott. Saturnia sah, und ertrugs
nicht.

Also vermochte denn, sprach sie, der Buhlerin
heimlicher Bastard,

Dass er entmenscht in die Woge Mäoniens Schiffer
versenkte?

Dass er der eigenen Mutter den Sohn zu zerflei-
schen dahingab?

Dass er die drei Minyaden verschuf in gefittigte
Vögel? 10

Nichts soll Juno vermögen, als still zu beweinen
den Kummer?

Das, das wäre genug? Drauf schränkte sich unsre
Gewalt ein?

Handeln lehrt er mich selbst! Man darf auch vom
Feinde belehrt sein!

Und was die Wut auswirke, das hat durch Pen-
theus Ermordung

Mehr denn zu viel er gezeigt! Warum nicht geht
mir gestachelt 15

Ino mit eigener Wut auf der Beispielbahn der Ver-
wandten?

Ein abschüssiger Pfad, vom traurigen Taxus
umdämmert,
Führt durch schweigende Stille zur unterirdischen
Wohnung.

Nebel dampft unthätig die Styx. Abscheidende See-
len

Steigen dort in die Tief, und bestatteter Todten
Gebilde. 20

Bläss' und Winter beherrschen den wustigen Ort;
und der Geister

Neulinge schwärmen umher, unkundig des Wegs,
der sie führe

Nach der stygischen Stadt, und der Burg des düste-
ren Pluto.

Tausend der Eingäng' hat, und ringsum offene
Thore,

Jene geräumige Stadt. Wie ins Meer die Ströme
der Länder, 25

Also strömen dahin die Gestorbenen alle; der Raum
ist

Nie dem Volke zu eng, nie fühlt er den schwär-
menden Zuwachs.

Blutlos irren die Schatten, von Fleisch entblößt und
Gebeinen.

Manche besuchen den Markt, und manche die Burg
des Beherrschers;

Theils auch üben sie Kunst, Nachahmungen voriges
Lebens. 30

Dorthin duldet zu gehn, die himmlischen Säle
verlassend,

(So lag Hass ihr am Herzen und Zorn!) die satur-
nische Juno.

Als sie nunmehr eintrat, und gedrückt von dem
heiligen Leibe

Seufzte die Schwelle des Thors; da erhob drei gräss-
liche Häupter

Cerberus, und dreifaches Gebell scholl. Jene be-
rufet 35

Stracks das unsühnbare Grauen der nachtgebohrenen
Schwestern.

Vor dem demantenen Thore des fest verschlossenen
Kerkers

Sassen sie, dunkle Schlangen herab aus dem Haare
sich kämmend.

Aber sobald sie die Göttin im finsternen Schatten
erkannten,

Standen die Furien auf. Man nennt ihn den Ort
der Verdamnis. 40

Tityös bot zu zerfleischen das innerste Leben, in-
dem neun

Hufen entlang er den Leib ausdehnete. Tantalus
haschet

Ewig die Wasser umsonst; es entflieht die um-
hangende Baumfrucht.

Bald rennt Sisyfus nach, bald drängt er den Fels
zu dem Absturz.

Rasch wird Ixion gedreht, und sich selbst verfolgt
er, und flieht er. 45

Und, die tückischen Mord den eigenen Vettern be-
reitet,

Schöpfen verrinnende Flut rastlos, die belischen
Jungfraun.

Aber nachdem sie Alle Saturnia düsteres Au-
ges,

Und vor Allen Ixion, betrachtete; kehrt sie den
Anblick

Wieder dem Sisyfus zu: Warum soll der von den
Brüdern, 50

Ruft sie, unendliche Strafe bestehn, weil Athamas
machtvoll

Wohnt in dem stolzen Palast: der samt der Genos-
sin mich immer

Lästerte? — Und sie erzählt, was den Hass und
die Reise verursacht,

Und den ersehneten Wunsch, dass die Burg des
herschenden Kadmus

Sänk', und die grausen Geschwister den Athamas
zögen zur Unthat. 55

Machtgebot und Verheißung und Flehn mit einan-
der vermischend,

Regt sie die Göttinnen auf. Da Saturnia solches
geredet,

Schüttelt Tisifone wild ihr graues verworrenes Haupt-
haar,

Und die umringelnden Schlangen zurück vom Ge-
sichte sich werfend:

Keinesweges bedarfs umschweifender Worte, be-
ginnt sie; 60

Achte geschehn, was du immer gebeutst; und er-
hebe dich, Göttin,

Aus unfreundlicher Öde zur Luft des besseren Him-
mels.

Froh kehrt Juno zurück; und bevor in den Him-
mel sie eingeht,

Sprengt die thaumantische Iris der Reinigung
thauende Tropfen.

Aber Tisifone raft die mit Blut gefeuchtete
Fackel 65

Ungestüm; und den Mantel, von triefendem Morde
geröthet,

Leget sie an, und gürtet den Leib mit gewundener
Schlange;

Und sie entstürmet dem Hause. Der Gehenden fol-
get der Gram nach,

Angst und Schrecken zugleich, und die Wut mit
krampfitem Antlitz.

Als sie die Schwelle betrat, da erzitterten, sagt
man, die Pfosten 70

Äolus Sohn'; es erblassten die Doppelflügel von
Ahorn.

Sol auch wandte den Lauf. Geschreckt durch die
Zeichen erhob sich

Athamas und die Genossin; sie wollten entfliehn
aus der Wohnung.

Aber es droht scheusällig und hemmt die Erinnyes
den Ausgang.

Schrecklich die Arm' ausbreitend, von Natternkno-
ten umringelt, 75

Schüttelte jene das Haar; und es scholl das bewegte
Geschlängel.

Theils auf die Schulter gerollt, und theils um die
Schläfen sich windend,

Zischen sie her, und speien ihr Gift, die züngeln-
den Schlangen.

Jetzt aus der Mitte des Haars zwei Ungeheuer sich
raufend,

Fasst der Verderberin Hand, und schwingt sie ent-
gegen. Doch jene, 80

Vorn der Ino Gewand und des Athamas beide durch-
irrend,

Athmen sie strenges Gedüfts Anhauch. Nicht Wunden
den den Gliedern

Geben sie; aber der Geist empfindet die grässlichen
Bisse.

Ferner brachte sie mit des lautersten Giftes Erfindung:

Schaum aus Cerberus Maul, und fressenden Schleim
der Echidna; 85

Unstät irrenden Wahn, und Vergessenheit dumpfer
Betäubung,

Frevel zugleich, und Thränen, und Grimm, und Begierde
des Mordes:

Alles zusammen gemengt mit frisch vergossenem
Blute,

Hatt' in Erz sie gekocht, und gequirlt mit dem
Schaft des Schierlings.

Und weil zagend sie stehn, da giefst sie die Beize
des Rasens 90

Beiden hinab in die Brust, und regt das innerste
Herz auf.

Dann in den selbigen Kreis mehrmal umwirbelnd
die Fackel,

Schürt sie heftiger noch die erregete Flamme mit
Flammen.

Siegreich nun, des Gebots Vollenderin, kehrt sie
zum öden

Reiche des mächtigen Dis, und löst die umgürtende
Schlange. 95

Siehe, des Äolus Sohn schreit mutvoll mitten im
Vorhof:

Auf, ihr Genossen, Io! hier spannet die Nez' in
den Wäldern!

Eben erblickt' ich alhier mit Zwillingsjungen die
Löwin!

Sinnlos dann, wie des Wildes, verfolgt er die Spur
der Gemahlin;

Und aus dem Busen der Mutter den lächelnden
kleinen Learchus, 100

Da er die Händchen ihm streckt, entraft er, und
hoch, wie die Schleuder,

Dreht er ihn dreimal herum, und am starrenden
Felsen zermalmt er

Grimmig des Knaben Gebein. Erst jetzt wird erre-
get die Mutter;

Ob dies wirkte der Schmerz, ob die Kraft des ver-
breiteten Giftes:

Lautauf heult sie, und rennt wahnsinnig mit flie-
genden Haaren. 105

Dich, ihr Kind, Melicertes, in nackenden Armen,
ertönt sie:

Evoe, Bacchus, Io! Es lacht bei dem Namen des
Bacchus

Juno, und: Solchen Gewinn verleihe dir, ruft sie,
der Zögling!

Vorwärts ragt in das Meer ein Geklipp, das un-
ten gehölt wird

Von anschlagender Flut, wie ein Dach vor dem Regen sie schirmend; 110

Oben erstreckts rauh Zackig die Stirn in die offene Woge.

Diesen erklohm wahnsinnig (der Wahnsinn kräftigte) Ino;

Und in die wallende Tief, ungehemmt von Bangigkeit, stürzt sie

Selbst sich hinab und die Last; weiß schäumt die geschlagene Flut auf.

Venus, im Herzen gerührt von der Enkelin leidender Unschuld, 115

Schmeichelte jezo dem Ohm: Obwaltender Gott der Gewässer,

Welcher zunächst dem Himmel Gewalt ausübet, Neptunus!

Großes begehrt ich fürwahr; doch blick' auf die Meinen erbarmend,

Die des ionischen Sunds endloses Gewog' umherwirft!

Lass dir Götter sie sein! Ich selbst bin dem Meere nicht unlieb; 120

Wenn ja in heiliger Tief' ich einst aus gerinnendem Meerschaum

Aufwuchs, und Afrodite daher mich nennet der Grajer!

Huldreich winkt Neptunus der Bittenden. Alles entnimmt er

Jenen, was sterblich war, und ertheilt ehrwürdige
Hoheit

Ihrer Gestalt; und den Namen zugleich mit der Bil-
dung erneuend, 125

Nennt er die Mutter des Gottes Leukothea, jenen
Palämon.

XXIII.

P E R S E U S.

Tragend die ruchtbare Beute des natterlockigen
Scheusals,
Flog durch Dünne der Luft mit rauschenden Fitti-
gen Perseus,
Über die libyschen Sande. Da siegreich jener sich
fortschwang,
Tröpfelten blutige Tropfen vom Haupt der Gorgo
Medusa,
Welche die Erd' aufnehmend in mancherlei Schlan-
gen beseelte: 5
Darum wimmelt das Land von der Brut feindseliger
Würmer.

Durch Unermessliches dann, in dem Sturm mis-
helliger Winde,
Hierhin nun, nun dort, wie Gewölk voll schwellen-
des Regens,
Schwebet er; und tief unten entfernt aus der Höhe
des Äthers
Schaut er die liegenden Land', und ganz umfliegt
er den Erdkreis. 10
Dreimal den klauigen Krebs, und die frostigen Bä-
rinnen sah er;

Oft zu dem Niedergang, oft ward er enttragen zum
Aufgang.

Jetzt am sinkenden Tage besorgt, sich der Nacht
zu vertrauen,
Stand er, wo Atlas gebot, im Bezirk des hesperi-
schen Landes,
Wenige Frist sich nehmend zur Ruh, bis die Glu-
ten Auroras

15

Lucifer rufe hervor, und Aurora die tagende
Sonne.

Dort, vor den Sterblichen allen mit Riesen-
wuchse sich hebend,
War der gewaltige Sohn des Iapetus. Unter dem
König

War das äußerste Land, und das Meer, das unter
der Sonne

Keichenden Rossen sich streckt, die ermüdeten Axen
empfahend.

20

Tausend Heerden der Schaf' und des Hornviehs ir-
reten jenem

Durch die Gefild'; und kein Anwohnender drängte
die Gegend.

Laubige Sprossen des Baums, von blinkendem Golde
geröthet,

Spielten um goldene Äste, die Frucht aus Golde
beschattend.

Gastfreund, redete Perseus ihn an, wenn Ehre
dich rühret

25

Eines erhabnen Geschlechts; von Jupiter stammt das
Geschlecht mir.

Wenn du der Thaten Bewunderer bist, so bewun-
dre die meinen.

Pflege begehrt' ich und Ruh. — Doch Atlas dachte
des alten

Götterspruchs, den ihm einst die parnasische The-
mis geweissagt:

Kommen wird, Atlas, die Zeit, da beraubt des
wachsenden Goldes 30

Steht dein Baum, und ein Sohn des Jupiter prangt
mit der Beute.

Dessen besorgt, hatt' Atlas mit sicheren Mauren den
Obsthain

Fest umschirmt, und die Hut dem gewaltigen Dra-
chen vertrauet;

Und er verbot ungastlich den Fremdlingen allen
den Zugang.

Hebe dich fort! rief jener: dass nicht die Ehre
der Thaten, 35

Welche du lügst, dir entfernt, nicht Jupiter selbst
dir entfernt sei!

Drohungen mischt er Gewalt, und versucht aus der
Pforte zu treiben

Ihn, der weilt, und sanfte zu tapferen Worten ge-
sellet.

Aber an Kraft ihm weichend (denn wer wohl gliche
dem Atlas

Je an Kraft?). Nun, weil dir so Weniges unsere
Lieb' ist, 40

Saget er, nim ein Geschenk! und er zeigt ihm,
links von der Seite,
Selber zurück sich wendend, das wustige Haupt der
Medusa.

Groß wie er war, ward Atlas ein Berg. Sein Bart
und das Haupthaar
Wallen in Wälder dahin; Felshöhn sind Schultern
und Hände;

Was sonst Scheitel ihm war, ist oberster Gipfel
des Berges; 45

Knochen erstarren zu Stein; an jeglichem Theile
vergrößert,

Wächst er ins Ungeheure, (so wolltet ihr, Götter!)
und ganz nun

Ruht mit allen Gestirnen auf seinem Haupte der
Himmel.

Äolus hatte die Wind' im ewigen Kerker ge-
bändigt

Und, ein Ermahner zum Fleiß, erschien am Ge-
wölbe des Himmels 50

Lucifer, stralend von Licht. Jetzt heftet sich jener
die Flügel

Wieder an jeglichen Fuß, und schnallt die ge-
bogene Wehr um;

Dann durch lautere Lüfte bewegt er gefittigte Fer-
sen.

Völker, unendlich an Zahl, diesseits verlassend
und jenseits,
Schauet er Cefeus Reich, die Äthiopengeschlech-
ter. 55
Dort war jezt unschuldig Andromeda, Strafe zu dul-
den
Für die Zunge der Mutter, vom grausamen Ammon
verurtheilt.
Als an dem harten Gestein sie zurück mit den Ar-
men gefesselt
Sah der abantische Held; wenn nicht in den Haaren
ein Lüftchen
Spielete, nicht die Augen von zitternden Thränen
ihr flössen, 60
Hätt' er ein marmornes Bild sie gewähnt! Unwis-
send entbrennt er,
Staunet sie an, und, verloren im Reiz der betrach-
teten Bildung,
Denket er kaum zu schwingen in tragender Luft
das Gefieder.
So wie er stand: O, sprach er, nicht solcherlei Ket-
ten verdienst du,
Sondern womit sich einander entflammete Liebende
fesseln! 65
Öfne dem Fragenden doch den Namen des Lands
und den deinen;
Auch warum du in Banden erscheinst! — Erst
schweigt sie, und wagt nicht

Anzureden den Mann, die Jungfrau. Gerne das
Antlitz

Deckte sie schein mit den Händen, wenn nicht ge-
bunden sie wäre;

Was sie vermag, die Augen erfüllt sie mit quellen-
der Wehmut. 70

Dringend erneut er die Frag'; und, damit nicht
eigne Verbrechen

Sie zu verheimlichen scheine, den Namen des Lands
und den ihren,

Und wie hoch sich die Mutter vermaß im Stolze
der Schönheit,

Meldet sie. Aber noch nicht war Alles verkündiget;
plötzlich

Rauschte die Flut, und es kam aus unendlichen
Wogen ein Unthier, 75

Ragend das Haupt, breit unter der Brust die Ge-
wässer bedeckend.

Laut auf schreit die Gebundne: der Vater in Gram,
und wie sinnlos

Eilt die Mutter daher, Beid' elend, schuldiger
jene.

Aber Errettung nicht, nur wohlverdienete Thrä-
nen,

Jammer nur bringen sie mit, und schmiegen sich
fest um die Tochter. 80

Jezo begann der Fremdling: Zu Thränen ist im-
mer hinfort noch

Zeit euch genug; doch zur Rettung ist wenige Frist
uns vergönnet!

Würb' ich Perseus um diese, von Jupiter stam-
mend, und jener,

Welcher der Gott im Verschloss mit befruchtendem
Golde genahet,

Ich, der umschlängelten Gorgo Eroberer Perseus,
der herzhafte 85

Durch die ätherischen Höhn mit geschwungenen
Flügeln einherging;

Allen ja trät' ich zuvor als Eidam. Solcherlei Aus-
steuer

Durch ein Verdienst zu erhöh'n, willfahren mir
Himmliche, tracht' ich.

Mir zu eigen gelobt sie, wofern mein Arm sie er-
rettet.

Gern empfahn die Bedingung (wer zweifelte
jezo?) und flehend 90

Bieten sie noch ihr Reich zur Brautaussteuer, die
Eltern.

Siehe, wie schnell anrauschend ein Schiff mit spizi-
gem Schnabel

Spaltet die Flut, wann in Schweiß die Arme der
Jünglinge rudern:

Also schoss mit der Brust durch getrennete Wogen
das Scheusal,

Nicht mehr weiter vom Felsen entfernt, als mächtig
die Luft durch 95

Fliegt das gewirbelte Blei aus der balearischen
Schleuder.

Plötzlich erhebt sich der Held, der das Land mit
den Füßen zurückstößt,

Hoch zu den Wolken empor. Doch sobald auf dem
Meere das Unthier

Sah den Schatten des Manns, so wüthet es gegen
den Schatten.

Wie wenn Jupiters Vogel, sobald er im freien Ge-
filde 100

Sah an der Sonne gestreckt mit bläulichem Rücken
den Drachen,

Rasch den gewendeten fasst; und damit er das gräss-
liche Haupt nicht

Drehe, dem schuppigen Hals' eindringt die begieri-
gen Krallen,

So in beschleunigtem Flug, vorwärts durch die Leere
sich schwingend,

Drängt' er den Rücken des Thiers, der inachische
Kämpfer, und tauchte 105

Rechts in des schnaubenden Bug bis zum krummen
Hefte das Eisen.

Schwer von der Wunde verletzt, erhebt es sich bald
in die Lüfte

Hochauf; bald fährt unter die Flut; bald drehts
wie ein Eber

Wild sich herum, den der Hunde Gewühl um-
scheucht mit Gebelfer.

Doch, wie begierig es schnappt, er entflieht auf
hurtigen Flügeln. 110

Rings dann, jezt ihm den Rücken, umstarrt von ge-
schildeten Muscheln,

Jezt die Rippen der Seit', und jezt, wo der Schwanz
sich verdünnend

Endet zum Fisch, zerfezt er mit sichelförmigem Sä-
bel.

Aber das Unthier speit mit purpurnem Blute ver-
mischte

Ström' empor; und es triefen, beschwert von Be-
sprizung, die Flügel. 115

Perseus wagt nicht länger der schlüpfenden Fersen-
befiedrung

Sich zu vertraun; er erblickte den Fels, dess ober-
ster Gipfel

Ragt aus der stehenden Flut, vom wallenden Meere
bedeckt wird.

Dort gestemmt, mit der Linken die vordersten Zacken
umfassend,

Dränget er drei-, viermal in die Weichen des Bauchs
ihm das Eisen. 120

Jubel erschallt und Klatschen vom Strande des
Meers zu der Götter

Himmlischen Wohnungen auf: sie freun sich, und
grüßen den Eidam,

Danken den Schuz des Hauses, und preisen ihn
Retter und Heiland,

Cefeus der Vater zugleich und Kassiope. Frei nun
der Fessel,

Wandelt die Jungfrau her, Ursach' und Belohnung
der Arbeit. 125

Selbst nun spület der Held die siegenden Händ'
in der Woge.

Aber damit er nicht schade dem Schlangenhaupt in
dem Meerkies,

Lockert er Laub auf die Erd', und im Abgrund
wachsende Reiser

Streut er, und leget darauf das Gesicht der For-
kide Medusa.

Siehe das Reis, noch frisch, und mit saugendem
Marke belebet, 130

Rafte des Scheusals Kraft, und erhartete von der
Berührung;

Äste zugleich und Blätter umzog fremdartige Starr-
heit.

Staunend nahn die Nymfen des Meers, und ver-
suchen das Wunder

Noch an mehrerem Reis, und freuen sich gleiches
Erfolges.

Samen davon erneun sie, umher durch die Wogen
ihn streuend. 135

Und auch jezt ist gleiche Natur den Korallen ge-
blieben:

Dass von berührender Luft sie Härt' annehmen,
und, was erst

Schmeidig am Meergrund wuchs, gleich über dem
Meer sich versteinert.

Jetzt drei Göttern erhebt drei Rasenaltäre der
Sieger:

Links dem Mercurius einen, und rechts dir, krieg-
rische Jungfrau; 140

Mitten ist Jupiters Heerd. Es blutet die Kuh der
Minerva;

Und dem Geschwingten das Kalb; und der Farr dir,
König der Götter.

Stracks die Andromeda nimt er, der großen
That zur Belohnung,

Ohn' aussteurendes Reich. Ihm schwingt Hymenäus
und Amor

Bräutlichen Kien; es dampfen von reichlichen Düs-
ten die Feuer; 145

Laub und Blume bekränzen das Haus; die Gitarr'
und die Lyra,

Auch die Schalmel, und Gesang, glückseliger Her-
zen entzückter

Ausruf, tönet umher; mit entriegelten Pforten ge-
öffnet,

Stralen in Gold die Gemächer; es nahn zu des Kö-
niges köstlich

Prangendem Hochzeitmahl die cefenischen Völker-
gebieter. 150

Als nach vollendetem Schmaus vom Geschenk
des edelen Bacchus

Allen das Herz aufschwoll; nach der Art und Sitte
des Landes

Fragt der Abantier nun. Und sobald dem Fragen-
den solches

Einer der Gäste gelehrt: Wohlan, o tapferer Per-
seus,

Redet er, melde mir jezt, durch welcherlei Künste,
durch welche 155

Tugenden, du dir gewannst dies drachenhaarige
Antliz.

Drauf der Spross des Agenor: Es lieg' am frosti-
gen Atlas,

Sagt er, ein Ort, durch Mauren umschanzender
Blöcke gesichert;

Wo, in des Thals Eingang, zwo Schwestern ge-
wohnt, die Forkiden,

Beide des einzelnen Augs theilnehmende; dieses,
indem sie 160

Wechselten, hab' er geheim, durch teuschenden
Trug sie belistend,

Mit vorgreifender Hand sich geraubt. Dann fern
durch entlegnes,

Unwegsames Geklüft, und von Waldungen star-
rende Felsen,

Hab' er den Siz der Gorgonen erreicht, und umher
in den Feldern

Und an den Wegen geschaut der Menschen Gebild',
und der Thiere, 165

Welche zu Stein aus Beseelten der Anblick schuf
der Medusa.

Aber er selbst, an der Linken mit schrecklichem
Schilde gewapnet,

Hab' in dem spiegelnden Erz die Gestalt der Me-
dusa geschauet;

Und weil schwer der Schlummer sie selbst und die
Schlangen betäubte,

Hab' er dem Hals' entrissen das Haupt; dass mit
Fittigen fliegend, 170

Pegasos, samt dem Bruder, vom Blut der Erzeuge-
rin aufwuchs.

Auch nicht falsche Gefahren des langen Laufes er-
zählt er:

Welche Sund' und Länder er unter sich schaut' aus
der Höhe,

Welche Gestirn' er sogar mit geschwungenen Fitti-
gen rührte.

Während dies in dem Kreise cefenischer Fürsten
erzählet 175

Danae's Heldensohn, da erfüllt des Königes
Säle

Dumpf aufbrausender Lärm: und nicht hochzeitliche
Feier

Singt das rohe Geschrei, es verkündigt tobende
Waffen.

Und aus gastlichem Schmause so schnell vorbrechen-
der Aufruhr

War dem Meer zu vergleichen, das wild nach ruhi-
ger Stille 180

Rasender Winde Gewalt aufstürmt in erhobene
Brandung.

Fineus zuerst, Urheber des unbesonnenen Krie-
ges,

Schüttelnd den eschenen Speer mit vorgespizetem
Erze:

Schaue mich, sprach er, bereit, die entrissene Gat-
tin zu rächen!

Nicht soll jezt das Gefieder, noch dein zu Golde
gefälschter 185

Jupiter, mir dich entziehn! — Er wollt' ausschwin-
gen; doch Cefeus

Rief ihm: Was machst du, Bruder? und welch ein
Gedanke des Wahnsinns

Treibt dir zum Frevel das Herz? So lohnest du
solchem Verdienste?

Dies dein bräutlich Geschenk für unserer Tochter
Erhaltung?

Welche dir Perseus nicht, wenn du Wahrheit su-
chest, genommen; 190

Nein, nur Nereus Töchter, die Zürnenden; nur der
gehörnte

Ammon; nur das in Wut annahende Scheusal des
Abgrunds,

Lechzend mein Kind zu verschlingen! Geraubt dir
wurde sie damals,

Als zum Verderben sie ging! Wofern nicht grade
du foderst,

Grausamer, dass sie verderb', und an unserem Kum-
mer dich weidest! 195

Traun, nicht ist es genug, dass man dir vor den
Augen sie anschloss,

Und dass keinerlei Hülfe du Ohm und Bräutigam
brachtest!

Oben darein, dass jemand sie rettete, willst du be-
trauren,

Und ihm entrafen den Preis! Wenn dieser so
groß dir erscheinet,

Warum nicht von dem Fels, wo geheftet er war,
ihn geholet? 200

Nun lass, der ihn geholt, durch den mein Alter
nicht öd' ist,

Nehmen, was Wort und Verdienst ihm sicherte!
Denke, dass dir nicht

Vorgezogen er sei, vielmehr dem entschiedenen
Tode.

Nichts antwortete jener; ihn selbst abwechselnd
und Perseus

Funkelt' er an, unschlüssig, ob den, ob jenen er
treffe. 205

Und nach kurzem Verzug, da schwang er die Lanze
mit Kraft um,

Wie sie gewährte der Zorn, und auf Perseus schnellt'
er den Fehlschuss.

Als sie dem Polster entragt', erst jezo sprang von
dem Lager

Perseus empor; und zurück das Geschoss ihm sen-
dend in Unmut,

Bräch' er die feindliche Brust: doch hinter den
Opferaltar floh 210

Fineus, und, ach, unwürdig! es barg der Altar den
Verbrecher!

Aber die Stirn des Rhötus durchdrang nicht eitel
die Spize.

Jener sank; und sobald sie den Stahl aus dem Schä-
del gezogen,

Zappelt er, roth mit Blut die gestellten Tische be-
sprengend.

Jezo lodert die Meng' in ungebändigten Zorn
auf; 215

Ringsher schnellt man Geschoss; ja mancher schreit,
es verdiene

Cefeus selbst und der Eidam den Tod. Doch ge-
gangen war Cefeus

Über die Schwelle des Saals, anrufend das Recht
und die Treue,

Auch die gastlichen Götter, er sei unschuldig des
Aufruhrs.

Pallas die Kriegerin naht, und bedeckt mit der
Ägis den Bruder, 220

Hauchend ihm Mut. Dort war ein Indier Athis,
den weiland

Ganges Tochter Limnate gebahr in kristallener
Grotte:

Von vorragender Schöne, die noch sein köstlicher
Anzug

Mehrete, frisch von Kraft, ein sechzehnjähriger
Jüngling.

Tyrisches Kriegsgewand, umringt mit goldner Ver-
brämung, 225

Hüllte den Leib; es prangt' ein goldnes Gehenk an
dem Halse,

Und ein gekrümmetes Band um das myrrhenduf-
tende Haupthaar.

Stets mit geschwungenem Spiels auch noch so Ent-
ferntes zu treffen,

War ihm kundig die Hand; doch kundiger, Bogen
zu spannen.

Jetzt auch bog er bereits die geschmeidigen Hörner;
doch Perseus, 230

Raffend den Brand, der rauchend den Herd des
Altars bedeckte,

Schlug, und verwüstete stracks in zersplitterten
Knochen das Antlitz.

Diesen sah, wie in Blut sein holdes Gesicht er
herumwarf,

Lykabas nun, der assyrische Held, stets jenem ver-
einigt,

Als Gefährt, und Bekenner der ungeheuchelten
Liebe; 235

Und da er Athis beweint, der, matt von der bitter-
ren Wunde,

Jezo den Geist aushauchte; da nahm er den Bogen,
den ehemals

Jener gespannt, und sagte: Mit mir sei jezo der
Kampf dir!

Auch wird nicht gar lange des Jünglinges Tod dich
erfreuen,

Der mehr Hass dir bringet, denn Lob! — Noch
hatt' er nicht Alles 240

Ausgesagt; da entsprang der durchdringende Pfeil
von der Senne:

Jener vermied, doch haftet' er ihm in dem faltigen
Kleide.

Gegen ihn wandte die Wehr, erprobt durch den
Mord der Medusa,

Er des Akrisius Sohn, und stiefs in die Brust sie.

Doch jener,
Sterbend schon, da die Augen in Todesdunkel ihm
schwammen, 245

Schaute nach Athis umher, und lehnte sich nieder
auf Athis,

Und nahm mit zu den Manen den Trost des ver-
einigten Todes.

Siehe, der Libyer dort, Amfimedon, und der
Syener,

Forbas, Methíons Sohn, voll Gier, in den Kampf
sich zu mischen,

Waren im Blut, das umher den laulichen Boden
gefeuchtet, 250

Beid' ausgleitend gestürzt: an dem Aufstehn hindert
das Schwert sie,

Welches Amfimedons Rippen durchdrang, und die
Kehle des Forbas.

Erithos, Aktors Sohn, dem breit die gedoppelte
Streitaxt

Schimmerte, sank nicht unter des Perseus Schwerte;
den Mischkrug,

Hoch mit Gebild vorragend, und schwer vom Ge-
wichte des Erzes, 255

Diesen gewaltigen hebt mit beiden Händen der Halb-
gott,

Schwingt, und zerschmettert den Mann: flugs speit
er röthliches Blut aus,

Rücklings gestreckt, und schlägt mit sterbender
Scheitel das Estrich.

Jezt der Semiramis Sohn Polydämon, Abaris
jezo,

Welcher vom Kaukasus kam, und den Spercheiaden
Lycetus, 260

Klytus, und Flegyas jezt, und den ungeschorenen
Elyx,

Streckt er, dass hoch einher auf der Sterbenden
Haufen er wandelt.

Fineus wagete nicht, in der Nähe dem Feind
zu begegnen,

Sondern er schwinget den Speer: den trägt auf Idas
der Irrweg,

Welcher umsonst, theillos des Gefechts, sich der
Waffen enthalten. 265

Düster das Auge gewandt auf den unbarmherzigen
Fineus:

Soll ich durchaus theilnehmen, so rufet er, habe
denn, Fineus,

Welchen du wolltest, den Feind; und empfah für
die Wunde die Wunde!

Schon den entzogenen Speer ihm zurückzusenden
verlangt' er,

Aber er sank in die Kniee, die leer des Blutes er-
schlaften. 270

Auch nach dem Könige selbst der Cefenier Erster,
Odites,

Lag durch Klymenus Schwert; den Proténor tödtete
Hypseus;

Diesen des Lynkeus Sohn. Ein Emáthion war in
der Anzahl,

Hochbejahrt, Wahrnehmer des Rechts, und Ver-
ehrer der Gottheit,

Der, weil schon sein Alter am Kampf ihn hinderte,
redend 275

Kämpft, und sie laut anfährt, und die freveln
Waffen verwünscht.

Wie er mit bebender Hand den Altar umfing, so
entmäht' ihm

Chromis das Haupt mit dem Schwert; und es tau-
melte auf den Altar hin,
Wo die ersterbende Zunge mit schwachem Laut,
wie Verwünschung,
Lallet, dann in die Mitte der Glut aushauchte den
Athem. 280

Broteas drauf und Ammon, die Zwillingsbrüder,
mit Riemen
Unbesiegt, wenn der Arme Geriem obsiegt den
Schwertern,
Sanken durch Fineus Hand in den Staub. Auch
der Priester der Ceres,
Ampykos, weiß um die Schläfen mit heiliger Binde
geschleiert.

Du auch, Iapetos Sohn, nicht solcherlei Diensten
gewidmet; 285

Sondern ein friedliches Werk, die Gitarr' im Ge-
sange zu rühren.

Dir befahl man zu feiren mit wonnigen Tönen den
Festschmaus;

Doch wie ferne du standst, unkriegrisches Spiel in
den Händen:

Geh! sprach Pettalus lachend, das Übrige singe den
Manen

Drunten am Styx; und er bohret den Dolch ihm
links in die Schläfe. 290

Dieser sinkt, und im Fallen berührt sein sterbender
Finger

Noch das besaitete Spiel, das sanft wie Klagegetön
scholl.

Nicht unbestraft lässt jenen der ungestüme Ly-
kormas;

Sondern rechts von der Pfoste den stämmigen Rie-
gel sich brechend,

Schmettert er ihm die Gebeine gerad' am Nacken.

Doch jener 295

Taumelte nieder in Staub, nach Art des geschlachte-
ten Stieres.

Pelates auch nun strebt, der Cinyfier, links von der
Pfoste

Abzureißen den Baum: da durchbohrt mit der Spitze
die Hand ihm

Korythos, Fürst des marmarischen Volks, dass am
Holze sie haftet.

Abas stößt in die Seite des Haftenden; und er ent-
sinkt nicht; 300

Sondern es hängt an der Pfoste des Sterbenden
Rechte befestigt.

Sieh, auch Mélaneus sinkt, des Perseus Sache
verfechtend;

Dorylas auch, der Reichste des Nasamonengebie-
tes,

Dorylas, reich an Gebiet: kein Anderer hatte Be-
sitzung

Weiter umher, noch trug er so viel des Getreids
in die Speicher. 305

Schräg her stand ihm geschnellt im unteren Bauche
das Eisen,

Wo schnell tödtet der Tod. Halcyoneus, der ihn
verwundet,

Sah, der Baktrierfürst, wie er matt ausschluchzte
den Athem,

Drehend den Blick: Nim, sprach er, so viel du be-
deckst von der Erde,

Nach so reichem Gebiet! und verließ den entblute-
ten Leichnam. 310

Rächend schwinget den Speer, den der warmen
Wund' er entrafte,

Ihm der abantische Held; und mitten die Nas' ihm
durchschlüpfend,

Fuhr sie zum Nacken hinaus, und ragt' an jeglicher
Seite.

Und, wie das Glück ihn lenkt, auch Klytios streckt
er, und Klanis,

Gleicher Gebährerin Frucht, an verschiedener Wunde
verblutend: 315

Klytios Hüften hindurch, aus gewaltigem Arme ge-
schleudert,

Stürmte die Esch'; und es klirrt' in Klanis Munde
der Wurfspiess.

Jezt war Keladon hin, der Mendesier; jezo auch
Astreus,

Den vom bezweifelten Vater die Palästinerin auf-
zog.

Auch Äthíon der Seher, vordem scharfahnend die
Zukunft, 320

Nun vom trügenden Vogel geteuscht; und Thoaktes,
des Königs

Waffengenoss; und, berüchtigt als Vaternörder,
Agyrtes.

Viel war gethan, doch mehreres nach: denn all'
auf den Einen

Stürmen sie, lechzend nach Mord; das Gewühl der
Verschworenen kämpfet

Rings für jenen daher, der Verdienst anfeindet und
Treue. 325

Ihm sind der redliche Schwäher umsonst, und die
bräutliche Gattin,

Samt der Erzeugerin hold, und erfüllen den Saal
mit Gejammer.

Aber das Waffengeräusch tönt vor, und der Fal-
lenden Angstruf;

Und, da sie einmal entheiliget sind, umströmt die
Penaten

Ganz Bellona mit Blut, und mischt die erneueten
Kämpfe. 330

Rings um den Einen ist Fineus gestellt, und die
Scharen des Fineus,

Tausende! häufiger fliegt das Geschoss, wie der win-
ternde Hagel,

Jegliche Seite vorbei, und die Augen vorbei, und
die Ohren.

Jetzt an der Seule Gestein, der erhabenen, drängt
er die Schulter;
So im Rücken geschirmt, und vorn auf die Schaa-
ren gerichtet, 335
Hält er den Ansturz auf. Nun stürzten heran von
der Linken
Molpeus, Chaonia's Bürger, und rechts Nabathäa's
Ethemon.
Wie vom Hunger gespornt die Tigerin, wann in
dem Thale
Hier und dort sie gehört zwei brüllende Rinder-
heerden,
Zweifelt, wohin sie sich wende, nach der und jener
verlangend: 340
So auch zweifelte Perseus, ob links, ob rechts er
bestürme;
Endlich fernt er Molpeus zuerst mit verwundetem
Schenkel,
Wohl vergnügt mit der Flucht: denn Zeit nicht
gönnet Ethemon;
Sondern in rasender Gier, ihm oben den Hals zu
verwunden,
Eiferig schwingend das Schwert mit unvorsichtigen
Kräften, 345
Brach er es: dort an dem äußersten Rand des ge-
schlagenen Pfeilers
Sprang aus einander die Kling', und fuhr in die
Kehle dem Eigner.

Dennoch gab zum Tode noch nicht zureichenden
Antrieb

Jener Schnitt: wie er zagt', und umsonst die ent-
wafneten Arme

Aufhub, streckt' ihn der Held, durchbohrt mit cyl-
lenischem Säbel. 350

Aber da Perseus sah, die Tapferkeit weiche dem
Schwarme:

Hülfe, wohlan! so rief er, dieweil ihr selber mich
nöthigt,

Werd' ich vom Feind mir suchen! Hinweg hebt
Alle das Antlitz,

Wer ein Gewogener ist! und das Haupt der Gorgo
entblößt' er.

Andre gesucht, die das Wunder von dir angaffen!
erwiedert 355

Theskelos; und wie die Hand zu entsenden den
tödlichen Wurfspiess

Trachtete, stockt' er in dieser Gebehrd', ein mar-
mornes Bildnis.

Ampyx, diesem zunächst, lief gegen des Akri-
siaden

Mutbeseelete Brust mit dem Schwert an; aber im
Anlauf

Starrete plötzlich die Hand, nicht rückwärts könnend
noch vorwärts. 360

Nileus drauf, der den Sohn des siebenströmigen
Nilus

Falsch sich immer genannt, der auch auf dem Schilde
die sieben

Strömungen theils aus Silber, und theils aus Golde
gemeißelt:

Schaue doch, rief er, o Perseus, den Ursprung un-
seres Stammes!

Groß wird bleiben der Trost bei den schweigenden
Schatten des Todes, 365

Solchem Manne gefallen zu sein! — Das Ende des
Rufes

Ward ihm mitten im Tode gedämpft; fortreden zu
wollen

Schien der geöffnete Mund; doch den Durchgang
wehrt' er den Worten.

Laut fuhr Eryx sie an: Durch Schuld des Mutes
erstarrt ihr,

Sprach er, und nicht des gorgonischen Haars! Stürmt
Alle zum Einhaun! 370

Streckt zur Erde den Jüngling, der magische Waf-
fen bewege!

Einhaun wollt' er im Sturm; doch es hielt der Bo-
den den Fußtritt;

Unbewegt stand jener, ein Stein in gewapneter Bil-
dung.

Alle sie trugen indess verschuldete Strafen. Doch
einer

Kämpfte für Perseus mit; und indem noch kämpfet
Akonteus, 375

Schaut er der Gorgo Gestalt, und erstarrt zu ge-
diegenem Felsen.

Aber Astyages schwingt, für belebt ihn haltend,
mit langem

Schwerte den Hieb; da ertönt von hellem Geklinge
das Schwert ihm.

Während Astyages staunt, hat gleiche Natur ihn
umhüllet;

Und des Bewundernden Mien' ist noch im marmor-
nen Antliz. 380

Säumnis wär' es, die Namen Geringerer alle zu
nennen.

Noch zwei Hunderte waren der Heerschaar übrig
zum Kampfe;

Und zwei Hunderte starrten vom Blick des gorgo-
nischen Hauptes.

Endlich gereut der Krieg, der ungerechte, den
Fineus.

Doch was zu thun? Rings schaut er die vielgestal-
teten Bilder; 385

Und er erkennt die Freund', und jeglichen rufend
mit Namen,

Fodert er Schuz; noch glaubet er nicht, und die
nächsten Gestalten

Rühret er: Marmor wars! Er wendet den Blick,
und in Demut,

Seitwärts die Arme gestreckt, und die Schuld ab-
bittende Hände:

Perseus, ruft er, du siegst! O hinweg das ent-
sezliche Scheusal! 390

Nim das versteinemde Haupt, wer immer sie sei,
der Medusa!

Nim es, ich flehe, hinweg! Nicht Hass, noch Be-
gierde der Herrschaft,

Führte ja uns in den Streit; für die Braut erhuben
wir Waffen!

Besseren Anspruch gab das Verdienst dir, aber die
Zeit uns!

Dass ich dir nicht einräumte, verdreufst! Nichts,
tapferer Held, nichts, 395

Nur dies Leben vergönne du mir; sei das Übrige
deines!

Als dies jener gesagt, und auf ihn, den die
Stimme nur anrief,

Niemals wagte zu schaun: Feigherziger, rief er, o
Fineus,

Was ich vermag zu gewähren, ein großes Geschenk
dem Verzagten,

Hemme die Furcht! das gewähr' ich: dich soll kein
Eisen verletzen. 400

Ja, ein daurendes Mal für die Ewigkeit stift' ich
dir jezo;

Und stets werde geschaut in den Wohnungen un-
seres Schwähers:

Dass sich tröste mein Weib an des früheren Bräu-
tigams Bildnis.

Perseus sprach; und das Haupt der Forkynerin
wendet er dorthin,

Wo mit banger Gebehrd' hinfloh der erschrockene
Fineus 405

Da er den Blick noch jezo herumzudrehen sich an-
strengt,

Starret der Hals, und in Felsen erharscht die Feuchte
der Augen.

Aber die ängstliche Miene der Demut blieb in dem
Marmor,

Seine gerungenen Händ', und die tief abhängige
Stellung.

Siegreich kehrt der abantische Held mit der
Gattin zur Heimat, 410

Argos. Dort als Rächer des unverdienenden Va-
ters,

Naht er dem Prötus im Zorn. Denn mit Kriegs-
macht scheuchte den Bruder

Prötus, und eignete sich des Akrisius thürmende
Berghöhn.

Weder der Waffen Gewalt, noch die übel gewon-
nenen Berghöhn,

Schützten ihn gegen das grasse Gesicht des um-
schlängelten Scheusals. 415

Doch hat dich, Polydektes, o Fürst der kleinen
Serifos,

Weder des Jünglinges Mut, den so viel Kämpfe
bewähret,

Noch sein Leiden erweicht; unerbittlichen Hass ohn'
Erbarmen

Übst du Grausamer noch, und nährst unbillige
Feindschaft.

Selber den Ruhm verkleinert dein Mund; denn ge-
fabelt, erklärst du, 420

Sei der Medusa Mord. Für die Wahrheit, redete
Perseus,

Stellen wir Pfand! Hemmt Alle den Blick! Und
des Königes Antlitz

Ward vom Medusengesicht blutlos zum Granite ver-
wandelt.

XXIV.

D I E M U S E N.

Eilend ging in hohlem Gewölk die tritonische Pal-
las

Zum jungfräulichen Berge des Helikon über die
Meerflut.

Also redete sie zu den neun tonkundigen Schwe-
stern:

Uns erscholl das Gerücht des neu entsprunge-
nen Bornes,

Den der medusische Gaul, der geflügelte, brach mit
dem Hufschlag. 5

Dieses bewog mich zu gehn, um selbst die Wun-
dererscheinung

Anzuschau'n; ihn sah ich aus Mutterblute gezeu-
get.

Drauf Urania so: Was auch dich beweget, o
Göttin,

Unsere Wohnung zu sehn; uns sehr willkommen
erscheinst du.

Wahr ist indess das Gerücht, und Pegasus brachte
den Ursprung 10

Diesem Quell. Und sie führte zum heiligen Spru-
del die Pallas.

Als sie lange bewundert des Hufschlags quel-
lende Wasser,
Schaut sie umher die Haine der alterthümlichen
Waldung,
Und die Geklüft', und die Kräuter, gemahlt mit un-
zähligen Blumen;
Und: Glückselige, ruft sie, zugleich an Geschäft und
an Wohnung, 15
Ihr, der Mnemósyne Töchter! Da redete eine der
Schwestern:

O wenn Tugend dich nicht zu höheren Thaten
entflammte,
Du zur Genossin bestimmt, Tritonia, unseres Cho-
res!

Wahr ist die Red', und mit Recht wird Kunst ge-
priesen und Wohnung.

Ja, ein liebliches Loos empfangen wir, wären wir
sicher. 20

Aber (so gar nichts achtet ein Freveler!) Alles er-
schrecket

Uns jungfräuliche Seelen; es schwebt der grause
Pyreneus

Vor dem Gesicht; kaum jezo noch kehrt mir ganz
die Besinnung!

Daulischer Fluren Bezirk und phoceïscher hatte der
Wütrich

Inne mit thracischer Macht; und gesezlos herrscht'
er mit Willkühr. 25

Einst den parnasischen Tempel besuchten wir. Je-
ner erblickt' uns

Wandelnde; und mit Verehrung geheuchelt's Dien-
stes sich nahend:

Weilt, mnemonische Mädchen (er kannt' uns), wei-
let ein wenig,

Sprach er; und lasst mein Haus vor der Wut des
Gestirns und des Regens

(Denn es regnete sehr) euch vertheidigen! Oft ja
in Hüttlein 30

Traten die Oberen ein! — Durch Zeit und Worte
genöthigt,

Folgen wir willig dem Mann, und gehn in die vor-
dersten Zimmer.

Bald war der Regen verrauscht; es besiegeten Norde
den Südwind,

Und das braune Gewölk zerflog am gereinigten Him-
mel.

Gehn war unser Begehr; doch Pyreneus, schließend
die Wohnung, 35

Drohte Gewalt, der wir mit genommenen Schwingen
entflohen.

Hoch auf der Burg stand jener, zu folgen bereit
sich gebehrend,

Und: Wo Bahn ist für euch, dort, rufet er, wird
sie für mich sein!

Und er entspringt wahnsinnig dem obersten Gipfel
des Thurmes:

Aber er stürzt auf das Haupt, und dumpf, mit zer-
schmettertem Schädel, 40
Schlägt er sterbend den Grund, vom frevelnden
Blute geröthet.

Also erzählte die Muse; da rauscht' ein Geflü-
gel die Luft durch,
Und ein krächzender Gruß ertönete hoch von den
Ästen.

Pallas schauet empor, und, woher so deutliche
Rede,
Forschet sie rings, und wähnt, dass menschliche
Zunge geredet. 45

Vögel waren es: neun an der Zahl, ihr Schicksal
bejammernd,
Sassen sie hoch im Gezweige, die allnachahmenden
Elstern.

Zur anstaunenden Göttin begann die Göttin:
Auch jene
Mehreten jüngst den geflügelten Schwarm, in der
Wette besieget.

Pieros, reich an Gefild', erzeugte sie, wohnend in
Pella; 50
Dem sie Euipe gebahr, die Päonerin. Neunmal
erschien ihr

In neunmaligen Wehn, die gerufene Macht der Lu-
cina.

Stolz ob der Anzahl bläht sich der Schwarm der
thörichten Schwestern.

So viel Städte hindurch, der Hämonier und der
Achäer,

Kommen sie her, und reizen mit solcherlei Rede
den Wettkampf. 55

Höret doch auf, zu teuschen das ungewizigte
Völklein

Durch geistleeres Getön! Mit uns, wenn ihr selber
euch trauet,

Thespische Göttinnen, kämpft! Nicht Stimme noch
Kunst ist geringer

Uns, und die Anzahl gleich. Auf, räumt entweder
besieget

Uns den medusischen Born, und Hyantias Quell
Aganippe; 60

Oder von uns wird geräumt, bis zu den beschneiten
Päonern,

Euch die emathische Flur. Den Kampf entscheiden
die Nymfen.

Schimpflich wars sich messen im Kampf, doch
weichen erschien noch

Schimpflicher. Treue beschwören bei heiliger Flut
die erwählten

Nymfen, und sezen sich hin auf Bänke von leben-
dem Marmor. 65

Ohne zu losen beginnt, die zuerst dem Streite
sich darbot:

Krieg der Unsterblichen singt sie; und falsches
Ruhms die Giganten

Wüdigend, kränkt sie die Thaten der ewig waltenden Götter.

Aufgesandt aus den Tiefen des Erdreichs, habe Tyfoeus

Furcht den Himmlischen allen erregt, dass alle den Rücken 70

Wandten zur Flucht; bis die Matten zuletzt die ägyptische Fläche

Aufnahm, und der in sieben Ergießungen strömende Nilus.

Dort auch verfolgt', erzählt sie, der Erdgeborne Tyfoeus;

Und erlogne Gestalt umhüllte jeden der Götter.

Führer der wolligen Trift ward Jupiter; welcher daher noch 75

Jetzt mit gekrümmtem Gehörne sich zeigt, als libyscher Ammon.

Delius barg sich im Raben, der Semele Sohn in dem Geißbock,

Juno in schimmernder Kuh, in Gestalt der Kaze Diana,

Venus schlüpft' in den Fisch, der Cyllenier flattert' als Ibis.

Solches sang zur Gitarre des Pieros tönende Tochter. 80

Wir Aoniden vertraun der Kalliope unseren Wettkampf.

Diese, das wallende Haar im Efeukranze gesammelt,

Trit hervor, mit dem Daum sanfftönende Saiten versuchend;

Und dem geschlagenen Spiele gesellet sie hohe Gesänge,

Preisend der Ceres Geschenk, und ihres Triptolemos Luftfahrt: 85

Wie sie zuerst aufschollte das Land, und mildere Nahrung

Schuf, und mildere Sitte den Sterblichen, und die Geseze;

Dass durch Ceres Geschenk sie menschlicher wurden und frömmere.

Jezo beschloss den Gesang die erhabenste unseres Reigens.

Aber die Nymfen erkannten den helikonischen Jungfrau 90

Mit einträchtigem Spruche den Sieg. Als drauf die Besiegten

Schmäheten: Weil euch demnach, durch den Wettkampf Strafe verdienen,

Sprach sie, zu wenig noch ist, und Lästerung ihr der Verschuldung

Zufügt, und nicht einmal die freie Geduld uns gönnt ist;

Wohl! so verlangen wir Buß', und folgen dem rächenden Zorne! 95

Lachend hörts die Emathierschaar, und verachtet die Drohung.

Doch da zu reden sie trachten, und laut mit Geschrei zur Verruchtheit

Auszustrecken die Hände, da sehn sie Gefieder hervorgehn

Ganz an die Nägel hinab, und Flaum die Arme bedecken.

Ein' an der anderen schaut, wie der Mund zum starrenden Schnabel 100

Spiz sich engt, und ein Vogelgeschlecht den Waldungen zuwächst.

Jammernd wollen sie schlagen die Brust; die geregeten Arme

Schwingen sie hoch in die Lüfte, die walddurchkräczenden Elstern.

Jezt noch bleibt dem Gevögel die alte Beredsamkeit übrig,

Heiserer Kehlen Geschwäz, und die Sucht, unmäfsig zu plaudern. 105

XXV.

C E R E S.

Ceres zuerst hat Schollen mit hakigem Pfluge ge-
wühlet;

Ceres zuerst gab Früchte dem Land' und mildere
Nahrung;

Ceres gab die Geseze; durch Ceres Geschenk sind
wir Alles.

Jene gebührt mir zu singen. O könnt' ich nur wür-
dig der Göttin

Singen ein Lied! Doch die Göttin ist wenigstens
würdig des Liedes. 5

Eine gewaltige Insel bedeckt gigantische Glie-
der,

Trinakris: schwer auflastend dem ungeheuren Ty-
foeus,

Dränget sie ihn, der gewagt, ätherische Size zu hof-
fen.

Zwar strebt jener empor, will oft aufstehen, und
müht sich:

Aber die Rechte bedeckt der ausonische Felsen Pe-
loros; 10

Du, Pachynos, die Link'; und die Schenkel ihm
zwängt Lilybäos;

Ätna belastet das Haupt, wo, dem Grund' anleh-
nend den Rücken,

Sand ausspeiet und Glut aus entsezlichem Rachen
Tyfoeus.

Oftmals ringt er, mit Macht hinwegarbeitend die
Erdlast,

Dass er die thürmenden Städt' und Gebirg' abwälze
vom Leibe. 15

Davon erbebet das Land; und es zagt der König
der Geister,

Dass ihm zerspalte der Boden in weit aufgähnender
Öfnung,

Und eindringender Tag die zitternden Schatten er-
schrecke.

Bange vor solchem Verderb enteilte der finsternen
Wohnung

Jezt der Tyrann, und im Wagen von dunkelen
Rossen geführet, 20

Mustert' er rings des sikulischen Lands Grundfesten
mit Vorsicht.

Als er genau nun erforscht, es wackele nirgend ein
Ort ihm,

Und die Besorgnis verschwand; da sahe den Schwei-
fenden Venus,

Sizend auf Eryx Höhn, und sprach, den Knaben
umarmend:

Du mir Waffen und Arm, du meine Gewalt, o
Erzeugter! 25

Nim das Geschoss, Cupido, womit du Alle besie-
gest;

Und in die Brust des Gottes entsende mir hurtige
Pfeile,

Dem das äußerste Loos zufiel des gedrittelten Rei-
ches.

Du kannst Götter, und Jupiter selbst, du Mächte
der Meerflut

Bändigten, du selbst ihn, der beherrscht die Mächte
der Meerflut. 30

Was soll der Tartarus ruhn? Warum nicht dehnt
du die Herrschaft,

Dein und der Mutter zugleich? Hier gilts ein Drit-
tel des Weltalls!

Dennoch wird sie sogar in unserem Himmel verach-
tet,

Solche Gewalt! und es schwinden mit mir die Kräfte
des Amor.

Siehest du nicht, wie Diana die Jägerin, nicht, wie
Minerva 35

Schon sich gewendet von mir? Auch der Ceres
Tochter ist Jungfrau,

Wenn wirs dulden, hinfort; denn sie hegt die sel-
bige Hoffnung.

Auf denn! für das gemeinsame Reich, wenn ich
Liebe noch finde,

Füge die Göttin dem Ohm! — So redete Venus;
doch Amor

Löst den Köcher, und legt, nach der Wahl der Mutter,
ter, aus tausend 40

Einen der Pfeile zurück: nicht spiziger drohet ein
anderer,

Noch fehlloseres Flugs, noch mehr der Senne gehorchend.

Jezo krümmt er das Horn mit angestemmetem
Kniee,

Und durchbohret das Herz mit hakigem Rohre dem
Pluto.

Ein tiefflutender See ist Hennas Mauren benachbart,
bart, 45

Pergus mit Namen genannt. Nicht häufiger höret
Kaystros

Schwanengesäng', als dieser, in sanft hingleitenden
Wassern.

Ringsher kränzen die Flut Umwaldungen, welche
beständig,

Wie mit laubigem Teppich, die Glut abwehren des
Phöbus.

Kühlung streut das Gezweig', und die Au hellshimmernde
Blumen. 50

Frühling ist ewig im Hain. Als hier Proserpina
weiland

Spielete, sanfte Violen und silberne Lilien brechend;

Als sie mit kindlicher Lust sich die Körb' und den
Schoofs des Gewandes

Anfüllt', und zu besiegen die Freundinnen eifert' im
Sammeln,

Wurde zugleich sie gesehn, und geliebt, und ge-
raubet von Pluto. 55

Also durchstürmt ihn die Flamme! Sie rief, die
erschrockene Göttin,

Mutter und Freundinnen an, doch häufiger rief sie
die Mutter,

Bang'; und indem das Gewand sie zerriss am ober-
sten Rande,

Sanken aus gleitendem Rocke hinab die gesammel-
ten Blumen:

Und, so lauter noch war die jugendlich heitere Un-
schuld! 60

Auch der Blumen Verlust erregete Kummer dem
Mägdlein.

Pluto beflügelt die Fahrt, und Jeglichen rufend mit
Namen,

Treibt er die Rosse zum Lauf, und über die mäh-
nigen Hälse

Schüttelt er dunkle Zügel, mit Eisenschwärze ge-
färbet.

Über des Sees Abgründ' enteilet er, und der Pali-
ker 65

Dunstendes Schwefelgesümpf, das geborstenem Bo-
den entsiedet;

Und wo die Bacchiaden vom Doppelstrande Korin-
thus,

Zwischen dem gröfseren Hafen und kleineren, Mau-
ren gegründet.

Cyane hält in der Mitt', und Pisas Quell' Are-
thusa,

Jenes umschlossene Meer, das begegnende Hörner
verengen. 70

Dort war sie, von welcher der See den Namen be-
hauptet,

Cyane, hochberühmt in der Schaar sikelischer Nym-
fen,

Die in der strudelnden Flut bis hoch zu den Hüf-
ten emporstand.

Und sie erkannte den Gott: Halt! rufte sie, gehet
nicht weiter!

Niemals wirst du mit Zwang der Ceres Eidam. Er-
bitten 75

Solltest du sie, nicht rauben. Wofern mir Kleines
mit Großem

Abzumessen gebührt: um mich auch bewarb sich
Anapis;

Aber erfleht, nicht also geängstiget, reicht' ich die
Hand ihm.

Dieses gesagt, trat jene mit ausgebreiteten Ar-
men

Ihm in den Weg. Nicht hemmte den Zorn der
saturnische König: 80

Welcher die Ross' anmahnend, die schrecklichen,
tief in den Strudel,

Umgedreht mit gewaltigem Arm, den gebietenden
Zepter

Schwang; dass getroffen die Erd' ihm Bahn zum
Tartarus aufschloss,

Und den entstürzenden Wagen empfing in die Mitte
des Schlundes.

Cyane trauret zugleich um Proserpina, und die
Verachtung 85

Ihres geweihten Quells; die unausheilbare Wun-
de

Nährt sie in schweigender Brust, und ganz in Thrä-
nen verrinnt sie;

Und, wo als Göttin sie jüngst obwaltete, in die
Gewässer

Fließt sie jezo verdünnt. Man sah weich werden
die Glieder,

Biegsamer jedes Gebein, und frei von Härte die
Nägel. 90

Immer das Zartere schmolz von der ganzen Gestalt
ihr zuerst hin,

Ihr blaurockiges Haar, und die Finger, die Bein'
und die Füße;

Denn nur kurz in erkaltende Flut ist feinerer Glie-
der

Übergang; und darauf schwand Rücken und Seit',
und die Schultern,

Auch die Brust, ihr hinweg in sanft verrieselnde
Bäche. 95

Endlich drang, statt lebendes Bluts, den zergehen-
den Adern
Wasser hinein; und nichts war anzufassen noch
übrig.

Aber indess ward umsonst von der zagenden
Mutter die Tochter
Rings in jeglichem Lande gesucht, und in jeglicher
Tiefe.

Niemals sah Aurora, mit goldenen Haaren erschei-
nend, 100

Jene vom Gang' ausruhn; nie Hesperus. Stets in
den Händen

Hielt sie brennende Fichten, an Ätnas Flammen ent-
zündet,

Welche sie unruhvoll in thauigen Nächten umher-
trug. *2. alm*

Wiederum, wann der heilige Tag die Gestirne ver-
dunkelt,

Suchte vom Aufgang jene zum Niedergange die Toch-
ter. 105

Als nun müde vor Durst sie schmachete, und
ihr die Zunge

Keine der Quellen gekühlt; jezt traf sie ein niedri-
ges Hüttlein,

Strohbedeckt, und klopft' an die Thür. Ein Müt-
terchen öffnet

Trippelnd, und schaut die Göttin, und reicht, da
Wasser sie bittet,

Ihr ein süßes Getränk, aus geröstetem Malze gesot-
ten. 110

Während sie trinkt das Gereichte, da tritt vor die
Göttin ein Knabe,

Frech von Gesicht und verwegen, und lacht und
nennet sie gierig.

Doch die Beleidigte schwinget die Neig' in des Re-
denden Antlitz,

Und umströmt ihn mit Nässe zugleich und malziger
Mischung.

Flecken saugt das Gesicht; und dort, wo er Arme
gereget, 115

Reget er Bein', und ein Schwanz beschließt die ver-
wandelten Glieder.

Nur in kleine Gestalt, dass klein zum Schaden die
Kraft sei,

Enget er sich, noch unter dem Maafs der gewöhn-
lichen Eidex.

Doch wie das Mütterchen staunt, wie sie weint, und
zu greifen ihm nachläuft,

Flieht er behend', und ereilet ein Loch; nun führt
er den Namen 120

Sterneidex, um den Leib mit sternigen Tropfen ge-
sprenkelt.

Welche Lande die Göttin durchirrete, welche
Gewässer,

Ist langweilig zu melden: der Suchenden fehlte der
Erdkreis.

Nach Sikania kehrt sie zurück; dort Alles erfor-
schend,

Naht sie der Cyane jezt: die, wäre sie nicht in
Verwandlung, 125

Hätt' ihr Alles erzählt; doch Mund so wenig wie
Zunge

Spricht der Redenden an; nichts hatte sie, Worte
zu bilden.

Doch ein deutliches Zeichen gewähret sie; und den
bekannten,

Dort in den heiligen Strudel hinabgefallenen Gür-
tel,

Welchen Persefone trug, den zeigt sie oben im-
Wasser. 130

So wie sie jenen erkannt, als ob erst jezo den
Raub sie

Wüsste, zerriss sich die Göttin das ungeordnete
Haupthaar,

Und sie zerschlug, wie zuvor, die zerschlagene
Brust mit den Händen.

Nicht, wo sie sei, weiß jene; doch schilt sie die
Gegenden alle,

Undankbare sie nennend, nicht werth der verliehe-
nen Feldfrucht: 135

Doch das trinakrische Land vor anderen, wo sie des
Schadens

Spuren entdeckt. Dort jezo die schollenkehrenden
Pflüge

Brach sie mit wütender Hand, und verdammt' im
Zorn die Besteller,

Männer und Stiere, zum Tod', und hiefs ableugnen
den Acker

Alles vertraute Gut, und fälschte die edelen Sa-
men. 140

Siehe, der fruchtbare Segen, der rings umwallte
den Erdkreis,

Liegt nun taub; es erstirbt im sprossenden Grüne
die Saatflur.

Bald hat heftige Sonn', und heftiger Regen gescha-
det,

Bald das Gestirn, und der rasende Wind; auch die
gierigen Vögel

Raffen gestreute Saat; der Lolch und die Distel
beherrschen 145

Nährende Weizengefeld', und unaustilgbare Que-
cke.

Jetzt aus eleischen Fluten erhob Arethusa die
Scheitel,

Und ihr triefendes Haar von der Stirne gewandt zu
den Ohren,

Sagte sie: O du Mutter der rings erkundeten Jung-
frau,

Mutter der nährenden Frucht, o hemme die schreck-
liche Drangsal! 150

Zürne nicht so gewaltig dem stets dir pflichtigen
Lande!

Nichts hat verschuldet das Land; es trug unwillig
den Räuber.

Nicht für die Heimat fleh' ich um Gnad'; als Fremd-
lingin kam ich.

Pisa ist Heimat mir, und den Ursprung leit' ich
aus Elis.

Angesiedelt bewohn' ich Sikania; doch mir erwünsch-
ter 155

Ist kein Land. Hier hab' ich, benamt Arethusa,
Penaten

Jezo und häuslichen Siz. Du, gütige Göttin, erhalt'
ihn!

Aber warum ich so weit auswanderte, und durch
des Meeres

Wogen hieher mich gewandt in Ortygia: dies zu
erzählen,

Kömmst die gelegnere Stunde, wann du, von Sorgen
erleichtert, 160

Freundlicher trägst dein Gesicht. Mir beut durch-
wegsamer Meergrund

Dunkele Bahn, und gerollt durch unterirdische
Klüfte,

Heb' ich alhier mein Haupt, die entwöhneten Sterne
zu schauen.

Als ich unter der Erd' im stygischen Strudel ein-
herglitt,

Sah ich deine Proserpina dort mit eigenen Au-
gen. 165

Traurig zwar im Gesicht, und noch unerheitert vom
Schrecken,
Ist sie Königin doch, und gebeut in dem düsteren
Weltraum,
Als obwaltende Gattin des unterirdischen Her-
schers.

Staunend vernahm die Mutter, wie starrer Fels,
die Erzählung;

Und, wie vom Donner gerührt, stand lange sie.

Doch wie der Schmerz ihr 170
Heftig die heftige Wut aufregete, fuhr sie im Wa-
gen

Hoch zur ätherischen Luft. Dort ganz in Wolken
das Antlitz,

Stand sie mit bitterem Hasse vor Jupiter, fliegend
das Haupthaar.

Für mein eigenes Blut und das deinige, Jupiter,
komm' ich,

Sprach sie, dich anzuflehn! Wenn Gunst nicht fin-
det die Mutter, 175

Rühre die Tochter dein Herz, und nicht sei weni-
ger darum

Väterlich gegen dein Kind, weil mir im Schoofse
sie aufwuchs!

Ach, so lange gesucht, ward endlich das Kind mir
gefunden;

Wenn ja finden du nennst, nur sicherer noch zu
verlieren,

Oder zu wissen, wohin sie mir schwand! Die Ent-
führung verzeih' ich, 180
Geb' er nur jene zurück! Nicht traun des vermäh-
leten Räubers
Ist ja würdig dein Kind, sei auch das meinige wür-
dig!

Jupiter drauf antwortet: Gemeinsame Lust und
Beschwerd' ist
Mir die Tochter, wie dir. Doch wenn uns jezo
nach Wahrheit
Namen zu wählen gefällt, nicht scheint mir Belei-
digung solches, 185
Sondern Lieb'; auch wird er nicht Schand' uns
bringen, der Eidam;
Wolle nur du, o Göttin! Das Übrige fehle; wie
viel ist,
Jupiters Bruder zu sein! und was? auch das Übrige
fehlt nicht!
Nur am Loos weicht jener mir selbst! Doch wenn
mit Gewalt du
Trennung verlangst, so kehre Proserpina wieder zum
Himmel: 190
Nur mit dem strengen Beding, wofern sie keinerlei
Speise
Dort mit dem Munde berührt! So wills der Parcen
Verhängnis!
Jupiter sprach; doch Ceres begehrt der Toch-
ter Zurückkunft.

Aber das Schicksal verbeut; dieweil nicht fastend
die Jungfrau

Ausgedaurt, und, irrend im fruchtbaren Garten, mit
Einfalt 195

Einen punischen Apfel vom hangenden Baume ge-
pflücket,

Und aus gelblicher Rinde die sieben genommenen
Körner

Über die Lippe gebracht. Von Allen der Einzige
schaute

Dies Askalafos an: den weiland, sagen sie,
Orfne,

Nicht an Ruhm die geringste der avernalischen
Nymfen, 200

Aus des Acherons Lieb' in umnachteter Grotte ge-
bohren.

Dieser schaut', und verkündend, der Grausame, raubt'
er die Heimkehr.

Unmutsvoll verwandelt des Erebus Fürstin den Zeu-
gen

Zum unheiligen Vogel: mit Phlegethons Welle be-
sprengend,

Schuf sie dem Haupt, nebst Schnabel und Busch,
großfunkelnde Augen. 205

Er, sich selber entraft, wird in gelbliche Flügel ge-
kleidet,

Mit vorwachsendem Haupt, und krümmt langkrallige
Klauen;

Doch kaum regt er zum Flug' unthätiger Arme Befiedrung.

Gram zu verkündigen wird er ein misgestalteter Vogel,

Sterblichen Graun und Entsetzen, ein träg' einsiedelnder Uhu. 210

Zwar der Plauderer hatte der freveln Zunge Bestrafung

Wohl verdient: doch euch, acheloische Mädchen, woher euch

Vogelfüß' und Gefieder, bei menschlichem Antlitz der Jungfrau?

Etwa, weil ihr des Tags, da Proserpina Blumen des Frühlings

Las, in der Zahl der Gespielinnen wart, tonreiche Sirenen? 215

Als ihr umsonst nach jener im Kreis der Erde geforschet,

Stracks, dass euere Sorg' auch Meeresfluten erführen,

Wünschtet ihr über der Wog' in ruderndem Fluge zu schweben;

Und willfährige Götter erhöreten. Plötzlich gehüllet

Saht ihr euere Glieder in gelb umwachsende Federn. 220

Aber damit das Getön, das sanft die Ohren bezaubert,

Nicht auf der Zunge vertönt', und der Kehle melo-
discher Reichthum;

Blieb euch menschliche Stimm', und blieb jungfräu-
liches Antlitz.

Jupiter, zwischen den Bruder gestellt und die
traurende Schwester,

Theilete nun gleichmäfsig des Jahrs umrollende
Kreisung. 225

Jezo verweilt die Göttin, mit Macht zwei Reiche
beherrschend,

Bei dem Gemahl sechs Monden, und sechs bei der
liebenden Mutter.

Andre Gestalt hat plötzlich die Seele zugleich und
das Antlitz:

Denn, die eben noch traurig erschien auch selber
dem Pluto,

Trägt nun heiter die Stirn, wie die Sonn', in reg-
nende Wolken 230

Eben gehüllt, wann siegend hervor aus der Wolke
sie strahlet.

Ceres fragte nunmehr, sorglos nach gefundener
Tochter,

Was dich entfernt, Arethusa, warum du ein heili-
ger Quell seist?

Ringsum schwieg das Gewog'; und die Göttin hob
aus des Quelles

Tiefe das Haupt; dann trocknend das grünliche Haar
mit den Händen, 235

Meldete sie, wie vordem der eleïsche Strom sie geliebet.

Nymfe von jenem Geschlecht, das achäische Fluren bewohnet,
Sprach sie, war ich; nie streifte geschäftiger eine durch Waldhöhn
Jagend umher, nie stellte geschäftiger eine das Garn auf.

Aber obgleich ich nie um der Schönheit Ruhm mich bekümmert, 240
Rüstig und stark, wie ich war, ich hiefs die Schöne beständig.

Doch erfreute mich nicht mein hochgepriesenes Antlitz;

Und, was Andre beglückt, das Lob des blühenden Wuchses

Machte mich Ländliche roth; und ich hielt zu gefallen für Frevel.

Aus dem stymfalischen Wald', ich erinnre mich, kam ich ermüdet. 245

Heifs war der Tag, und es mehrt' Arbeit die gewaltige Hize.

Siehe, da rieselte still ein Wässerchen ohne Gewirbel,

Bis an den Grund durchsichtig, wodurch in der Tiefe mir zählbar

Jedes Kieselchen war; und kaum floss leise die Welle.

Grauliches Weidengebüsch, und die wassergenährete
Pappel, 250

Überwölbten von selbst die hängenden Borde mit
Schatten.

Und ich naht', und kühlte zuerst die Sohlen des
Fusses,

Dann zu den Knien empor; noch lüsterner löst'
ich den Gürtel:

Und mein weiches Gewand der gebogenen Weide
vertrauend,

Taucht' ich enthüllt in die Flut. Doch indem ich
sie schlug und heranzog, 255

Gleitend in jeder Gestalt, und die schmeidigen
Arme bewegte,

Stieg mir unter dem Strudel, ich weiß nicht, wel-
ches Geräusch auf;

Und ich Erschrockene trat an den Rand des nähe-
ren Ufers.

Nicht so geeilt! rief plötzlich aus eigenen Fluten
Alféos:

Nicht so geeilt, Arethusa! erscholl von neuem sein
Ausruf. 260

Ohne Gewand, wie ich war, enteilet' ich; denn das
Gewand hing

Drüben am anderen Bord. Noch heftiger drängt
er, und glüht er;

Und weil nackend ich war, so schien ich gefälliger
jenem.

Also lief ich in Hast, so drängte mich wild der
Verfolger:

Wie vor dem Habicht entfliehn mit zitternder
Schwinge die Tauben, 265

Und wie den zitternden Tauben im Sturm nach-
flieget der Habicht.

Weit nach Orchomenos hin, nach Psosis hin, und
Cyllene,

Bis zu mänalischen Höhn, und den Höhn Eriman-
thos, bis Elis

Hielt ich den fliegenden Lauf; nicht säumender folgte
mir jener.

Aber lange zum Lauf mich anzustrengen, gebrachs
mir 270

Armen an Kraft; und jener war ganz unermüdet
zur Arbeit.

Dennoch die Ebenen durch, und die baumumschat-
teten Berge,

Felsen sogar und Geklipp, unwegsame Wüsten,
durchlief ich.

Rückwärts schien mir die Sonn', und langhin sah
ich den Schatten

Mir vor den Füßen gestreckt; wofern nicht Angst
ihn allein sah. 275

Aber gewiss erschreckte der Füße Getön, und es
hauchte

An das geschleierte Haar der gewaltige Athem des
Mundes.

Matt von der müdenden Flucht: Hilf, ruft' ich, o
hilf! er erhascht mich!

Hilf der Genossin, Diktyнна, der deinigen! der du
zu tragen

Oft den Bogen gereicht, und den pfeilumschließenden
Köcher! 280

Gleich war die Göttin bewegt, und eine der dichtesten
Wolken

Stürzte sie über mich her. Die mit Nacht Umhüllte
forschet

Ängstlich der Strom, und tappt ringsher um den
bergenden Nebel.

Zweimal umirrt' er die Stelle bethört, wo die Göttin
mich einschloss;

Zweimal erscholl: Arethusa! o komm, Arethusa!
sein Ausruf. 285

Ach, wem pochte das Herz, wie mir Elenden?
Etwa dem Lamme,

Wenn es die schnaubenden Wölfe vernahm um das
hohe Gehege?

Oder dem duckenden Hasen im Busch, der die
feindlichen Mäuler

Stöbernder Hund' anschaut, nicht wagend den Leib
zu bewegen?

Dennoch entweicht er nicht; denn nirgendwo Spuren
des Fusses 290

Schauet er weiter entfernt; das Gewölk und die
Stelle bewacht er.

Kalter Schweiß umströmt mir Belagerten jezo die
Glieder,

Dass von dem ganzen Leibe mir bläuliche Tropfen
entfallen.

Wo ich die Füße bewegt, dort wallet ein See;
aus den Locken

Trieft mir der Thau; und geschwinder, als nun ich
erzähle mein Schicksal, 295

Lös' ich in Nässe mich auf. Doch selbst die ge-
liebten Wasser

Kennet der Strom: und er legt die genommene
Mannesgestalt ab,

Und wird, mir sich zu mischen, in eigene Fluten
verwandelt.

Delia spaltet die Erd'; und ich, in die Tiefe mich
tauchend,

Eile durch blindes Geklüft zur Ortygia: welche, der
Göttin 300

Als gleichnamige werth, mich zuerst an die Lüfte
hervorzog.

Also sprach Arethusa. Da spannte die frucht-
bare Göttin

Vor das Geschirr zwei Schlangen, das Maul mit
Zäumen gebändigt,

Und sie durchschwebte die Luft im Mittel der Erd'
und des Himmels.

Jetzt dem Triptolemus bringt sie das luftige Dra-
chengeschirr hin 305

Zur tritonischen Burg, und giebt ihm Samen zu
streuen,
Theils in rohes Gefild', und theils in endlich erneutes.

Hoch schon über Europa und Asias Lande getragen,
Fuhr der Jüngling einher, und Scythiens Küsten erreicht' er.

König alhier war Lynkos. Er geht in des Königes
Wohnung. 310

Wie er komm', um des Wegs Ursach', um Namen
und Heimat,

Ward er gefragt, und: Die edle Athen ist, sagt'
er, mir Heimat;

Und Triptolemus heiss ich; mich trug kein Kiel
durch die Wogen,

Noch durch die Lande der Fufs, mir öffnete Bahnen
der Äther.

Gaben bring' ich von Ceres, die, weit durch Äcker
gestreuet, 315

Fruchtbare Ärnten des Korns und mildere Nahrungen tragen.

Neidisch sah der Barbar; und um selbst Urheber
so gröfser

Milde zu sein, empfängt er den Gast; und dem
Schlummerbetäubten

Naht er mit würgendem Stahl. Da die Brust zu
durchstofsen er trachtet,

Wandelt ihn Ceres zum Luchs, und heißt von
neuem die Luft durch 320
Lenken sein heiliges Drachengespann den mopso-
pischen Jüngling.

XXVI.

A R A C H N E.

Pallas hörte den Ruhm der Mäonerin, jener
Arachne,

Dass sie ihr selbst nicht weiche mit künstlicher
Wollebereitung.

Nicht durch den Adel des Orts, noch der Herkunft,
war sie gepriesen,

Sondern durch Kunst. Ihr Vater, der Kolophonier
Idmon,

Pflegt' in phocäischen Purpur die trinkende Wolle
zu tauchen. 5

Todt war die Mutter bereits, auch sie aus niedri-
gem Volke,

Und dem Vermähleten gleich. Doch fand in den
lydischen Städten

Jene durch edelen Fleiß denkwürdigen Namen, wie-
wohl sie

Stammt' aus kleinem Geschlecht, und wohnt' in der
kleinen Hypäpa.

Anzuschau'n der Arachne bewunderungswürdige Ar-
beit, 10

Kamen die Nymfen daher von den Weinhöhn ihres
Tymolos,

Kamen aus ihrem Gewässer daher paktolische Nym-
fen.

Nicht nur gewordene Zeuge vergnügte sie dort zu
betrachten,

Sondern die werdenden auch: so paarte sich Kunst
mit der Anmut!

Ob sie die rohere Wolle zuerst aufwickelt' in Bal-
len; 15

Ob mit den Fingern ihr Werk sie lockerte; oder
ob krämpelnd

Feiner sie zog und feiner die nebelähnlichen
Vliese;

Ob sie mit hurtigem Daum umschwang die gerün-
dete Spindel;

Ob mit der Nadel sie stickte: gewiziget schien sie
von Pallas.

Doch sie leugnet die Lehrerin ab, und beleidiget
ruft sie: 20

Streite die Göttin mit mir! nichts ist, was besiegt
ich verweigre!

Pallas nimt der Greisin Gestalt, und fälscht um
die Schläfen

Graues Haar; auch stüzet ein Stab ihr die schwäch-
lichen Glieder.

So nun redete sie: Nicht hat das höhere Al-
ter

Unannehmliches nur; die Erfahrung reift mit den
Jahren: 25

Meinen Rath verachte mir nicht. Du suche den
Ruhm dir,

Dass vor den Sterblichen du am geschicktesten
Wolle bereitest.

Doch der Unsterblichen weich', und in Demut bitte
Verzeihung

Deinem entfahrenen Worte; der Bittenden wird sie
verzeihen.

Düsteres Augs verlässt sie die angefangenen
Faden; 30

Kaum noch haltend die Hand, und Zorn im Ge-
sichte bekennd,

Ruft sie die Wort' entgegen der eingehülleten Pal-
las:

Dürftig kommst du des Sinns, und geschwächt vom
lastenden Alter!

Wer zu lange gelebt, dem schadet es! Solcherlei
Reden

Magst du der Schnur, die du hast, vorpredigen,
oder der Tochter! 35

Rath ersinn' ich mir selber genug! Mit deiner Er-
mahnung

Wähne mir nicht zu frommen; es bleibt bei un-
serem Vorsatz!

Warum kommt sie nicht selbst, und meidet den
Kampf der Entscheidung?

Wohl, ruft Pallas, sie kam! und den Wuchs
ablegend der Greisin,
Stellt sie die Himmlische dar. Voll Ehrfurcht huldigen Nymfen 40
Und mygdonische Fraun. Sie allein nicht zagte,
die Jungfrau.
Dennoch erröthete sie; und es flog um der Trozigen
Antlitz
Schleunige Glut, die wieder verschimmerte: so wie
in Purpur
Pflegt zu erscheinen die Luft, wann zuerst Aurora
herannaht,
Und nach weniger Frist sich erhellt an der Sonne
Bestralung. 45
Jene beharrt im Entschluss, und die thörichte Palme
begehend,
Rennt sie ins nahe Geschick. Nicht weigert sich
Jupiters Tochter.
Weder ermahnt sie hinfort, noch säumet sie jetzt
die Entscheidung.
Ohne Verzug nun stellen sie Beid' an gesonder-
ten Orten,
Und mit zartem Gespinnste bespannen sie jede den
Webstuhl. 50
Fest am Baum ist die Web', und der Rohrkamm
scheidet den Aufzug;
Mitten hindurch wird geschossen mit spizigem Schif-
lein der Einschlag,

Aus der entwickelnden Hand; und gestreckt nun
zwischen die Faden,
Drängen ihn dicht mit dem Stofs die gereiheten
Stäbe des Kammes.

Jegliche Kämpferin eilt; die Gewand' um den Bu-
sen gegürtet, 55

Regen sie kundige Arm', und die Lust macht leicht-
ter die Arbeit.

Dort wird Purpurgespinnst, das den tyrischen
Kessel gekostet,
Eingewebt, und daneben die sanft abgleitenden
Schatten:

Wie nach Regenerguss von prallender Sonne der
Bogen

Pflegt mit gewaltiger Krümmung entlang zu färben
den Himmel; 60

Da in geschiedenen Räumen ihn tausend Farben
durchschimmern,

Fließen sie doch in einander, das spähende Auge
verwirrend:

So sehr scheint, was grenzet, sich gleich, und Ent-
fernteres ungleich.

Dort auch laufen hindurch die geschmeidigen Faden
des Goldes;

Und im Gewirk erhebt sich ein alterthümlicher In-
halt. 65

Auf der cekropischen Burg wirkt Pallas färbend
des Mavors

Fels, und den längst besungenen Streit um den
Namen des Landes.

Zwölf Unsterbliche sitzen, und Jupiter mitten, auf
Thronen,

Mit ehrwürdigem Ernst, hochfeierlich. Jeden der
Götter

Zeichnet die eigne Gestalt, und den Jupiter könig-
lich Ansehn. 70

Aber der Meergott steht, und mit langgeschafte-
tem Dreizack

Schlägt er den schroffigen Fels, dass hervor aus der
Wunde des Felsens

Springt die gesalzene Flut; und der Leistende eig-
net die Stadt sich.

Selbst erscheint sie mit Schild und spiziger Lanze
gewafnet,

Und auf dem Haupte den Helm, an der Brust die
schützende Ägis. 75

Und das geähnlichte Land, von der mächtigen Spitze
geschmettert,

Treibt hervor mit Beeren den Spross des ergrauen-
den Ölbaums.

Staunend sehn es die Götter. Das Werk umkrän-
zet ihr Siegslaub.

Doch die Mäonerin zeigte vom Stiere geteuscht
die Europa:

Wahrhaft schien zu leben der Stier, und zu wallen
die Meerflut; 80

Wahrhaft schaute daher zum verlassenen Lande die
Jungfrau.

So, wie sie angstvoll rief den Gespielinnen, und
die Benezung

Scheute der hüpfenden Flut, und die furchtsame
Ferse zurückzog.

Auch Asteria schuf sie, gefasst vom ringenden
Adler;

Leda dem Schwan, und Antiope hold dem geheu-
chelten Satyr; 85

Wie in Amfitryons Bild' einst Jupiter warb um
Alkmene;

Wie er, ein Hirt, Mnemósyne teuscht', und i. Feuer
Ägina,

Wie um Danaë Gold, und ein Drach' um Prosér-
pina spielte.

Aber den Bord umringte mit Blumen durchflochte-
ner Efeu.

Selbst nicht Pallas vermag, noch die Misgunst,
sagten die Nymfen, 90

Dir zu tadeln das Werk. An belebender Kunst
und Gestaltung

Gleichst der Unsterblichen du; doch mit edlerer
Seele belebt sie.

Auch dies Lob ereiferte dich, blondlockige Män-
nin;

Mehr ihr trozender Blick, und der Bildungen höh-
nender Inhalt,

Welcher des Vaters Schmach dir vorwarf, Tochter
und Jungfrau! 95

Zornig zerriss die Göttin der Lästerung schnödes
Gemähd' ihr;

Und in der Hand noch haltend das Schiff aus cy-
torischem Buxus,

Schlug sie dreimal die Stirn dem idmonischen Mäd-
chen Arachne.

Nicht erträgt es die Arme; das Seil anknüpfend,
umschlingt sie

Mutig die Kehl'. Es enthebt die Hangende Pallas
voll Mitleid, 100

Und: So lebe demnach, doch hange du, Frevlerin!
ruft sie.

Und nach gleichem Gesez (nicht schmeichele dir
mit der Zukunft!)

Werde bestraft dein ganzes Geschlecht, und die
spätesten Enkel.

Hierauf geht sie hinweg, und den Saft heka-
teisches Krautes

Sprenget sie ihr; und sofort, da der traurige Seim
sie berührte, 105

Floss herunter das Haar, und die Nase zugleich,
und die Ohren.

Winzig verschrumpft ihr Haupt, am kleinlichen
Körper das Kleinste;

Schmächtige Fingerchen haften wie Bein' an jegli-
cher Seit' ihr;

Übrigens waltet der Bauch. Aus ihm auch sendet
Arachne

Faden, und fleissiget noch als Spinn' ihr altes Ge-
webe.

110

XXVII.

N I O B E.

Niobe hört' im Palaste der lydischen Spinne Ver-
wandlung,

Als in Mäonia noch am Sipylus wohnte die Jung-
frau;

Doch nicht warnte die Strafe der Volksgenossin
Arachne,

Himmlischen nachzustehn, und in kleinerem Laute
zu reden.

Vieles erhöhte den Muth. Doch weder die Kunst
des Gemahles, 5

Noch ihr beider Geschlecht, und der Glanz des
mächtigen Reiches,

Gab ihr solches Behagen, wie sehr auch Alles be-
hagte,

Als der Kinder Gedeihn. Glückseligste unter den
Müttern,

Niobe, wärst du genannt, wenn du nicht es ge-
schienen dir selber.

Denn des Tiresias Tochter, die zukunfthnende
Manto, 10

Ging durch die Gassen der Stadt, von göttlichem
Geiste gereget,

Einst weissagend umher: Kommt, kommt, ismenische
Weiber!

Bringt der Latona, und bringt den Zwillingen
unsrer Latona,

Weihrauch dar mit Gebet; und fügt um die Haare
den Lorber!

Solches gebeut Latona durch mich! — Man ge-
horcht; und es wandeln 15

Alle thebischen Fraun, geschmückt mit befohlenem
Laube,

Weihrauch heiligen Flammen, und bittende Worte,
zu bringen.

Aber Niobe kommt im Gewühl des begleitenden
Schwarmes,

Prangend im phrygischen Prunk der golddurchwirk-
ten Gewande,

Und, wie der Zorn es gestattet, auch schön; und
bewegend ihr stattlich 20

Angesicht mit den Locken, die jegliche Schulter
umwallten,

Stand sie, und hoch die Augen umhergewendet voll
Stolzes:

Welch ein Wahnsinn, rief sie, gehörte Götter
gesehen

Vorzuziehn! Was, wenn ihr Latona verehrt an
Altären,

Fehlt noch meiner Gewalt der Weihrauch? Mich
ja erzeugte 25

Tantalus, welcher allein zum Mahl der Unsterblichen einging;

Und mich gebahr die Plejade Taygete, Tochter des Atlas,

Der den ätherischen Pol hoch trägt mit erhabenem Nacken!

Jupiters Sohn ist der Vater, und Jupiters Sohn der Gemahl auch!

Mir sind die Völker gebeugt in Phrygia; mir auch gehorchet 30

Kadmus Burg; und die Mauren, gefügt von den Saiten Amfions,

Werden, und was sie bewohnt, von mir und dem Gatten verwaltet!

Welchem Theil des Palastes ich auch zuwende die Augen,

Unermessliche Hab' erscheint mir! Aber ich selber

Rag' als Göttin an Wuchs; und sieben Töchter umblühn mich, 35

Jünglinge eben so viel, und bald auch Eidam' und Schnüre!

Fragt noch, aus was für Grunde der Niobe Stolz sich erhebet;

Und dann wagt, die von Cöus, ich weiß nicht welchem, entsprossne

Titanide Latona mir vorzuziehn, der die Erde,

Groß wie sie ist, den winzigen Raum zum Gebäh-
ren versagt hat! 40

Himmel und Land und Gewässer verbanneten euere
Göttin!

Flüchtlingin war sie der Welt! bis Delos endlich
voll Mitleid:

Du durchirrest das Land, ihr zurief, ich das Ge-
wässer:

Und unbefestigten Grund einräumete. Zweier Ge-
bohrnen

Freute sie sich; das ist von unserem Segen ein
Siebtheil! 45

Selig bin ich; wer leugnet mir das? und selig be-
harr' ich:

Wer auch bezweifelt mir dies? Zur Sicherheit hebt
mich der Reichthum!

Höher schau' ich herab, als wo Fortuna mir
schade!

Ob sie auch Vieles entreißt, weit Mehreres wird
sie mir lassen!

Schon stieg über die Furcht mir die Seligkeit!
Denkt euch, gekürzt 50

Könne mir etwas sein von der Heerschaar meiner
Gebohrnen;

Doch nicht sank' ich hinab zu der Doppelzahl der
Latona,

Die mit dem sämtlichen Schwarm nur Weniges
mehr ist, denn fruchtlos!

Weit, o weit von dem Opfer entfernt; und den
Lorber des Hauptes
Niedergesenkt! — Sie senken; es bleibt unvollendet
das Opfer; 55
Und sie flehn, wie man darf, mit leiserer Stimme
zur Gottheit.

Unmutsvoll vernahms die Unsterbliche. Jezt auf
des Cynthus
Oberstem Gipfel begann zu den Zwillingen also
Latona:

Schaut! ich euere Mutter, die kühn durch eure
Geburt ward,
Und die der Juno allein, sonst keiner der Göttin-
nen, ausweicht, 60
Werd' als Göttin bezweifelt! Von stets gefeierten
Altären
Werd' ich, o Kinder, gescheucht, wo ihr nicht
meiner euch annehmt!
Nicht mein einziger Schmerz! Zu der Unthat fü-
gete Schmähung
Tantalus Tochter hinzu: vor den ihrigen euch zu
verachten,
Wagte sie; ja mich selbst (ihr werde das!) nannte
sie fruchtlos; 65
Und die Verbrecherin zeigte die Lästerzunge des
Vaters!
Bitten wollte gesellen Latona zu der Erzäh-
lung.

Endige! sagte der Sohn; du säumst nur die Strafe
mit Klagen!

Endige! sagte die Tochter. In schleunigem Schwung
durch die Lüfte

Kamen zur Burg des Kadmus sie Beid', in Wolken
gehüllet. 70

Eben und weit gedehnt war nah an den Mauren
ein Blachfeld.

Immerdar von Rossen gestampft; wo der Räder Ge-
tümmel

Und der zermalmende Huf die liegenden Schollen
gelockert.

Einige dort von den Söhnen der Niobe und des
Amfion

Steigen auf mutige Ross'; in tyrischer Farbe gerö-
thet, 75

Glüht das Gedeck, und es starren von Gold die
lenkenden Zügel.

Aber Ismenos anjezt, der zuerst der gebährenden
Mutter

Schmerz und Freude gebracht, da den trampenden
Lauf er herumdreht

In den gemessenen Kreis, und den schäumenden
Rachen bezähmet:

Wehe mir! schreit er auf; und grad' in den Busen
geheftet, 80

Trägt er Geschoss; und aus sterbender Hand die
Zügel entlassend,

Sinkt auf die Seit' allmählich am rechten Bug' er
hinunter.

Sipylus, jenem zunächst, wie des Köchers Geklirr
ihm daherscholl,

Floh in entzügeltem Lauf: so wie oft, vorkundig
des Regens,

Flieht vor der drohenden Wolke der Steuerer, und
die gespannten 85

Segel umher ausdehnt, dass auch kein Lüftchen ent-
fließe.

Doch wie entzügelt er floh; dem Entfliehenden folgt
unvermeidlich

Todesgeschoss; und zitternd im oberen Wirbel des
Nackens

Haftet der Pfeil, und es raget entblößt aus der
Kehle das Eisen.

Vorgestreckt, wie er war, auf den stürmenden Hals
und die Mähnen 90

Rollt er hinab, die Erde mit warmem Blute be-
sudelnd.

Phädimus aber, der arme, mit ihm, gleichnamig
dem Ahnen,

Tantalus, als sie ein Ziel dem gewöhnlichen Fleiße
gesezet,

Hatten zum Jugendgeschäft sich gewandt des glän-
zenden Ringens.

Und schon rangen sie Beide mit eng verflochtenen
Gliedern, 95

Brust arbeitend an Brust: da geschnellt vom straf-
fen Gehörne,

So wie gefügt sie waren, der Pfeil sie Beide durch-
bohrte.

Beid' erseufzten zugleich, und zugleich die vom
Schmerze gekrümmten

Glieder zur Erde gestreckt, zugleich die erlöschenden
Augen

Gegen das Licht aufrollend, verhauchten zugleich sie
den Athem. 100

Jene schaut Alfenor; mit wund geschlagenem Bu-
sen

Fliegt er heran, und erhebt die kalten Glieder um-
armend;

Ach, und fällt in dem zärtlichen Dienst: denn der
Delier Phöbus

Schmettert den finsternen Stahl ihm tief in die Kam-
mer des Herzens.

Und dem entzogenen folgt ein Theil der Lung' an
den Haken 105

Ausgedreht; es ergießt mit dem Athem sich Blut
in die Lüfte.

Doch nicht einfach trifft, Ungeschorener, o Dama-
sichthon,

Dich die Wund'. Es durchdrang am beginnenden
Bein das Geschoss ihn,

Wo im Gelenk sich bewegt die sehnige Beuge des
Kniees.

Während er strebt, mit der Hand zu entziehn die
verderbende Waffe, 110

Fliegt ihm ein anderer Pfeil bis zur Fiederung tief
in die Gurgel.

Wieder heraus drängt diesen das Blut, und, hoch
sich erhebend,

Schiefst es hervor, und steigt mit langem Stral in
die Luft auf.

Auch der letzte der Söhn' Ilioneus hob unerhör-
bar

Flehend die Arm' empor: O ihr Himmlischen alle
gemeinsam, 115

Rief er aus, unwissend, nicht alle sie brauch' er
zu bitten:

Schonet, o schont! und gerührt, da unhemmbar be-
reits das Geschoss flog,

Wurde der treffende Gott: doch erlag der kleinsten
Verwundung

Jener, indem nicht tief ihm der Pfeil zum Herzen
hineindrang.

Trauriger Ruf, und Kummer des Volks, und
Thränen der Diener 120

Kündeten jezt der Mutter den plötzlichen Jammer
des Hauses:

Ihr, die erstaunt, dass vermocht, und eifert im
Zorn, dass gewaget

Dies die Oberen hätten, und so viel Macht sie ver-
übten.

Denn der Vater Amfion, die Brust von dem Stahle
durchschmettert,

Hatte sterbend geendet zugleich mit dem Lichte den
Kummer. 125

Ach, wie Niobe weit von der Niobe jezo entfernt
ist,

Welche dem Volke verbot die latoïschen Opferal-
täre,

Und, durch die Stadt herschreitend, das Haupt in
den Nacken zurückbog,

Lästig den Ihrigen selbst; nun mitleidswürdig dem
Feinde!

Auf die erkalteten Leichen gesenkt, ohn' Ordnung
und Auswahl, 130

Theilt sie umher die Küsse den Kindern allen zum
Abschied.

Dann zum Himmel erhebend die blau gerungenen
Arme:

Grausame, weide das Herz an unserem Grame,
Latona!

Weide dir, sprach sie, das Herz, bis es satt werd'
unseres Jammers!

Hüpf' im Triumph! mich trägt man zu Grab', obsie-
gende Feindin! 135

Aber warum obsiegend? Mir Elenden bleibt noch
Mehrers,

Als, Glückselige, dir! Nach so viel Leichen auch
sieg' ich!

Niobe sprach; da erklang vom gespannten Bo-
gen die Senne,
Dass rings Alle vor Schrecken erzitterten; nur sie
allein nicht.
Unglück machte sie kühn. In dunkelen Trauer-
gewanden 140
Stehn um die Bahren der Brüder, mit hangendem
Haare, die Schwestern.
Eine davon, ausziehend den Pfeil, der im Innersten
haftet,
Senkt auf den Bruder hinab das Gesicht, ohnmäch-
tig verscheidend.
Dort die andere strebt die bekümmerte Mutter zu
trösten;
Plötzlich schweiget sie still, um die heimliche Wunde
sich krümmend. 145
Jene will fliehn, doch umsonst! hin gleitet sie; jen',
auf der Schwester
Liegend, erblasst; die birgt sich; die andere zittert
umher noch.
Sechs nun sanken dem Tod', an verschiedener Wunde
verblutend;
Nur die letzte noch blieb, die ganz mit dem Leibe
die Mutter,
Ganz im Gewand' umhüllt': O die Einzige lass mir,
die Kleinste! 150
Von so Vielen die Kleinste verlang' ich nur, rief
sie, und eine!

Während sie fleht, sinkt auch die Erflehetete!
Ganz nun vereinsamt,
Safs sie, von Leichen umringt, der Töchter, der
Söhn', und des Mannes.
Und sie erstarrte vor Gram. Ihr regt kein Lüft-
chen die Haare;
Blutlos wird und bleich das Gesicht; auf traurigen
Wangen 155
Steht das Aug' unbewegt; nichts Lebendes bleibt in
dem Bildnis.
Selbst im inneren Munde, zugleich mit gehärtetem
Gaumen,
Harscht ihr die Zung', und die Ader mit schwin-
dendem Pulse versieget.
Nicht mehr beugt sich der Hals, nicht dreht sich
der Arm im Gelenke,
Nicht kann gehen der Fuß; auch Herz und Leber
ist Felsen. 160
Dennoch weint sie, und schnell vom gewaltigen
Wirbel des Sturmes
Wird sie zur Heimat entraft. Dort hoch auf dem
Berge gewurzelt,
Rinnet sie; stets in Thränen zerfließt noch jezo der
Marmor.

XXVIII.

D I E F R Ö S C H E.

Habet ihr Lust und Weile, so höret mich. Eine
Geschichte

Weiß ich aus älterer Zeit: wie in Lycia's frucht-
baren Äckern

Nicht ungestraft die Latona verachteten Bauren der
Vorwelt.

Zwar ist dunkel die That, wie selbst die Männer;
allein doch

Wunderbar. Ich sah in Person den sumpfigen
Weiher, 5

Wo das Wunder geschah. Denn mein schon al-
tender Vater,

Schwach für weitere Wege, befahl mir, ihm die
erlesnen

Rinder daher zu holen; und gab mir einen Gelei-
ter

Mit aus dem Lyciervolk. Da zugleich wir die Trif-
ten umwandeln;

Denkt doch! mitten im See, von Opferasche ge-
schwärzet, 10

Stand ein alter Altar, umgrünt von zitterndem
Rohre.

Stehen blieb der Gefährt', und: Gnade mir! flistert'
er ängstlich

Gegen den See; und sogleich: O Gnade mir! flistert'
ich selber.

Ist der Altar der Najaden? so fraget' ich; oder
des Faunus?

Oder des örtlichen Gottes? Zur Antwort sagte der
Fremdling: 15

Nein, nicht wohnt, o Jüngling, ein Berggott
hier im Altare.

Jene nennt ihn den ihren, der einst die Königin
Juno

Ganz die Erde verbot, der kaum die irrende De-
los

Gab die erbetene Ruh, als leicht noch die Insel
umherschwamm.

Dort, an die Palme gelehnt, und den Baum der
Pallas, genas sie, 20

Der Stiefmutter zum Trotz, von Zwillingen endlich,
Latona.

Dort auch entfloh, wie man sagt, die Gebährerin
ängstlich vor Juno,

Tragend im eigenen Busen die neugebohrenen Göt-
ter.

Schon in das Land der Chimära, in Lycia kam sie,
von langer

Arbeit matt, da die Sonne mit Glut anstralte die
Fluren; 25

Und sie lechzte vor Durst in der dörrenden Flamme
des Himmels;

Auch war die Brust ihr erschöpft von den gierig
saugenden Kindern.

Jezo traf sie den Teich von besserer Flut in
des Thales

Niedrungen: wo Landleute sich staudende Reiser
zum Flechten

Sammelten, Binsen zugleich, und kolbige Schilfe
des Sumpfes. 30

Näher ging die Titanin, und senkend das Knie auf
die Erde,

Neigte sie sich, zu schöpfen den Trunk des kühlen
Gewässers.

Aber der ländliche Haufen verbot. Drauf sagte die
Göttin:

Warum Wasser verwehrt? Zu Aller Gebrauch
ist das Wasser!

Eigen erschuf nicht Luft die Natur, noch eigen die
Sonne, 35

Oder die lautere Flut! Am Gemeingut nehm' ich
nur Antheil!

Dennoch erfleh' ich solches zur Gabe mir! Nicht
ja gedacht' ich

Hier zu baden den Leib, und die abgematteten Glieder;

Sondern den Durst zu kühlen! Mir fehlt schon
Feuchte zum Reden;

Trocken ist Zung' und Kehle; ja kaum noch lautet
die Stimme! 40

Wassertrunk wird Nektar mir sein! Ja, das Le-
ben verdank' ich

Euch mit dem Trunke zugleich; ihr gewährt mir
Leben im Wasser!

Werdet durch diese gerührt, die hier im Busen die
Händchen

Strecken nach euch! Und es traf sich, die Kinde-
lein streckten die Hände.

Wen nicht hätten gerührt die schmeichelnden
Worte der Göttin? 45

Dennoch bestehn sie zu hemmen die Bittende;
Drohungen endlich,

Wo nicht fern sie entweiche, mit schmähender
Lästerung fügt man.

Noch nicht genug: ihn selber umher mit Händen
und Füßen

Machen sie trübe den Teich; und tief aufwühlend
vom Grunde,

Regen sie weichen Morast ringsum mit neidischen
Sprüngen. 50

Unmut täubte den Durst; nicht mag die Toch-
ter des Cöus

Noch Unwürdigen flehn; es verdreufst, noch länger
zu reden

Worte, der Göttin zu klein; und die Händ' aufhe-
bend zum Himmel:

Lebt denn, sagte sie, ewig hinfort in jenem Gesümpfe!

Schnell war That, was die Göttin gewünscht.

In die Fluten zu springen, 55
Freut sie, und bald ganz unter den Pfuhl zu tauchen die Glieder,

Bald zu erheben das Haupt, und bald auf der Fläche zu schwimmen;

Oft sich über dem Bord zu sonnen am Sumpf, und hinab dann

Wieder zu plumpen in kühlende Flut. Noch jezo beständig

Gellt von Zank die schmäbliche Zung'; und der Schande nicht achtend, 60

Ob sie die Flut auch bedeckt, auch bedeckt noch schimpfen sie kecklich.

Selber der Ruf tönt rauh, und es schwillt der geblähete Hals auf;

Und viel weiter noch sperrt den gedehneten Rachen die Schmähung.

Schulter und Haupt sind gesellt, und scheinen den Hals zu verdrängen;

Grünlich gefärbt ist der Rücken, der groß vorragende Bauch weiß. 65

Jugendlich hüpfen herum im morastigen Sumpfe die Fröschelein.

XXIX.

M A R S Y A S.

Klänglich war, sehr klänglich, des Satyrs Marsyas
Schicksal,

Der, von Apollo besiegt im Getön des tritonischen
Rohres,

Jezo die Strafe bestand. Was entziehst du mir
selber mich? rief er.

Ah, mich gereuts! ah! schrie er, so viel nicht gilt
mir das Schallrohr!

Doch wie er schrie, zog jener die Haut ihm über
die Glieder; 5

Und nichts war, als Wunde, zu schaun. Blut rie-
selte ringsum;

Aufgedeckt lag Muskel und Sehn'; auch die zittern-
den Adern

Schlugen, der Hülle beraubt, aufzuckende Eingeweide

Konnte man zählen sogar, und der Brust durch-
scheinende Fibern.

Ihn wehklageten Faune, die ländlichen Mächte
der Waldung, 10

Ihn die Satyrgebrüder, und du, ruhmvoller Olym-
pus,

Ihn auch der Nymfen Geschlecht, und wer in der
bergigen Gegend

Heerden der wolligen Schaf, und gehörnete Rinder
umhertrieb.

Aber das fruchtbare Land empfing die fallenden
Thränen,

Durchgenezt, und trank sie hinab in die innersten
Adern: 15

Wo sie, zu Wasser geseigt, aufquollen an freiere
Lüfte.

Jäh zu dem stürmischen Meer, im Hang abschüssi-
ger Ufer,

Rollt der Marsyasstrom durch Phrygia lautere Wel-
len.

XXX.

PROKNE UND PHILOMELA.

Barbarn schreckten gelandet Athens mopsopische
Mauern.

Aber es kam hülfreich der gerüstete Thracier, Te-
reus,

Scheuchte den Feind, und gewann den glänzenden
Namen des Siegers.

Diesem, der weit vorherrscht' an der Lande Gebiet
und der Männer,

Und sein tapfres Geschlecht ableitete selbst von
Gradivus, 5

Gab Pandion die Prokne zur Braut. Doch nicht
Hymenäus,

Juno die ehliche nicht, noch die Grazie, nahte dem
Lager.

Furien hielten empor die geraubeten Leichen-
fackeln;

Furien breiteten ihnen das Bett; der entweihende
Uhu

Brütet' im Dach, und saß auf dem Giebel des Ehe-
gemaches. 10

Solch ein Vogel verband mit Tereus Prokne; zu
Eltern

Segnete solcher sie ein. Glückwünsungen jubelte
freilich

Thracia; selbst auch brachten sie Dank den unsterb-
lichen Göttern;

Und wie den Tag, der dem Herscher Pandions
Tochter vermählet,

So der ihm Itys geschenkt, verordneten Alle zum
Festtag. 15

O wie tief ist verborgen, was frommt! Schon
führte Titan

Durch fünf Herbste den Lauf des wiederkehrenden
Jahres,

Als so Prokne dem Mann liebkosete: Find' ich noch
etwas

Freundlichkeit, send' entweder mich selbst zum Be-
suche der Schwester,

Oder sie komme zu mir. Verheiß dem Schwäher,
in kurzem 20

Kehre sie wieder zurück. Ein Geschenk, wie der
segnenden Götter,

Wird mirs sein, die Schwester zu schaun! Er ord-
net, die Barken

Niederzuziehn in die Flut, und geht mit Ruder und
Segel

In den cecropischen Port, und berührt die piräi-
schen Ufer.

Gleich wie zuerst der Schwäher sich darbeut,
und ihn bewillkommt, 25

Hand in Hand, fängt wechselnd das unheilschwangre
Gespräch an.

Kaum noch war des Besuchs Ursach', und die Bitte
der Gattin

Angesagt, und gelobt der Gesendeten baldige Heim-
kehr;

Siehe, da kommt glanzreich in fürstlicher Pracht
Philomela,

Glänzender noch an Gestalt: so anmutsvoll, wie wir
hören, 30

Dass Najad' und Dryad' umgehn durch grünende
Wälder;

Wenn man ähnlichen Schmuck und ähnliche Pracht
sich hinzudenkt.

Anders nicht wird entflammt von der Jungfrau Blicke
der Thraker,

Als wenn in falbere Ähren den Brand einleget der
Wandrer,

Oder geschobertes Heu und dorrende Sprossen ent-
zündet. 35

Würdig ist zwar ihr holdes Gesicht; doch ihn sel-
ber auch stachelt

Angebohrene Lust: denn es glühn unmäfsig die Her-
zen

Jenes Bezirks; er entbrennt durch eigene Schuld
und des Volkes.

Rasch ist gefasst der Entschluss, zu verführen
die Hüt der Begleiter

Und der redlichen Amme; zugleich zu versuchen
die Jungfrau 40

Mit unendlicher Gab', und aufzuwenden sein Erb-
reich;

Oder mit Zwang sie zu rauben, bereit zu erbitter-
ter Abwehr.

Nichts ist, was nicht wage, von zügelloser Be-
gierde

Tobend, der Mann; kaum fasst die verschlossenen
Flammen das Herz noch.

Mühsam schon erträgt er Verzug; zu den Wün-
schen der Prokne 45

Kehrt er mit gierigem Munde, die eigenen Wünsche
betreibend.

Liebe macht ihn beredt; und so oft sein dringendes
Fodern

Über die Billigkeit geht, so saget er, Prokne ver-
lang' es.

Thränen auch fügt er hinzu, als heischt' auch diese
der Auftrag.

O ihr himmlischen Mächte, wie hüllt die sterblichen
Herzen 50

Blinde Nacht! In dem Eifer, da Schandthat brütet
der Unhold,

Scheint er ein zärtlicher Mann, und gewinnt sich
Lob aus dem Frevel.

Ja, auch selbst Philomela begehrt; um den
Nacken des Vaters

Schlingt sie kosend die Arm', und besuchen zu dürfen
die Schwester,

Fleht sie bei ihrem Heil, und gegen ihr Heil, un-
ermüdet. 55

Tereus schauet sie an, und herzet voraus mit dem
Anblick.

Sehend die hold umwindenden Arm' und das kuss-
liche Mündlein,

Fühlt er Alles wie Stacheln, wie Feuerbränd', und
wie Nahrung

Rasender Wut; und so oft sie den liebenden Vater
umarmet,

Wünscht er sich Vater zu sein; auch wär' er nicht
weniger Frevler. 60

Endlich besiegt wird der Vater durch Beider
Flehn; mit Entzückung

Sagt die Tochter ihm Dank: dass gelungen sei zweien
Geschwistern,

Denkt die Arme bei sich, was bald Weh bringet
den zweien.

Schon war wenig Beschwerde dem Phöbus übrig;
und sehnend

Stampften die Sonnenrosse die Bahn des gesenkten
Olympus. 65

Fürstlicher Schmaus belastet die Tisch', und es
blinket in Golde

Bacchischer Wein; dann giebt man dem ruhigen
Schlafe die Glieder.

Doch wie einsam er sei, der odrysische König, für
jene

Woget sein Herz; und denkend Gesicht und Be-
wegung und Hände,

Bildet er sich, wie er will, die verborgene Schön-
heit; und selber 70

Nährt er die eigene Glut, da die Sorg' abweiset
den Schlummer.

Morgen wars. Pandion, die Hand des gehenden
Eidams

Drückend, empfiehlt ihm also mit Thränenenerguss die
Gefährtin:

Diese, mein theuerster Sohn, weil zärtliche Liebe
mich nöthigt,

Und sie Beid' es verlangen, auch du es verlangest,
o Tereus, 75

Geb' ich dir; und beschwörend bei Redlichkeit, und
bei Verwandtschaft,

Bei den Unsterblichen fleh' ich, beschüz' als Vater
sie liebe reich!

Und den holdesten Trost des vielfach leidenden Al-
ters,

Bald (doch jeder Verzug wird lang sein!) send' ihn
zurück mir!

Du auch, so bald als möglich, (genug, dass die
Schwester entfernt ist!) 80

Wenn du den Vater noch liebst, komm bald mir
zurück, Philomela!

Während des Auftrags küsst' er die traueste
Tochter mit Inbrunst,
Und mildrinnende Thränen entrollten unter den
Worten.

Drauf, wie zum Pfande der Treu' er die Hand von
Beiden gefodert,

Fügt' er sie fest in einander, und hiefs sie Tochter
und Enkel 85

Herzlich von sich in der Ferne mit Worten der
Innigkeit grüssen.

Lebe wohl! kaum lallt' er mit schluchzendem Munde
den Abschied:

Lebe wohl! und erschrak vor der düsteren Ahnung
des Geistes.

Aber sobald einstieg an den farbigen Bord Phi-
lomela,

Und vom Ruder die Wog' aufrauscht', und die
Küste zurückflog: 90

Unser ist, ruft er, der Sieg! mit fährt die Ersehnte
des Herzens!

So frohlockt der Barbar, und kaum die lüsterne
Seele

Bändigend, wendet er nie die funkelnden Blicke von
jener:

Wie wenn Jupiters Vogel, der krummgeklauete
Räuber,

Nieder den Hasen gesetzt in das Nest des erhabenen
Felsens, 95.

Nirgend ist Flucht dem Gefangnen, den wild der
Eroberer angiert.

Schon war die Reise vollbracht, schon trat aus
ermüdeten Barken

Jeder an heimisches Land; da Pandions Tochter der
König

Schleppt zu dem Hirtengeheg' in die Nacht des al-
tenden Bergwalds.

Dort die Erblassende nun, wie sie bebt und er-
schrocken umherblickt, 100

Und, mit Thränen bereits, nach der Schwester fra-
get, verschließt er;

Und, ein Bekenner der Schand', an der Jungfrau,
und die allein war,

Übt er Gewalt; nachdem sie umsonst oft jammernd
den Vater,

Oft die Schwester genannt, und zumeist die un-
sterblichen Götter.

Ach, sie erbebt, wie ein zagendes Lamm, das ver-
wundet des Wolfes 105

Blutigem Rachen entraft, noch nicht ganz sicher
sich scheint;

Und wie die Taube, genezt von eigenem Blut am
Gefieder,

Immer noch starrt, und die gierigen Klaun, wo sie
hafteten, scheuet.

Bald, da der Geist ihr kehrte, zerrauft sie das
fliegende Haupthaar,

Und, wie in Todestrauer, mit Heftigkeit schlägt sie
die Arme, 110

Streckt dann die Händ' aufwärts, und: Ha, Mis-
handeler! ruft sie,

Ha, grausamer Barbar! den nicht die Empfehlung
des Vaters,

Samt den zärtlichen Thränen gerührt, noch die
Sorge der Schwester,

Auch nicht ehliches Bündnis, und nicht jungfräu-
liche Unschuld!

Alles zerrüttetest du! Mitbuhlerin ward ich der
Schwester! 115

Du zwiefacher Gemahl! Nicht solcherlei Strafe ver-
dient' ich!

Nim auch, damit kein Frevel dir übrig bleibe, Ver-
brecher!

Nim dies Leben hinweg! O hättest du vor der
Entehrung

Schon es gethan! dann schwebte doch schuldlos nie-
der mein Schatten!

Doch wenn die Oberen dies anschauen, wenn Mächte
der Götter 120

Etwas noch sind, wenn nicht in das Unding Alles
mit mir sank,

Wann es auch sei, du bezahlest die Buße mir!
Selber verkünd' ichs,

Ohne zu achten der Scham, wie du freveltest!
Wenn es vergönnt wird,

Tret' ich unter das Volk; wenn schliessende Wälder
mich halten,

Füll' ich die Wälder mit Ruf, und kundige Felsen
beweg' ich! 125

Höre der Äther die That, und wenn dort irgend
ein Gott ist!

Also erregt Philomela den Zorn des grausen
Tyrannen,

Und nicht minder die Furcht. Von der doppelten
Regung gestachelt,

Reißt er hervor aus der Scheide den umgegürteten
Säbel;

Dann sie ergreifend am Haar, und zurück ihr
drehend die Arme, 130

Zwängt er in Bande sie ein. Da reichte den Hals
Philomela,

Freudig den Tod erwartend vom Streich des ge-
sehenen Schwertes.

Aber indem unwillig des Vaters Namen sie aus-
ruft,

Ringt, und zu reden sich müht, mit der Zang' ihr
fasst er, und schneidet

Weg mit dem Stahle die Zung'; es zuckt inwendig
die Wurzel; 135

Zitternd liegt sie, und lallt im dunkelen Staube,
die Zunge;

Und wie getrennt aufhüpfet der Schwanz der ver-
stümmelten Natter,

Zappelt sie, als ob sterbend der Eignerin Spuren
sie suche.

Auch nach der schrecklichen That (kaum möcht'
ichs glauben), erzählt man,
Dass dem zerrissenen Leib' er sich oft genahet in
Wollust. 140

Kalt nun kehrt er zurück, der Missethäter, zu
Prokne.

Diese fragt den Gemahl, wo die Schwester bleibe.
Doch Tereus

Seufzet verstellt, und erzählt ein gefabeltes Leichen-
begängnis.

Glauben gewann durch Thränen das Wort. Schnell
reißt von den Schultern

Prokne die Kleider herab mit breit umfunkelndem
Golde, 145

Hüllet den Leib in schwarze Gewand', und ein le-
diges Grabmal

Baut sie, und bringt Sühnopfer dem unverstorbenen
Geiste;

Ach, und betraurt dein Geschick, nicht so zu be-
traurende Schwester.

Schon zwölf Zeichen durchlief der leuchtende
Gott in dem Jahrkreis.

Was soll thun Philomela? Die Flucht ist durch
Wache gesperret; 150

Mächtig starrt des Gehegs aus Felsen erhöhte
Mauer;

Stumm verweigert der Mund ihr der That Anzeige:
doch sinnreich

Ist im Schmerz der Verstand, und Erfindungen leh-
ret das Elend.

Aufzug spannte die Schlaue herab am barbari-
schen Webstuhl,

Und dem weissen Gespinnst durchwebte sie pur-
purne Zeichen, 155

Rüge des schnöden Verraths. Das Vollendete reichte
sie einem,

Flehend mit Wink, es zu bringen der Herscherin.
Jener bestellet,

Was sie gefleht, an Prokne; und weiß nicht, was
er ihr bringe.

Jezo entrollt das Gewand des grausamen Königes
Gattin,

Wo sie die Schrift der Schwester, die jammerns-
würdige, lieset; 160

Und (wie wars doch möglich?) sie schweigt. Schmerz
hemmte den Mund ihr;

Und es gebrach der Zung' an genug unwilligen
Wörten.

Nicht auch zu weinen ist Raum; nein, Recht zu
verwirren und Unrecht,

Stürmt sie einher; und Gedanken der Rachsucht
fallen sie gänzlich.

Zeit nun wars, da gewöhnlich das Dreijahrfest
des Lyäus 165

Feiren sithonische Fraun; die Nacht ist dem Feste
gewidmet.

Nachts tönt Rhodope rings vom Geklirr hellklingen-
des Erzes.

Nachts auch geht aus dem Hause die Königin, ler-
net des Gottes

Dienst und Gebrauch, und empfäht die geweihte
Taumelgeräthschaft.

Rebe beschattet das Haupt, links hängt an der Seite
der Hindin 170

Balg ihr herab, und es liegt der umwundene Stab
auf der Schulter.

Durch Bergwaldungen rennt im Gewühl der beglei-
tenden Weiber

Fürchterlich Prokne daher, und von Wut des Schmer-
zes getrieben,

Heuchelt sie bacchische Wut. Zu dem einsamen
Hirtengehege

Kommt sie zuletzt mit Geheul, ruft Evoë, bricht
durch die Pforten, 175

Raubt die Schwester hinweg, und umhüllt die Ge-
raubte mit Bacchus

Feierschmuck, und das Antlitz mit Efeuranken ihr
bergend,

Führt sie die Staunende fort in die Schwelle der
eigenen Wohnung.

So wie gemerkt, sie berühre das grässliche Haus,
Philomela,

Starrte die Arme vor Graun, und erblasst' im ganzen Gesichte. 180

Prokne, zum Orte gelangt, nimt ab den festlichen Anzug,

Und enthüllt das verschämte Gesicht der bekümmerten Schwester,

Beut dann Kuss und Umarmung. Doch nicht zu erheben ihr Auge

Wagt sie dort, die sich selbst Mitbuhlerin dünket der Schwester.

Niedergesenkt zur Erde den Blick, da zu schwören sie trachtet, 185

Und zu bezeugen die Götter, Gewalt seis, welche mit Schmach sie

Zeichnete, war für die Stimme die Hand. Es entbrennet, und fasst nicht

Prokne selbst den inneren Zorn; abbrechend der Schwester

Weinenden Gram: Nicht, sprach sie, ist hier mit Thränen zu handeln,

Sondern mit Stahl, und kennest du was, das über den Stahl noch 190

Reicht! Zu jeglichem Gräuel bin ich, o Schwester, gerüstet,

Dem arglistigen Manne Vergelt zu geben der Schandthat!

Winke du, was es auch sei; nichts scheuen wir: Glut und Verstümmlung,

Oder den grässlichsten Tod! — Indem noch redet
die Mutter,

Naht ihr Itys, der Sohn, ein Erinnerer, was sie
vermöge. 195

Mit unfreundlichen Augen ihn wild anstarrend:
Wie gleich du,

Ha, wie dem Vater so gleich! Sie sprachs, und
plötzlich verstummend,

Denkt sie auf traurige That; ihr wogt in dem Bu-
sen der Ingrim.

Doch als näher der Sohn anwandelte, als er die
Mutter

Freundlich grüßt', und den Hals mit kleinen Armen
herabzog, 200

Und, zum holden Geschmeichel der Kindlichkeit,
Küsse gesellte;

Stand zwar etwas die Mutter bewegt, und es stockte
der Zorn ihr,

Feucht auch wurden die Augen von unwillkührli-
chen Thränen;

Aber sobald sie merkte, von Zärtlichkeit wank' ihr
betäubtes

Mutterherz; schnell kehrt sie von ihm zu der Schwe-
ster das Antlitz; 205

Drauf mit wechselndem Blicke sie Beid' anschauend:
Warum doch,

Saget sie, schmeichelt der Ein', und verstummt die
Andere sprachlos?

Mutter nennt mich der; was nennt nicht jene mich
Schwester?

Denke doch, welchem Gemahl du dich schleierst,
Tochter Pandions!

Frevel, Entartete, ists, den Gemahl zu lieben in
Tereus! 210

Rasch nun schleppt sie den Itys hinweg: wie
am Ganges der Hindin

Saugendes Kind die Tigerin schleppt durch finstere
Wälder.

Und da im inneren Raum des erhabenen Hauses sie
weilten;

Wie er die Händ' ausstreckt', und schon sein Schick-
sal erkennet,

Schon: Ach Mütterchen! ruft mit Geschrei, und den
Hals ihr umwindet, 215

Sticht mit dem Schwert ihn Prokne, wo Brust und
Seite sich fügen,

Ohne zu wenden den Blick. Ihm war zum Tod'
auch die eine

Wunde genug; doch öffnet die Kehle mit Stahl Phi-
lomela.

Siehe, die noch seelvollen und schwach aufathmen-
den Glieder

Werden zerfleischt. Bald hüpfet ein Theil im ge-
höhlten Kessel, 220

Anderes zischt um den Spiess; rings strömen in
Blut die Gemächer.

Prokne ruft zu dem Schmause den nichts arg-
wöhnenden Tereus;
Und den Gebrauch vorschüzend des vaterländischen
Opfers,
Dass ein Mann es vollend', entfernt sie Gefährten
und Diener.

Tereus, hoch dasizend auf stattlichem Throne des
Ahnherrn, 225
Schmaust, und häufet sich selbst sein eigenes Fleisch
in den Magen.

Und, so nachtet der Sinn! ruft, saget er, ruft mir
den Itys.

Nicht zu hehlen vermag die grausamen Freuden die
Gattin;

Gierig, vom eigenen Wehe zu sein die Verkünde-
rin, sprach sie:

Drinne hast du ja, was du verlangst! Um schauet
sich Tereus, 230

Fragend, wo jener denn sei. Da der Fragende wie-
der verlanget;

So wie sie war, bluttriefend vom grässlichen Morde
die Haare,

Springet hervor Philomela, und wirft dem Vater des
Itys

Blutiges Haupt ins Gesicht; und niemals hätte sie
lieber

Reden gemocht, und die Freude durch würdige
Worte bezeugen. 235

Tereus mit grassem Geschrei, da den schreckli-
chen Tisch er zurückstößt,
Regt aus dem stygischen Thale die schlangenum-
ringelten Schwestern.
Und bald ringt er, wo möglich, herauszuwürgen
des Jammers
Mahl aus geöffneter Kehl', und die halbverzehreten
Glieder;
Bald dann weint er, und nennt sich das klägliche
Grab des Erzeugten. 240
Jezo mit blinkendem Schwert verfolgt er die Töch-
ter Pandions.
Fittige scheinen den Lauf der cekropischen Weiber
zu heben;
Fittige hoben den Flug. Die flieht in die Wälder;
die Andre
Schwingt sich unter das Dach: noch unerloschen am
Busen
Haftet vom Morde die Spur, und Blut befleckt das
Gefieder. 245
Jener, von eigenem Schmerz und Begier der Strafe
beschleunigt,
Wandelt zum Vogel sich um: dem ein Busch auf
der Scheitel emporsteht,
Und unmäfsig entragt mit langer Spize der Schna-
bel.
Wiedehopf ist der Nam'; es erscheint wie gewafnet
das Antliz.

REGISTER

DES ERSTEN BANDES.

Abas, König in Argos, Vater des Akrisius, dessen Tochter Danaë von Jupiter den Perseus im Goldregen empfing XXIII, 59. 135. 410.

Achämenier, Perser, von der Landschaft Achämenia XXI, 42.

Achaja oder Achäa, für Griechenland XIX, 1.

Acheloische Mädchen, die Sirenen, drei Töchter des Stroms Achelous XXV, 212.

Acheron, ein Strom der Unterwelt XXV, 201.

Acötes, zum Schein ein Diener des Bacchus, unter welchem der Gott selbst verborgen ist XIX, 72. 186.

Adler wird Jupiter XXVI, 84.

Aeas, ein Strom in Epirus VI, 13.

Aegäon, ein hundertarmiger Riese, Sohn des Himmels und der Erde, den Göttern Briareus genannt; in der neueren Fabel ein Gott des ägäischen Meers VII, 41.

Aegina, des Asopus Tochter XXVI, 87. S. Reg. 2.

Aegis, in der alten Fabel Jupiters Armschild, den oft auch andere Gottheiten führen; in der späteren Minervens Brustschild XXVI, 87, den sie doch auch zuweilen am Arme führt XXIII, 220.

Aegyptus VII, 2. XXIV, 71. Leintragende Aegypter VI, 180.

Aeolus, den Neueren, Gott der Winde XXIII, 49; ein anderer war Vater des Athamas und des Sisyfus XXII, 96.

Aeskulapius oder Asklepios, Apollon Sohn von der Koronis, Gott der Heilkunde IX, 93. X, 1: als er den Hippolytus von den Tod-

ten erweckte, ward er von Jupiters Donner erschlagen, und drauf vergöttert X, 12.

Aethiopen, wohnten auf den ältesten Welttafeln am Rande der südlichen Halbscheibe von Osten nach Westen, auf den späteren von Südost bis Südwest. In der alten Bedeutung stehn sie VII, 31. als Ostvölker mit Indiern gesellt; und XXIII, 55, werden die östlichen Gefener zu den Aethiopen gerechnet.

Aethon, ein Sonnenross VII, 186.

Aetna in Sicilien bedeckt, nach Ovid, den feuerathmenden Typhoeus, und wird von Cyklopen umwohnt XXV, 12.

Afrodite, Venus, aus dem Schaume des Meeres gebohren XXII, 121.

Aganippe, eine Musenquelle am Helikon in Böotien, dem alten Sitz der Hyanten XXIV, 60.

Agave, Mutter des Pentheus, Königs in Thebe, des Saatlings Echion Gemahlin, Tochter des Kadmus und der Harmonia XIX, 215.

Agenor, K. in Phönicien, Vater des Kadmus und der Europa XIV, 3; von ihm stammte Perseus XXIII, 157.

Aglauros, des attischen K. Cekrops Tochter IX, 24. XII, 32.

Akrisius, K. in Argos, des Prötus Bruder, und Vater der Danaë, die den Perseus gebahr XXIII, 358.

Aktäon, Sohn des Aristäus von Autonö, des Kadmus Tochter XVI, 5.

Alféos, ein durch Elis auslaufender

- Strom Arkadiens, der, wie man glaubte, unter dem Meere zur syrakusischen Quelle Arethusa in Ortygia hinströmte II, 282. XXV, 259.
- Alpen, VII, 258.
- Ambrosia, die Speise der Götter, und ein ambrosisches Gras ihrer Zugthiere VII, 152. XXI, 45.
- Amfion, Jupiters Sohn von der Antiope, Gemahl der Niobe, ein trefflicher Tonkünstler, dem die Steine zur Befestigung Thebens folgten XXVII, 30. 124.
- Amfitrite, des Oceanus und der Tethys Tochter, vermählt dem Neptunus, dem Herscher des Mittelmeers I, 10: wo der innere Rand der Länder, oder die Gestade des Mittelmeers, wie III, 23. zu verstehen sind.
- Amfitryon, Gemahl der Alkmene, die den Herkules gebahr XXVI, 86.
- Amfrysos, ein thessalischer Fluss, woran Apollo die Heerden des Admetus weidete VI, 13.
- Ammon, der zum griechischen Zeus umgedeutete widderhauptige Obergott der Libyer, dessen Orakel in der Landschaft Marmarica lag XXIII, 57. 192. XXIV, 76.
- Amor oder Cupido mit zwiefachen Pfeilen V, 17. trägt Fackeln XXIII, 144.
- Amymone, ein dreifacher Felsenquell um Lerna in Argos, den für des Danaus Tochter, Amymone, der geworfene Dreizack ihres Liebhabers Neptunus öffnete VII, 272.
- Anapis oder Anapos, ein sicilischer Strom XXV, 77.
- Andromeda, des Aethiopienköniges Cefeus Tochter von der Kassiope, die sich an Schönheit den Nymphen vorzog XXIII, 56.
- Antiope, Tochter des Nykteus von Theben, gebahr dem Jupiter den Amfion und Zethus XXVI, 85.
- Aonia, ein alter Name Böotiens XVIII, 1. Aoniden, die Musen vom böotischen Helikon XXIV, 81.
- Apenninus, ein Gebirge, das durch die Mitte Italiens läuft VII, 258.
- Apollo, Jupiters Sohn, von Latona in Delos gebohren, Bruder der Diana, waltet über Heil und Verderben, durch Bogenkunde, Gesang, Weissagung, in der späteren Fabel auch durch Arznei; er führt den Beinamen Phöbus, der reine: welchen später auch der Sonnengott Sol empfing V, 1. 22. Sein Vogel der Rabe IX, 10.
- Aquilo der römische Name des Boreas.
- Arachne, eine geschickte Weberin in Mäonien oder Lydien XXVI, 5.
- Arestor zeugte mit Mycene, des Inachus Tochter, den hundertäugigen Argos VI, 57.
- Arethusa, eine elische Nymphe, die, vom Stromgott Alfëos verfolgt, als Quellgöttin unter dem Meere zur syrakusischen Insel Ortygia floh XXV, 147. 233.
- Argos, Stadt und Landschaft im Nordost des Peloponnesus VII, 272.
- Argos, der hundertäugige VI, 57.
- Arkadia, die innerste vom Meer abgeschlossene Landschaft des Peloponnesus VIII, 2.
- Arkas, Jupiters Sohn von Kallisto, Lykaons Tochter, als Arkturus oder Bärenhüter unter die Sterne versetzt VIII, 82.
- Askalafos, Acherons und der Orfne Sohn XXV, 199.
- Asteria, des Titanen Cöus und der Phöbe Tochter, die Jupiter in Adlergestalt liebte, und verschmählt in eine Wachtel verwandelte XXVI, 84.
- Asträa, oder Sternjungfrau, ein späterer Name für die Dike, oder Gerechtigkeit, die im eisernen Weltalter die Erde verließ, und in den Thierkreis trat II, 61.
- Athamas, des Aeolus Sohn, Fürst in Böotien, nachmals in Thessalien, Gemahl der Ino XXII, 5.
- Athenä, die Hauptstadt in Attika, von Cekrops gegründet, heilig der Athene oder Minerva XII, 2. 87. XXV, 312. XXVI, 66.
- Athos, ein Berg in Macedonien VII, 249.

Atlas, ein Gebirg im Nordwesten von Afrika, worauf, nach der ältesten Weltkunde, die mit der späteren sich mischte, das Gewölbe des Himmels ruhte; unter ihm lag als Wächter der Himmelsseulen der verstoßene Titan Atlas, des Iapetus Sohn; den Neueren schien er selbst in den Berg verwandelt VII, 328. XXIII, 17-48. 157; und trug die Axe, die durch des Himmels Pole geht VII, 329. Sein Enkel von der Tochter Maja, die eine der Plejaden ward, war Mercurius XI, 7. XII, 35. XIII, 5.

Avernus, eigentlich jede dunstende Lache oder Erdkluft, worüber kein Vogel fliegt (*aovros*); vorzüglich ein stinkender See bei Cumä im Campanien, woran eine Kluft zur Unterwelt führen sollte; dann ein damit verbundener Pfuhl des Todtenreichs XXV, 200.

Augustische Pforten, die Pforte am Palaste des Cäsar Octavianus, mit dem Beinamen Augustus, der herrliche V, 111. Auf Befehl des Senats wurden ihm Lorbeerbäume vor die Thüre gesetzt, und ein Eichenkranz darunter: jene dem Sieger, dieser dem Erhalter.

Aurora, Hyperions Tochter, von der Thia, des Tithonus Gemahlin, Göttin des Lichts I, 57. VII, 144. XVI, 42. XIX, 90. XXIII, 15. XXV, 100.

Ausonia, Italien XXV, 10.

Auster, der römische Name des Notus oder Südwind, der den Griechen und Römern Regen bringt I, 62.

Autonoë, des Kadmus Tochter, gebahr dem Aristäus den Aktäon XVI, 56. XIX, 209.

Axe, s. Atlas.

Babylon, die Hauptstadt der Assyrier am Euphrates VII, 280. XX, 24. 66.

Bacchus, Jupiters Sohn von Semele, Gott der Anpflanzung und Sittlichkeit XVII, 38. Sein

Dienst XIX, 18. XX, 1. XXX, 165.

Bacchiaden, ein edles Geschlecht in Corinth, aus welchem Archias stammte, der Syrakus an zwei Häfen gründete XXV, 67. Bär am Himmel, der große VIII. 82. XIX, 85.

Baktra, am Oxus im Norden des Paropamisus XXIII, 308.

Balearen, Bewohner von Majorka und Minorka, berühmte Schleuderer XII, 20.

Barbarn XXX, 1, wahrscheinlich Amazonen. Man sagt Bárbar und Barbären, wie Altar und Altár.

Battus, ein pylischer Hirt XI, 10.

Belische Jungfrauen, die Töchter des Danaus, eines Sohns von Belus, die, weil sie die Söhne des Vaterbruders Aegyptus in der Brautnacht ermordet hatten, in der Unterwelt Wasser in durchlöchernte Fässer schöpften XXII, 47.

Bellona, die römische Kriegsgöttin XXIII, 330.

Bernstein, VII, 396.

Beroë, die Amme der Semele XVII, 6.

Böotia, d. i. Rinderland, von Kadmus benamt XIV, 13.

Bootes, d. i. Stiertreiber, ein Gestirn am Bären oder Heerwagen, dessen Treiber er scheint; er enthält den Arktur oder Bärenhüter VII, 208.

Buxus, langgehöhlter, die lange viellöchrige Schalmei mit krummem Aufsätze von Horn, die in den cybelischen und bacchischen Festschwärmen, zur Handtrommel und zu Klapperschalen geblasen ward XX, 7.

C vergleiche K.

Cefener, Cefenier, ein äthiopisches Volk in Asien XXIII, 175. S. Aethiopen.

Cefeus, K. der Cefener, zeugte mit der Kassiope die Andromeda XXIII, 55.

Cefisus, ein böotischer Fluss, der am Parnassus entspringt IV, 110. XIV, 19. XVIII, 5.

- Ceia (Cea, Ceos, Kos) XIX, 87: hier die Insel Kos an der Südwestspitze von Asien.
- Cekrops, der erste König Athens, der die Burg baute, und Cekropia nannte; er war halb Mensch, halb Schlange IX, 20.
- Centauren, s. Reg. 2.
- Cerberus, der dreihauptige Höllenhund mit Schlangenhaar XXII, 35. 85.
- Ceres, die Göttin des Anbaus und der Sittlichkeit, Tochter des Saturnus und der Rhea, gebahr dem Jupiter die Proserpina XXV, 1.
- Chaonia in Epirus, ist für XXIII, 337. zu entfernt; vielleicht Chaonia, eine arabische Landschaft.
- Chaos, die Mischung der rohen Urstoffe I, 3. VII, 331.
- Chariklo, eine Nymfe, womit Chiron die Ocyrhoë zeugte X, 4.
- Chimära, ein lycisches Ungeheuer, vorn Löwe, in der Mitte Ziege, und hinten Drache, welches Belerofon tödtete XXVIII, 24.
- Chiron, ein weiser Centaur, des Saturnus und der Philyra Sohn, Lehrer des Aeskulapius, Achilles, Herkules und anderer Helden; als ein Pfeil des Herkules, mit dem Gift der lernäischen Hyder bestrichen, ihm in den Fuß gefallen war, wünschte er den Tod, und ward endlich der Schütz im Thierkreise IX, 95. X, 2. 17.
- Cinyfus, ein libyscher Strom um die Syrtenbucht XXIII, 297.
- Circe, des Titan Sol und der Perse Tochter XXI, 35.
- Cithäron, ein böotischer Berg, durch Bacchusfeste berühmt VII, 255. XIX, 192.
- Cöus, Sohn des Himmels und der Erde, Vater der Latona XXVII, 38. XXVIII, 51.
- Cupido V, 2.
- Cyane, eine sicilische Nymfe, deren Quelle den Anapis aufnimmt XXV, 69.
- Cykladen, Inseln des ägäischen Meers, die in einem Bezirk liegen, von cyclus, Umkreis VII, 296.
- Cyklopen schmieden dem Jupiter Donner XVII, 33. Vergl. Reg. 2.
- Cyknus, des Sthenelus Sohn, K. in Ligurien, wird zum Schwan VII, 399.
- Cyllene, ein arkadischer Berg, worauf Maja den Mercurius gebahr III, 48. VI, 146.
- Cynthos, ein Berg in Delos, wovon Apollo und Diana genannt werden VII, 253. XXVII, 57.
- Cytherea, Venus, von der Insel Cythera unter dem Peloponnes XXI, 20.
- Cytorus, ein Berg in Paflagonien voll Buxbäume XXVI, 97.
- Dafne, des thessalischen Flusses Penéos Tochter V, 1.
- Damasichthon, der Niobe Sohn von Amfion XXVII, 107.
- Danaë, Tochter des argivischen K. Akrisius, die Jupiter im Goldregen besuchte XXIII, 84. 176. XXVI, 88.
- Daulis oder Daulia, eine Stadt in Thessalien XXIV, 24.
- Delfine, aus Tyrrhenern XIX, 161.
- Delfos, eine Stadt in Phocis am Parnass, mit einem Orakel, welchem nach einander Tellus, Themis, und Apollo vorstanden IV, 57 — 62. V, 64.
- Delos, eine cykladische Insel, die herumtrieb, bis dort von der Latona, Apollo, und nach späteren auch Diana gebohren ward XIX, 87. XXVII, 40. XXVIII, 18. daher Delius Apollo XXIV, 77.
- Demant, für den härtesten Stahl XXII, 37.
- Deukalion, des Prometheus Sohn, K. in Thessalien IV, 59.
- Dia, hier Naxos mit altem Namen XIX, 180. Vergl. 126.
- Diana, Tochter der Latona, Göttin der Jagd, auch Phöbe genannt VIII, 8. 18. Vergl. Ortygia.
- Dikte, ein Gebirg in Kreta XIV, 2.
- Diktyнна, ein Beiname der Diana VIII, 30.
- Dindyma, oder Dindymos, ein

- phrygischer Berg, der Cybele heilig VII, 255.
- Dirce, eine Quelle bei Theben VII, 271.
- Dis, Pluto XXII, 95.
- Doris, des Oceanus und der Tethys Tochter, die dem Bruder Nereus, dem Herscher des Mittelmeers, die Nereiden gebahr VII, 43.
- Drache des Erichthonius IX, 26; des Mars XIV, 32; Kadmus und Harmonia XV, 13; der Hesperiden, XXIII, 33; Drachengespann der Ceres XXV, 303. Jupiter als Drache XXVI, 88.
- Dreifach waltende Schwestern, s. Parcen X, 22.
- Dryaden oder Hamadryaden, Baumnymfen XVIII, 169.
- Echidna, des Forkys Tochter, oben Jungfrau und unten Schlange, gebahr dem Tyfon die lernäische Hyder, die Chimära, die Sfinx, die Hunde Orthrus und Cerberus, und den nemeischen Löwen XXII, 85.
- Echion, einer der thebischen Saatlinge, die aus Drachenzähnen aufwuchsen; er half mit vier andern dem Kadmus Thebe erbauen XIV, 126; und zeugte mit Kadmus Tochter Agaue den Pentheus XIX, 3. Vergl. Reg. 2.
- Echo, eine böotische Nymfe XVIII, 18—196.
- Efyra, der alte Name von Korinth VII, 272.
- Eichenkranz, dem Erhalter der Mitbürger V, 112.
- Eidex XXV, 118.
- Elis, Landschaft und Stadt im Westen des Peloponnesus XI, 1. XXV, 268; der eleäische Strom ist Alféos XXV, 236.
- Elstern, XXIV, 103.
- Emathia, ein alter Name von Macedonien, der oft auch einen Theil von Thessalien umfaßt XXIV, 62. Emathiden, die neun Töchter des Pierus, Königs von Emathia XXIV, 96.
- Enipeus, ein thessalischer Fluss bei Pharsalia VI, 12.
- Eous, ein Sonnenross VII, 185.
- Epafus, Jupiters Sohn von Io VII, 1.
- Epidauros XVII, 6. ist wohl nicht die argolische, durch Aeskulap berühmte Stadt, sondern die illyrische (wenn auch später gebaute), zur Bezeichnung der damaligen Sklavenküste.
- Epimethide, Pyrrha, die Tochter Epimetheus und der Pandora IV, 131.
- Epopeus, Steuerer des tyrrhenischen Schiffs XIX, 109.
- Erichthonius, Sohn der Erde, nach einigen mit Schlangenfüßen, Vater Pandions, K. in Athen IX, 18.
- Eridanus, in der ältesten Weltkunde, war der dunkel bekannte Rhein, um dessen Ausfluss etwas Bernstein gefunden ward, in Verbindung gedacht mit dem Rhodanus und dem Padus VII, 356. Mit ihren besonderen Namen werden die drei Ströme zusammengefasst VII, 290.
- Erinnys, Furie III, 72. VI, 158. XXII, 74.
- Erymanthos, ein Berg in Arkadien VIII, 74. XXV, 268. Auch ein Fluss in Phocis VII, 276.
- Eryx, das westliche Vorgebirge von Sicilien, der erycinischen Venus heilig XXV, 24.
- Eufrates, ein Strom in Mesopotamien VII, 280.
- Euippe, des Pieros Gattin XXIV, 51.
- Evoë, ein Ausruf der Bacchanten XXII, 107. XXX, 175.
- Europa, des phönicischen K. Agenors Tochter XIII, 10. XIV, 2. XXVI, 79.
- Eurotas, ein lakonischer Fluss, VII, 279.
- Eurus, der Ostwind I, 57.
- Eurynome, des Oceanus Tochter, des Perserkönigs Orchamos Gemahlin XXI, 40.
- F vergl. Ph.
- Fasis, ein kolchischer Strom VII, 281. Fasische Heldin, Medea XXXII, 297.
- Faune, der römische Name für

- die bockfüßigen, gehörnten und geschwänzten Panen, III, 29. XXIX, 10.
- Faunus, den späteren Römern für Pan XXVIII, 14.
- Fineus, des Cefeus Bruder XXIII, 182.
- Flussgötter VI, 7.
- Forkiden, oder Gräen, mit Einem gemeinsamen Auge, Vorhüterinnen ihrer Schwestern, der Gorgonen XXIII, 159.
- Forkynerin, Medusa, Tochter des Forkys oder Forkyn XXIII, 404.
- Foroneus, Bruder der Io, K. in Argos VI, 101,
- Fortuna, die Glücksgöttin XXVII, 48.
- Frühling, als Gott VII, 59.
- Furien XXII, 30. XXX 8.
- Gallischer Hund, Jagdhund V, 82.
- Ganges, auf den damaligen Erdtafeln der äusserste Strom Indiens VII, 281. XXIII, 222. XXX, 211.
- Gänse im Kapitol IX, 3.
- Gargafia, ein Thal in Böotien, mit einer Quelle Dianens XVI, 14.
- Gegenland, Europa VII, 355; der Erdkreis ward von den Alten getheilt in Asia, welches Libyen begrif, und in Europa.
- Giganten, Erdgebohrne mit Schlangenfüßen und hundert Armen III, 19. XXIV, 67; Tyfoeus unter dem Aetna XXV, 6.
- Gnossos, der Siz des kretischen K. Minos XVI. 66.
- Goldene Aepfel XXIII, 23.
- Gorgonen, drei schlangenhaarige Weiber, am westlichen Oceanus, Medusa, Stheno und Euryale XXIII, 4. 85. 164.
- Gradivus, Mars XXX, 5.
- Grazien, drei Töchter Jupiters, Aglaja, Thalia und Eufrosyne, XXX, 7.
- Hämonia, der alte Name von Thessalien IV, 54. Der Hämoner am Himmel VII, 113. ist Chiron als Schüz.
- Hämos, ein thracisches Gebirg, mit dem Strom Oeagros, der durch seinen Sohn Orfeus berühmt ward VII, 251.
- Häuser der Winde, Stellung der Planeten im Thierkreis, die Wind bringet XIX, 86.
- Hamadryaden für Dryaden, Baumnymfen VI, 123.
- Harmonia, Tochter des Mars und der Venus, Gemahlin des Kadmus XV, 5.
- Hebros, ein thracischer Strom, der vom Hämos fällt VII, 289.
- Hekate, eine unterirdische Göttin, die der Zauberei vorstand XXVI, 104.
- Heliaden, Töchter des Helios oder Sol von der Klymene VII, 372.
- Helikon, ein böotischer Berg, den Musen geweiht VII, 251. XXIV, 2. 90.
- Heliotropium, Sonnenwende, eine von Dioskorides beschriebene Blume, XXI, 97.
- Henna oder Enna, eine sicilische Stadt auf der Fläche eines Berges, mit Blumenfeldern und Teichen umringt XXV, 45.
- Herbst, als Gott VII, 61.
- Herkules Pfeile, mit dem Blut der lernäischen Hyder vergiftet X, 19.
- Herse, des Cekrops Tochter IX, 24; gebiert dem Mercurius den Cefalus XII, 18.
- Hesperisch, abendländisch VII, 174. 290.
- Hesperus, der Abendstern XXV, 101.
- Himmelsburg, oder Olympus, die Höhe des gewölbten Himmels III, 8. VII, 338.
- Hippokrene XXIV, 4. 60.
- Horen, Jupiters Töchter von Themis, Göttinnen der Vollzeitigkeit, Irene, Eunomia und Dike VII, 150.
- Hyaden, sieben Sterne am Haupt des Stiers, deren Aufgang Regen bringt XIX, 85.
- Hyanten, alte Bewohner Böotiens XVI, 5.
- Hymen oder Hymenäus, Gott der Vermählung V, 29. XXIII, 144. XXX, 6.
- Hypäpa, eine lydische Stadt am Abhange des Tmolus zum Kaystros XXVI, 9.

Hyperion, der Vater des Sonnengottes XXI, 22.

Iapetus, Sohn des Himmels und der Erde, einer der Titanen, zeugte den Prometheus I, 81. Epimetheus, Atlas XXIII, 18. und Menötius.

Ibis, ein ägyptischer dem Storch ähnlicher Vogel, dessen Gestalt Merkur annahm XXIV, 79.

Ida, ein Gebirg bei Troja VII, 250.

Idmon, der Arachne Vater XXVI, 4.

Ilioneus, Amfions und Niobe's jüngster Sohn XXVII, 114.

Illyrien, die nordöstliche Küste des adriatischen Meers XV, 5.

Inachus, des Oceanus und der Tethys Sohn, Stromgott und Erbauer von Argos, Vater des Foroneus und der Io VI, 16; sein Enkel Epafus VII, 6; der inachische Kämpfer, sein Abkömmling Perseus XXIII, 105.

Indier, das östlichste Volk der damaligen Erdkunde VII, 32.

Ino, des Kadmus und der Harmonia Tochter, Gemahlin des Athamas XVII, 41. XIX, 212. XXII, 4; wird zur Meergöttin Leukothea XXII, 126.

Io, des Inachus Tochter VII, 18; zur ägyptischen Göttin Isis gedeutet VI, 180.

Ionisches Meer, zwischen Italien und Griechenland XXII, 119.

Iris, des Thaumas und der Elektra Tochter, Göttin des Regenbogens, Botin der Luftgötter Jupiter und Juno IV, 11. XXII, 64.

Ismarus, ein thracisches Gebirg; daher Ismarier für Thracier VII, 289.

Ismenus, ein böotischer Fluss bei Theben XVI, 26. Ismenische Frauen, thebische XX, 8.

Ister, die heutige Donau VII, 281.

Itys, des thracischen K. Tereus Sohn von der Prokne XXX, 15.

Juno, Tochter des Saturnus und der Rhea, Königin des Himmels VI, 34; Ehestifterin XXX, 7;

I.

ihr Vogel der Pfau VI, 155; ihr Sohn Vulkanus XXI, 3.

Jupiter, Sohn des Saturnus und der Rhea, König des Himmels II, 26. III, 1. 16; Gott des Donners VII, 338. XVII, 27-35; mit Ammon vermischt XXIV, 76.

Ixion, K. der Lapithen, zeugte die Centauren mit einer Wolken-gestalt der Juno, und ward in der Unterwelt an ein beständig umlaufendes Rad gefesselt XXII, 45,

K vergl. C.

Kadmus, des phönicischen K. Agenors Sohn, erbaute Thebe in Böotien XIV, 3 — 130, und zeugte mit der Harmonia den Polydorus, und die Töchter Ino, Semele, Autonoe und Agaue.

Kaikus, ein Fluss in Mysien, der sein Beiwort vom Berge oder alten Könige Teuthras führt VII, 275.

Kalliope, eine der neun Musen XXIV, 81.

Kallisto, des arkadischen K. Lykaons Tochter, gebahr dem Jupiter den Arkas VIII, 1 — 105.

Kapitol, die Burg in Rom auf dem kapitolischen Hügel V, 110; von Gänsen vor den Galliern geschützt IX, 3.

Kassiope, Gemahlin des Äthiopienkönigs Cefeus, Vaters der Andromeda XXIII, 124.

Kastalia, eine begeisterte Quelle in Delfos am Parnass XIV, 14.

Kaukasus, ein Gebirg zwischen dem pontischen und kaspischen Meere VII, 256.

Kaystros, ein Fluss in Ionien, ohnweit Efesus, wo viele Schwäne sind VII, 285.

Klaros, ein ionischer Ort vor Kolophon, mit einem berühmten Orakel des klarischen Apollo V, 65.

Klymene, des Oceanus Tochter, vermählt dem ost-äthiopischen K. Merops, gebahr dem Sol den Phaëthon VII, 9. XXI, 34.

Klytie, eine Oceannymfe, von Sol

- geliebt XXI, 36. 64; in eine Sonnenwende verwandelt XXI, 98.
 Kolofon, eine Stadt in Ionien XXVI, 4.
 Korallen XXIII, 136.
 Korinthus, auf der peloponnesischen Landenge zwischen dem saronischen Meerbusen im Osten, und dem ionischen im Westen XXV, 67.
 Koróneus, Fürst in Phocis, Vater der zur Krähe verwandelten Korónis IX, 34.
 Korónis, des Koróneus Tochter, wird zur Krähe IX, 34 — 53.
 Korónis, des Phlegyas Tochter von Larissa, durch Apollo Mutter des Äskulap IX, 7.
 Korycische Nymfen, die Göttinnen der korycischen Quellgrotte am Parnass, werden oft auch die Musen genannt IV, 61.
 Krebs am Himmel VII, 115.
 Ladon, ein arkadischer Fluss, der in den Alféus fällt VI, 135.
 Lampetia, eine der Heliaden VII, 380.
 Larissa, eine Stadt in Thessalien IX, 7.
 Latium, die Landschaft der Latiner um Rom; daher latisch für römisch V, 109; und latinisch VII, 398.
 Latona, Tochter des Titanen Cöus und der Phöbe, gebahr dem Jupiter die Zwillinge Apollo und Diana, nach der neueren Fabel beide auf Delos, die bis dahin eine treibende Insel war XXVII, 13. 38 — 44. XXVIII, 17 — 21.
 Latonia, Diana VI, 129.
 Learchus, Sohn des Athamas und der Ino XXII, 100.
 Leintragende Männer, die Ägypter VI, 180.
 Lemnos, eine Insel des ägäischen Meers, dem Vulkanus heilig, der davon der Lemnier heisst XXI, 15.
 Lerna, ein argolischer Sumpf, berühmt durch die vielhauptige Hyder VI, 30. X, 19.
 Lesbos, eine griechische Insel an der Küste von Asien, die Hei-
 mat der Sappho und des Alcäus IX, 56.
 Leukonoë, eine der drei Töchter des Minyas XX, 135.
 Leukothea, bei den Römern Matuta, hiefs Ino als Meergöttin XXII, 126.
 Leukothoë, des achämenischen K. Orchamus und der Eurynome Tochter, von Sol geliebt, wird eine Weihrauchstaude XXI, 26 — 85.
 Liber, ein Beiname des Bacchus XIX, 10. 18.
 Libya, der griechische Name von Afrika; libysche Sande XXIII, 3. Libyer XXIII, 248.
 Ligurer, griechisch Ligyer, wohnten nach den alten Erdtafeln um die sardoische Bucht, mit schwankenden Grenzen, oft bis zu den herkulischen Säulen VII, 402.
 Lilybäos oder Lilybäon, die westliche Spitze von Sicilien XXV, 11.
 Limnate, eine Flussnymfe des Ganges XXIII, 222.
 Liriope, eine Meernymfe, gebahr dem Cefisos den Narcissus XVIII, 3.
 Löwe am Himmel VII, 113. Löwenhaut des Kadmus XIV, 52.
 Lorber V, 106 — 114.
 Lucifer, der Morgenstern VII, 147. XII, 16. XXIII, 16. 51.
 Lucina, die Göttin der Geburt XXIV, 52.
 Luchs XXV, 320; Luchse, Tiger und Pardel um Bacchus XIX, 158.
 Luna, die griechische Selene, Schwester des Helios oder Sol VII, 149. 240. 376; auch Phöbe genannt I, 7.
 Lycäus, ein Berg Arkadiens, dem Pan heilig III, 48. VI, 131.
 Lyceum, ein angenehmer Ort vor Athen, von Lykus, Pandions Sohne, benannt, wo unter Perikles ein Gymnasium eingerichtet ward XII, 3.
 Lycia, ein Land in Kleinasien zwischen Karien und Pamfilien XXVIII, 2.

- Lydia, mit altem Namen Mäonia, eine Landschaft Kleinasiens XXVI, 7.
- Lykaon, des Pelasgus Sohn, K. in Arkadien III, 34. Lykaonische Mutter des Arkas, Kallisto, Lykaons Tochter VIII, 71.
- Lykormas, ein ätolischer Fluss VII, 277.
- Lynkus, K. in Scythien XXV, 310.
- Lyrceos, ein Berg in Arkadien, wo der Inachus entspringt VI, 31.
- Mäandros, ein phrygischer Strom durch vielfache Windungen bekannt VII, 278.
- Mänalus, ein arkadisches Gebirg, dem Pan heilig III, 47. XXV, 268.
- Mäonia, alt für Lydia VII, 284. XIX, 73. XXII, 8. XXVI, 1.
- Maja, des Atlas und der Pleione Tochter, gebahr dem Jupiter den Merkur, und ward mit den sechs Schwestern zum Gestirn der Plejaden XI, 7.
- Manen, die Geister der Verstorbenen in der Unterwelt VI, 19. VII, 335. XXIII, 289.
- Manto, des Tiresias wahrsagende Tochter XXVII, 10.
- Marmarica, das Land der Marmariden in Libyen um den Ammonstempel XXIII, 299.
- Mars oder Mavors, der Kriegsgott, von Jupiter und Juno gezeugt XIV, 32. XIX, 21. XXI, 2.
- Mars Hügel in Athen, Areopagus, wo Mars von den Göttern war gerichtet worden XXVI, 66.
- Marsyas, ein phrygischer Satyr XXIX, 1.
- Medusa, eine der drei Gorgonen, Forkyns Tochter, mit versteinern dem Anblick, von Perseus enthauptet XXIII, 1. 3. 166.
- Medusischer Gaul, Pegasus, der aus dem getrennten Halse der Medusa entsprang XXIII, 170. und am Helikon die Hippokrene mit seinem Hufschlag öffnete XXIV, 5.
- Meergötter auf Wallfischen VII, 42 — 45.
- Melas oder Meles, ein durch Homers Geburt berühmter Fluss bei Smyrna, berührte Mygdonia, eine Kolonie aus Macedonien, die bald zu Lydien, bald zu Phrygien gerechnet wird VII, 279.
- Melicertes, Sohn des Athamas und der Ino, wird zum Meergott Palämon XXII, 106. 126.
- Mendes, eine Stadt an einer Mündung des Nils XXIII, 318.
- Merkurius, der Götter Bote, ward dem Jupiter von der Maja auf dem arkadischen Berge Cyllene gebohren VI, 102. XII, 1.
- Merops, K. der Ost-Äthiopen, Gemahl der Klymene, womit Sol den Phaëthon zeugte VII, 16. 216.
- Messene, Stadt und Land im Südwesten des Peloponnesus XI, 1.
- Milchstrasse III, 7.
- Mimas, ein ionisches Vorgebirg gegen Chios VII, 254.
- Minerva, griechisch Pallas Athene, die aus Jupiters Haupte am Triton gebohrene Göttin der Klugheit im Kriege, in Künsten und in weiblichen Geschäften IX, 18. 53. XII, 2. XIV, 101. XX, 10. XXIII, 220. XXIV, 1. XXVI, I.
- Minyaden oder Minyeiden, des Minyas, eines Sohnes vom böotischen Fürsten Orchomenus, drei Töchter Arsippe, Leukonoë, und Alcithoë XX, 9. 134. XXII, 10.
- Mnemosyne, oder Mneme, des Cölus Tochter, Göttin des Gedächtnisses, gebahr dem Jupiter die neun Musen des Helikons XXIV, 16. Mnemonische Mädchen, Musen XXIV, 28.
- Molossier wohnten in Epirus, weit von Arkadien, dafs also III, 58 verschrieben sein mag.
- Mopsopia, ein alter Name von Attika XXV, 321. XXX, 1.
- Mulciber, Vulcanus VII, 37.
- Munychia, eine Landspitze vor Athen, der Diana heilig, mit einem kleineren Hafen, neben dem Piräus, nach der Seite von Sunium XII, 2.

Musen, Nymfen begeisternder Quellen auf verschiedenen Bergen, nach der gewöhnlichen Fabel, neun von Jupiter mit der Mnemosyne erzeugte, und auf dem Helikon und Parnassus verehrte Göttinnen der edleren Künste VII, 251. XXIV, 2.

Mygdonia, ein Theil von Phrygien, mit wankender Grenze an Lydien VII, 279. XXVI, 41.

Mykale, ein Vorgebirg Ioniens gegen Samos VII, 255.

Mysien lag längs des Hellesponts und der Propontis, mit dem Flusse Kaikus VII, 275.

Nabathäer, ein arabisches Volk, deren König dem Cäsar im alexandrinischen Kriege beistand I, 57. XXIII, 338.

Nacht, als Göttin IX, 29. XX, 59.

Najaden, Nymfen der Landgewässer VI, 138. XVIII, 168.

Narcissus, von Cefisos mit Liriope erzeugt, wird zur Blume XVIII, 8.

Nasamonen, ein libysches Volk an den Syrten XXIII, 303.

Naxos, eine der cykladischen Inseln XIX, 126; vergl. Dia.

Nektar, der Götter Trank XXI, 80.

Neleus, mit Pelias Neptuns Sohn von Tyro, der Tochter des Salmones, K. in Pylos, zeugte mit Chloris, Amfions Tochter, unter zwölf Söhnen den Nestor XI, 11.

Neptunus, ein Sohn des Saturnus, Herscher des inneren Meers IV, 16. VII, 302. 323. XXII, 116. XXVI, 71.

Nereus, des Pontus und der Erde Sohn, ein wahrsagender Gott des Mittelmeers, zeugte mit des Oceanus Tochter Doris die Nereiden III, 23. IV, 42. VII, 300. XXIII, 191.

Nilus, Ägyptens Strom mit sieben Mündungen VI, 161. VII, 286. XXIII, 360.

Ninus, der erste assyrische König in Babylon XX, 55.

Niobe, des phrygischen K. Tantalus Tochter, vermählt mit Amfion XXVII, 1.

Nonakris, ein arkadischer Berg mit einer gleichnamigen Stadt VI, 123. VIII, 2.

Notus, der regenbringende Südwind, gebildet IV, 5.

Nyktimene, des Lesbiers Nykteus oder Epopeus Tochter, wird Eule IX, 54.

Nymfen, Göttinnen der Feuchtigkeit im Ocean, in Meeren, Landgewässern, Wiesen, Bäumen III, 28. V, 21. XXV, 200. XXVI, 11. 12; im Gefolge der Diana VIII, 34. XVI, 23; dem Jupiter lieb XVIII, 25; erziehn den Bacchus XVII, 42; für Musen IV, 61; den Späteren zum Theil blaufarbig XVIII, 3. und grün oder blau von Haaren VII, 44. XXV, 92. 235.

Nysa, ein Berg in dem Arabien der ältesten Welttafeln, welches zum östlichen Äthiopien gehörte; mit erweiterter Erdkunde rückte er nach Indien XVII, 42.

Oceanus, Beherrscher des äußeren Meers, das den geründeten oder eiförmigen Erdkreis umströmt, wohnt mit seiner Gemahlin Tethys, die VII, 100 das Sonnengespann aufnimmt, in seiner westlichen Quellgrotte VIII, 84; vielleicht auch im Osten, wo Tethys VII, 188 das Morgenthor des Himmels, der wie ein Gewölbe auf den Rand des Erdkreises sich senkt, aufriegelt.

Ocyrhoë, Chirons Tochter von der Chariklo X, 6.

Odryser, ein thracisches Volk, für Thracier überhaupt XXX, 68.

Öagrus, ein Strom, der vom Hämos in den Hebrus fällt, und dessen Gott den Orfeus mit der Kalliope zeugte VII, 251.

Ölbaum der Minerva XXVI, 77.

Öta, ein Gebirg zwischen Lokris und Thessalien, wo Herkules sich verbrannte VII, 249.

Olenos, eine Stadt in Ätolien, wo Jupiter mit der Milch der Ziege Amalthäa, die zur Belohnung unter die Sterne kam, ernährt wurde XIX, 84.

Olympus, ein Berg zwischen Thes-

- salien und Macedonien, auf dessen Höhen die altgriechischen Götter wohnten VII, 257. In den Zeiten der Weltweisen ward Olympus der Name der Götterwohnung auf der obersten Höhe des Himmelsgewölbes, über der Mitte des Erdkreises; und, als Theil für das Ganze, bedeutete er oft den gesamten Himmel, wie ein Gewölbe gedacht VII, 92. XXX, 65.
- Olympus, ein tonkundiger Satyr in Phrygien, des Marsyas Schüler XXIX, 11.
- Orchamus, K. der Achämenier oder Perser XXI, 42.
- Orchomenos, eine Stadt in Arkadien, gleichnamig mit der berühmteren in Böotien XXV, 267.
- Orfne, eine Nymfe des Avernus im Todtenreich XXV, 199.
- Orkus, der römische Name der Unterwelt XII, 54.
- Orontes, ein syrischer Fluss VII, 280.
- Ortygia, eine Insel vor Syrakusa, heilig der Diana, die nach der älteren Fabel daselbst gebohren war XXV, 159. 300. Die Priester in Delos, um sich auch der Diana Geburt zuzueignen, fabelten, daß Delos vordem Ortygia geheissen habe. Von beiden Inseln demnach konnte Diana VI, 127 die ortygische Göttin genannt werden.
- Ossa, ein thessalischer Berg VII, 257.
- Othrys, ein thessalischer Berg VII, 253.
- Pachynos, das südöstliche Vorgebirg Siciliens XXV, 11.
- Padus, fließt aus dem Berge Vesulus durch das cisalpinische Gallien in das adriatische Meer VII, 290. Siehe Eridanus.
- Päan, ein uralter Gott der Heilkunde, dessen Namen später Apollo erhielt V, 115.
- Päoner, ein Volk im nördlichen Macedonien XXIV, 51. 61.
- Paktolus, ein lydischer Fluss, der aus dem Tmolus entspringt XXVI, 12.
- Palämon, der vergötterte Melicertes, des Athamas und der Ino Sohn, den Römern Portumnus XXII, 126.
- Palestina, die Südgegend von Syrien, XXIII, 319.
- Paliker, Zwillinge Jupiters von der Nymfe Thalia, Vulkans Tochter, oder Vulkans von des Oceanus Tochter Atna, sicilische Volksgötter, deren See zwischen den Städten Palika und Menä war XXV, 65.
- Pallas s. Minerva IX, 18.
- Pan, ein arkadischer Hirtengott mit Hörnern, Schwanz und Bockfüßen VI, 132. Die Römer verwechselten ihn mit dem einheimischen Faunus.
- Pandion, K. in Athen, des Erichthonius Sohn, Vater des Erechtheus, Butes, der Prokne und Philomela XXX, 6.
- Pándrosos, eine Tochter des attischen K. Cekrops IX, 24. XII, 31.
- Parcen, oder Mören, drei Töchter Jupiters von der Themis, genannt Lachesis, Klotho und Atropos, die der Gebohrnen Schicksal anlegten, spannen und abschnitten X, 22. XXV, 192.
- Parnasus oder Parnassus, ein zweigipfliges Gebirg in Phocis, heilig den Musen und dem Apollon, dem Vorsteher des delphischen Orakels nach der Themis IV, 57. V, 16. VII, 253. XXIV, 26. Die parnasische Themis IV, 62. XXIII, 29.
- Patara, die Hauptstadt in Lycien mit einem Orakel Apollos V, 65.
- Pegasus, ein luftwandelndes Götterross, das zugleich mit Chrysaor, dem Vater des dreileibigen Geryon, aus dem Halse der enthaupteten Medusa entsprang XXIII, 170; und auf dem Helikon mit dem Hufschlag die Hippokrene öffnete XXIV, 4 — 11.
- Pella, eine Stadt in Macedonien XXIV, 50.
- Peloros, das nördliche Vorgebirg Siciliens gegen Italien, daher

- der ausonische Felsen genannt XXV, 10.
- Penaten, Hausgötter III, 62. XXIII, 329.
- Penéus, ein thessalischer Strom, der aus dem Pindus durch die tempischen Thäler in den thermäischen Busen strömt V, 1. 93. VI, 1 — 9. VII, 275.
- Pentheus, K. in Theben, Echions des Saatlings Sohn von Agaue, des Kadmus Tochter XIX, 3. XXII, 14.
- Pergus, ein See bei Henna XXV, 46.
- Persefone, der griechische Name der Proserpina, die Jupiter mit der Ceres zeugte XXV, 130.
- Perseus, ein alter Held aus Argos, den des Akrisius Tochter Danaë dem goldregnenden Jupiter gebahr XXIII, 1.
- Persis oder Persia, das Reich der Perser, galt in der alten Geographie, die wenig von Indien kannte, oft für Morgenland I, 58.
- Pfau, der Juno geweiht VI, 155. VIII, 107.
- Phädimus, ein Sohn Amfions und der Niobe, XXVII, 92.
- Phaëthon, Sohn des Sol und der Oceannymfe Klymene, der Gemahlin des ost-äthiopischen K. Merops VII, 4.
- Phaëthusa, eine der Heliaden, der Schwestern Phaëthons VII, 378.
- Phasis, ein Strom in Kolchis, wo die älteste Erdkunde das östliche Ende der Welt annahm VII, 281.
- Philomela, Pandions Tochter, nach der attischen Fabel, der Ovid hier folgt, von ihrem Schwager Tereus geschändet und in eine Schwalbe verwandelt; nach der römischen, aus seiner Gemahlin eine Nachtigall XXX, 29. s. Prokne.
- Phineus, des ost-äthiopischen Königes Cefeus Bruder XXIII, 182.
- Phlegethon, ein unterirdischer Feuerstrom XXV, 204.
- Phlegon, ein Sonnenross VII, 186.
- Phöbe, des Phöbus Schwester, bald für Diana V, 25; bald für Luna, nach späterer Umdeutung I, 7.
- Phöbus, der reine, bald ein Beiname des Apollo V, 1; bald des Sol, den Spätere mit jenem vermischten VII, 56.
- Phocis, eine Landschaft, oben und unten von Thessalien und Attika, seitwärts von Ätolien und Böotien begränzt IV, 57. XXIV, 24.
- Phorcus, griechisch auch Forkys und Forkyn, Sohn des Meers und der Erde, erzeugte mit der Ceto die Gräen oder Phorciden, und die Gorgonen XXIII, 159. 404.
- Phoroneus s. unter F.
- Phrygien, ein weites Land im Innern von Kleinasien, mit wechselnden Grenzen und Abtheilungen XXVII, 19. 30. XXIX, 18.
- Pieros, K. in Emathia, hatte neun Töchter, die von den Musen im Wettgesange besiegt wurden XXIV, 50. Auch die Musen selbst hießen Pieriden von dem Berge Pieria.
- Pindus, eine Bergkette zwischen Epirus, Macedonien und Thessalien, woraus der Penéus entspringt VI, 3. VII, 257.
- Piräeus, der Hafen von Athen XXX, 24.
- Pirene, ein korinthischer Quell VII, 272.
- Pisa, eine Stadt in Elis XXV. 69.
- Pleïone, des Oceanus Tochter, Gemahlin des Atlas XII, 36.
- Plejaden, sieben Sterne im Bilde des Stiers, zuvor Töchter des Atlas von der Pleïone, unter welchen Maja den Mercurius gebahr VI, 102.
- Pole, die beiden Punkte, um welche die eingebildete Himmelskugel sich dreht VII, 164. 205. 326. Oft ist Pol der kreisende Himmel selbst VII, 107. XXI, 44.
- Polydektes, K. der Insel Serifos, hatte den Perses, das Haupt der Medusa zu holen, abgesandt XXIII, 416.
- Prokne, Pandions Tochter, nach

- der attischen Fabel mit Tereus vermählt, und in eine Nachtigall verwandelt; nach einigen Römern war sie des Tereus Schwägerin, und ward zur Schwalbe XXX, 6. S. Philomela.
- Prometheus, des Titanen Iapetus Sohn I, 78; Bruder des Epimetheus und Deukalions Vater IV, 131.
- Proserpina, griechisch Persefone, Jupiters Tochter von der Ceres, Gemahlin des Pluto XXV, 51.
- Proteus, ein wahrsagender Meer-greis, der vielfache Gestalten annahm VII, 41.
- Psosis, eine arkadische Stadt XXV, 267.
- Punischer Apfel, die Granate XXV, 196.
- Pylos, die Hauptstadt des Nestor an der Westseite des Peloponnesus XI, 7.
- Pyramus, ein babylonischer Jüngling XX, 22.
- Pyreneus, ein Fürst von Daulis in Phocis XXIV, 22.
- Pyrois, ein Sonnenross VII, 185.
- Pyropus, ein karfunkelartiger Edelstein VII, 34.
- Pyrrha, des Epimetheus Tochter, mit Deukalion vermählt IV, 91.
- Python, ein großer Drache, der Erde Sohn, am delfischen Orakel, welchen Apollo erschoss V, 9.
- Rabe IX, 1. 10. XXIV, 77.
- Rhamnische Göttin, Nemesis, die Rächerin des Uebermuts, genannt von dem attischen Flecken Rhamnus, wo Phidias ihr Bild aus dem Marmor errichtete, welchen die Perser zu einem Bilde der Siegsgöttin mitgebracht hatten XVIII, 68.
- Rhenus, der Rhein VII, 290. S. Eridanus.
- Rhodanus, die Rhone VII, 290. S. Eridanus.
- Rhodope, ein thracisches Gebirg VII, 254. XXX, 167.
- Rhodos, eine von Sol geliebte Nymfe, die der Insel den Namen gab XXI, 34.
- Saatlinge, die aus den gesäeten Zähnen des von Kadmus erlegten thebanischen Drachen aufwachsenden Krieger XIV, 110. 122.
- Saturnus, Sohn des Himmels und der Erde, erzeugte mit der Rhea die drei Weltherscher Jupiter, Neptunus und Pluto, auch Juno, Ceres und Vesta; unter ihm war das goldene Zeitalter II, 25. Von ihm heisst Jupiter Saturnus, und Juno Saturnia.
- Satyre, Halbgötter in Bergwaldungen, mit langgespizten Ohren, glazig, stumpfnasig, rauh, blutroth, mit keimenden Bockshörnern und Schwänzen vom Bock oder vom Ross; sie waren im Gefolge des Bacchus. Spätere näherten zum Theil ihre Gestalt den Panen oder Faunen durch verlängerte Hörner und Bockfüsse III, 29. VI, 125. XXIX, 1. 11. Jupiter als Satyr XXVI, 85.
- Scheelsucht, eine Göttin der Unterwelt, Tochter des Pallas und der Styx XII, 53.
- Schlange am Himmel VII, 205.
- Schlangengebohrne, die Thebaner, deren Ahnen aus Drachenzähnen erwachsen XIX, 21.
- Schüze am Himmel, der Hämoner oder thessalische Centaur Chiron VII, 113.
- Schwan, der verwandelte Cyknus in Ligurien VII, 409. Leda's Schwan, XXVI, 85.
- Scythia, das äußerste Nordland der damaligen Weltkunde I, 61. VII, 256.
- Semele, des Kadmus Tochter, durch Jupiter Mutter des Bacchus XVII, 21.
- Semiramis, eine assyrische Königin, die Babylon erweiterte XX, 25. XXIII, 259.
- Serifos, eine der Cykladen, im ägäischen Meer XXIII, 416.
- Sidon, eine berühmte Stadt in Phönicien XIV, 129.
- Sidonia, deren Gebiet XIII, 6.
- Sikania, Sicilien XXV, 124. 155.

- Sikelisch und sikulisch, für sicilisch XXV, 21. 72.
- Silvane, das Geschlecht des altrömischen Feldgottes; bei den Späteren, wie bei den Griechen Pane und Priape III, 29.
- Sipylus, Berg und Stadt in Phrygien XXVII, 2; davon führte ein Sohn der Niobe den Namen XXVII, 83.
- Sirenen, den Neueren Vögel mit jungfräulichem Angesicht, Töchter des Stroms Achelous XXV, 212.
- Sisyfus, des Äolus Sohn, K. von Korinth, mußte seiner Gottlosigkeit wegen in der Unterwelt einen stets wieder entrollenden Stein bergan wälzen XXII, 44.
- Sithonia, ein Theil von Thracien, steht oft für das Ganze XXX, 166.
- Skorpion am Himmel VII, 114. 227.
- Sol, griechisch Helios, des Titanen Hyperions Sohn von der Thia, Lenker des Sonnenwagens, oft Titan genannt, oft auch Phöbus, der glänzende, welcher Beinamen sonst dem Apollo gehört, den die Allegorie der Neueren wohl selbst zum Sonnengott deutete XXI, 1. Seine Burg steht am östlichen Rande des Erdkreises, wo in den ältesten Welttafeln Äthiopien, in den späteren Indier wohnten VII, 31 — 32.
- Sommer, als Gott VII, 60.
- Sonnenrosse, vier geflügelte VII, 80. 185; mit ambrosischem Grase der seligen Inseln im westlichen Oceanus genährt VII, 152. XXI, 45.
- Sonnenwende, Heliotropium, nicht unsere Sonnenblume XXI, 97.
- Sparta, die Hauptstadt des lacedämonischen Reichs XVI, 66.
- Sperchéos, ein thessalischer Strom VI, 12. VII, 282.
- Sthenelus, K. in Ligurien, des Cyknus Vater VII, 399.
- Sterneidex XXV, 121.
- Stier, Jupiter um Europa XIII, 16. XIV, 1; am Himmel VII, 112.
- Strymon, ein thracischer Fluss VII, 289.
- Styx, ein aus dem umzirkelnden Weltstrome Oceanus zur Umringung der Unterwelt hinabgleitender Strom, bei welchem die Götter schwuren VII, 77. XXIII, 290 Stygische Flut XVIII, 167; Hain III, 25; Nacht XIX, 185; Schatten II, 51; Schlund XIV, 75; Stadt XXII, 23; Strom XVII, 18; Strudel XXV, 164; Sumpf VI, 170; Thal XXX, 237.
- Syene, eine ägyptische Grenzstadt gegen Äthiopien, unter dem Wendezirkel des Krebses XXIII, 248.
- Syrinx, eine in Rohr verwandelte arkadische Nymfe VI, 124; wovon die vielröhrige Panspfeife den Namen Syringe führt.
- Tänarus, ein lakonisches Vorgebirg an der mittelsten Südspitze des Peloponnesus VII, 279.
- Tagus, ein Fluss in Hispanien VII, 283.
- Tanaïs, ein scythischer Strom, den Späteren die Grenze zwischen Europa und Asia VII, 274.
- Tartarus, in der ältesten Weltkunde der unermessliche Raum unter der Erdscheibe, so tief, als oben der Himmel in Gestalt eines auf Bergen ruhenden Gewölbes sich erhob; hier wohnten in windloser oder, wie andere wollten, in stürmischer Dunkelheit die verstoßenen Titanen mit ihrem Herscher Saturnus II, 25. Spätere nannten Tartarus auch den Schlund der Verdammten, der unter dem Todtenreich innerhalb der Erde sich erstreckte; und, um es gräfslich zu bezeichnen, oft das ganze unterirdische Reich VII, 292.
- Taurus, eine grofse Bergkette, die Cilicien berührend, durch die Mitte von Asien läuft VII, 249.
- Tellus, die Erdgöttin VII, 304.
- Tempe oder tempische Thale, in Thessalien um den Penéos VI, 2.
- Tenedos, eine Insel des ägäischen Meers V, 65.

- Tereus, ein thracischer K. in Daulis XXX, 2.
- Tethys, Tochter des Himmels und der Erde, Gemahlin des Oceanus VIII, 85.
- Teuthranter, vom alten Könige Teuthras in Mysien VII, 275.
- Thaumas zeugte mit der Elektra die Iris XXII, 64.
- Theater XIV, 111.
- Thebe, die Hauptstadt Böotiens XIX, 51. XXII, 1.
- Themis, Tochter des Himmels und der Erde, Vorsteherin der heiligsten Anordnungen, und vor Apollo des delfischen Orakels IV, 120.
- Thermódon, ein Strom in Pontus, woran die Amazonen wohnten VII, 287.
- Thespische Göttinnen, die Musen, die in Thespia, einer böotischen Stadt am Helikon verehrt wurden XXIV, 58.
- Thierkreis VII, 162.
- Thisbe, eine Babylonerin XX, 22.
- Thracien, das Land um das Gebirg Hämus, längs dem ägäischen Meere bis zum euxinischen; in den älteren Welttafeln oft für Scythien oder Nordland XXIV, 25. XXX, 2.
- Thusker oder Tusker für Tyrrhener, welche hier nicht die italische, sondern eine lydische oder, poetisch gesagt, mäonische Völkerschaft sind XIX, 115. vergl. 66, 73
- Tiber, oder Tiberis und Tibris, der Fluss, der aus Hetrurien, Rom vorbei, in das tyrrhenische Meer fließt VII, 291.
- Tiresias, ein blinder Wahrsager in Thebe XVIII, 2.
- Tisifone, eine der drei Furien XXII, 58.
- Titanen, die Himmelssöhne, die vor Jupiter herrschten. Vorzüglich nennen die Römer Titan den Sonnengott I, 6. VII, 150.
- Titanin heißt Latona, als Tochter des Cöus XXVIII, 31. Pyrrha, als Tochter des Epimetheus IV, 136. Titania, Diana, die von den Neueren mit der Mondgöttin Luna vermischt ward XVI, 31.
- Tmolus oder Tymolus, ein fruchtbares Gebirg in Phrygien, aus welchem der goldführende Paktolus strömt VII, 249. XXVI, 11.
- Trinakria, ein alter Name Siciliens XXV, 7. 136.
- Triptolemus, des eleusinischen K. Celeus Sohn XXV, 305. 313.
- Triton, von Neptunus und Amfitrite gezeugt, war den Späteren ein halbfischichter Meergott, der eine Muschel blies IV, 74.
- Tritonia oder Tritonis heißt Minerva, weil sie nach der alten Fabel am libyschen Flusse Triton gebohren war XIV, 127. XXIV, 18. Tritonische Burg, Athen, XXV, 306. Tritonisches Rohr, die Pfeife, die Minerva erfand, aber, weil sie das Gesicht entstellte, hinweg warf XXIX, 2.
- Tyfoëus oder Tyfon, ein Ungeheuer mit hundert Drachenhäuptern, welches die Erde dem Tartarus gebahr, und Jupiter unter Sicilien einkerkerte XVII, 31. XXV, 7.
- Tyrrhener, in Lydien s. Thusker XIX, 66. 186.
- Tyrus, eine Stadt der Phönicier XIX, 29. Tyrischer Purpur XXIII, 225. XXVI, 57. XXVII, 75.
- Uhu, der verwandelte Askalafos XXV, 210.
- Unterwelt XXII, 17 — 48.
- Urania, eine der neun Musen XXIV, 8.
- Venus, XXI, 1. 20. XXV, 23. aus dem Meere gebohren, XXII, 121.
- Vulkanus, der Gott des Feuers und Verfertiger alles Göttergeräths, auch der schwebenden Luftwagen VII, 138. XXI, 3.
- Wagen der Götter VII, 138. VIII, 106. XXV, 62. 171. 302. das Sternbild mit Stieren bespannt VII, 203.

Weltalter II, I.

Wiedehopf XXX, 249.

Winde, vier I, 57. geflügelt IV, 5; der Winde Häuser, die windbringenden Stellungen der Planeten im Thierkreise XIX, 86.

Winter, als Gott VII, 62.

Xanthus, ein Fluss vor Troja, welchen, nach der Ilias, einmal Vulkanus entflammte VII, 277.

Zefyrus I, 60.

Zonen I, 41. VII, 161.

Ovidius Naso, Publius,

Verwandlungen

Bd.: 1

Braunschweig 1829

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.o.463#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11729102-5